Johann Peter Uzens

lyrische Gedichte

religiösen Innhalts

nebst einigen andern Gedichten gleichen Gegenstandes

von E. C. von Kleist, J. F. Freyherrn von Cronegk, C. A. Schmid, und J. J. Eschenburg

mit Melodien zum Singen bey dem Claviere

von

J. A. P. Schulz,

Kapellmeister Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen.

Sr. Durchl. dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg

unterthänigst zugeeignet.



Hamburg, bey Johann Henrich Herold, 1784.

Durchlauchtigster Herzog,

Gnädigster Fürst und Herr!

Mit Furcht wage ich es, **Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht** erhabenen Namen diesem Werke vorzusetzen, doch auch mit ehrerbietigem Zutrauen. Denn wo flieht die deutsche Muse, von so vielen Großen verkannt, sichrer hin, als nach Vechelde, dem beglückten Wohnsitz der Religion, der Großmuth und aller edlen Tugenden, und dem ruhigen Zufluchtsort der Wissenschaften und Künste? wo eben der Blick des Helden, der dem Gallier so fürchterlich war, sie gnädig anlächelt, und der sieggewohnte Arm, der dem bedrängten Deutschland seine drückenden Fesseln abnahm, sie in seinen mächtigen Schutz nimmt.

)(Diese

Diese Sammlung ist eine Frucht der Muse der edelsten Dichter Deutschlands; ihr Gegenstand ist der erhabenste und angelegentlichste für den Menschen, die Religion; der Componist hat die ganze Würde des Berufs für Religion und Tugend zu arbeiten innigst gefühlt und ist ihm treu geblieben. Sie darf sich daher eine gnädige Aufnahme des grösten der deutschen Fürsten versprechen.

Möchte doch unser Vaterland noch lange so glücklich seyn, den huldreichen Fürsten zu besitzen, der sein gerechter Stolz und Europens Bewunderung und Neid ist, das den Namen **Ferdinand** wählt, um Liebe der Religion, Tapferkeit, Schutz der unterdrückten Unschuld, unermüdete Wohlthätigkeit gegen die Armuth, und Kenntniß und Beförderung der Wissenschaften und Künste durch ein Wort auszudrücken.

Mit tiefster Ehrfurcht verharre ich

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht

Hamburg, den 12 May
1784.

unterthänigster
Johann Henrich Herold.

Verzeichniß der Pränumeranten.

Se. Majestät der König von Dännemark und Norwegen, Christian VII.

Ihro Königliche Hoheit, die Kronprinzeßinn von Dännemark und Norwegen, Louise Auguste.

Ihro Königl. Hoheit, die Frau Erbprinzeßin von Dännemark und Norwegen, Sophia Friederica, geborne Prinzeßinn von Mecklenburg-Schwerin.

Ihro Königl. Hoheit, die Frau Kronprinzeßinn von Preußen, Friederike Louise, geborne Prinzeßinn von Hessen-Darmstadt.

Se. Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich von Preußen.

Ihro König. Hoheit, die Prinzeßinn Friederike Charlotte Ulrike von Preußen.

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßinn Friederike Louise Dorothea von Preußen.

Ihro Königl. Hoheit, die verwittwete Frau Herzoginn von Braunschweig und Lüneburg, Philippine Charlotte, geborne Prinzeßinn von Preußen.

Ihro Durchlaucht, die Frau Aebtißinn zu Gandersheim, Auguste Dorothee, Prinzeßinn von Braunschweig und Lüneburg.

Se. Durchlaucht, der Herzog Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg.

Ihro Durchlaucht, die Herzoginn Friedrich von Braunschweig und Lüneburg, Friederike Sophie Charlotte, geborne Erbprinzeßinn von Würtemberg-Oels.

Ihro Durchlaucht, die Prinzeßinn Caroline Amalie Elisabeth von Braunschweig und Lüneburg.

Ihro Durchlaucht, die Frau Erbprinzeßinn von Mecklenburg-Schwerin, Louise, geborne Prinzeßinn von Sachsen-Gotha.

13 Exemplar.

Ablaß bey Leißnig, 1 Exemplar.

Herr Schulmeister Ackermann.

Altona, 16 Ex.

Demoiselle M. E. B.
Herr Blanckenmeister.
Hr. Syndicus Gähler.
Hr. Cantor Heuser.
Dem. A. J. Hudtwalcker.
Dem. M. E. Hudtwalcker.
Hr. Joh. Fried. Mart Kramer.
Hr. Christian Peter von Maack.
Hr. Marxsen.
Hr. Mutzenbecher.
Hr. Mutzenbecher, Junior.
Dem. Johanna Maria Paap.
Hr. Oberküster Ramm.
Madame Rode.
Madame Speth.
Hr. Pastor Wolfrath.

Amsterdam, 2 Ex.

Hr. Dröge.
Frau Pastorinn Mutzenbecher, geb. Sonntag.

Anspach und Bayreuth.

Anspach, 7 Ex.

Frau Geheimräthinn und Hofmarschallinn Eichler von Auriz.
Hr. Haueisen, Commerziencommissair und privilegirter Buchhändler.
Dem. Charlotte Nagler.
Hr. Hof- und Stiftsdiaconus Rose.
Hr. J. P. Uz, Assessor des kayserl. Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg.
Hr. Küchenschreiber Wagner.
Hr. Fried. Heinr. von Wechmar, wirklicher Minister und geheimer Rath, Präsident des Hochfürstl. Hof-Regierungs- und Justizraths Collegii ersten Senats, dann Landrichter des kayserl. Landgerichts Burggrafthums Nürnberg, des erneuerten Hochfürstl. Brandenburgischen rothen Adlers, des Herzoglich-Würtembergischen großen St. Huberts, dann des Baden-Durlachischen de la Fidelité-Ordens-Ritter.

Im Fürstenthum Anspach, 4 Ex.

Hr. Justizrath und Amtskastner Cella, in Oberferridien.
Hr. Secretair und Klosteramtsverwalter Furkel, zu Heidenheim.
Hr. Conrad Heinrich Keerl, des Rechts Candidat in Schwabach.
Hr. Cantor Andreas Wenig, zu Gunzenhausen.

Bassum, in der Graffschaft Hoya, 1 Ex.

Hr. Petri, Stiftsorganist.

Bautzen, 1 Ex.

Demoiselle Hirt.

Im Fürstenthum Bayreuth, 1 Ex.

Hr. Justizrath Anzberger, zu Erlangen.

Mark Brandenburg, 85 Ex.

1) Berlin, 58 Ex.

(Siehe oben fürstliche Personen.)

Frau von Arnim auf Suckow, geborne Gräfinn von Solms.
Fräulein Amalia von Blumenthal.
Fräulein Charlotte von Blumenthal.
Fr. Hofpostsecretairinn Brese.
Demoiselle Carow.
Dem. Chodowiecki.
Dem. Decker.
Dem. Dieterich.
Fräulein von Dörnberg.
Dem. Ephraim.
Frau Gräfinn Fontana, geborne Gräfinn von Röder.
Hr. Oberconsistorialrath Gedike.
Dem. George.
Hr. Haselof.
Fräulein Henriette von Heiden.
Dem. Hering.
Hr. Herzberg.
Hr. Buchhändler Hesse, 4 Ex.
Hr. Kammermusicus Kannengiesser, 3 Ex.
Hr. Koblanck, Prediger an der St. Sebastians-Kirche.
Frau Hofmahlerinn König.
Fräulein von Krusemarck.
Hr. Chordirector Lehmann.
Dem. Marcus.
Fräulein von Massow, Hofdame bey Ihro Majestät der Königinn von Preussen.
Dem. Müller.
Dem. Louise Osterlein.
Frau Gräfinn von Podewils.
Fräulein von Prittwitz.
Fräulein von Quast.
Fräulein von Quintus.
Hr. Kriegsrath Rähmel.
Hr. Karl Fried. Rellstab, Buchdruckerherr und Musikalienhändler, 3 Ex.
Frau Gräfinn von Reuß, geborne Baronesse von Geuder.
Hr. Graf Heinrich Reuß, IV.
Dem. Schmidt.
Fräulein Louise von der Schulenburg.
Dem. Anna Maria Henriette Schulz.
Dem. Maria Elisabeth Schulz.
Madame Schütz.
Dem. Philippine Sieburg.
Dem. Ströwen.
Dem. Caroline Ströver.
Hr. Prediger Storck.
Sechs Ungenannte.
Fräulein von Wrech.
Fräulein von Zegelin.

2) Burgstall, 1 Ex.

Das Königliche Preußische Postamt.

3) Frankfurt an der Oder, 2 Ex.

Dem. Johanna Louise Rieve.
Dem. Johanna Dorothea Louise Weinspach.

4) Hoppenrade, 1 Ex.

Frau von Knyphausen, geborne von Kraut.

5) Kienitz, 1 Ex.

Hr. Gottlieb Joachim Hindenberg.

6) Königsberg, in der Neumark, 1 Ex.

Hr. Senator Schröter.

7) Potsdam, 4 Ex.

Hr. Horwath, Buchhändler, 4 Ex.

8) Reinsberg.

Siehe oben Fürstliche Personen.

9) Salzwedel, 10 Ex.

Frau Oberstinn von Brausen.
Dem. Mariane Wilhelmine Busch.
Hr. Dilschmann, Candidat der Rechte.
Hr. Stadtsecretair Gratenauer.
Hr. Helcus, Musikus.
Hr. Lieutenant von Ingersleben.
Hr. Rittmeister von Quitzow.
Frau Gräfinn von der Schulenburg.
Hr. Fried. Wilh. Wedde, Kaufmann.
Dem. Friederike Henriette Wisselinck.

10) Seehausen in der Altmark, 1 Ex.

Hr. Zedelt, Quartus und Organist.

11) Stendal, 4 Ex.

Hr. Prediger Häntschel.
Hr. Baron und Cammerherr von Hoberg.
Ein Ungenannter.
Dem. Walther.

12) Wittstock, 1 Ex.

Hr. J. F. W. Beck, des Predigtamts Candidat.

Bernburg, 1 Ex.
Hr. J. H. Schulze.
Bielefeld in Westphalen, 1 Ex.
Dem. M. E. Wolbrecht.
Blanckenburg, 1 Ex.
Hr. Krebs, der G. G. Candidat.
Braunschweig, 15 Ex.
Siehe oben Fürstliche Personen.
Hr. Dreyer, auf dem Collegio Carolino.
Dem. Feddersen.
Hr. Fr. C. Christoph Feddersen.
Fräulein von Geusau.
Hr. Dechant und Hofrath Höfer.
Dem. Jerusalem.
Frau Professorinn Neyron.
Hr. Pöckels, Lehrer der Braunschweig. Prinzen.
Dem. Sophia Schmid.
Hr. Hofprediger Schulz.
Frau Baronesse Sierstorff, geborne von Brabek.
Hr. von Zinowiew, Lieutenant in Kayserlichen Rußischen Diensten, 2 Ex.
Hr. Professor Zimmermann.
Bremen, 49 Ex.
Hr. Bekmann.
Hr. Beneke, Kaufmann.
Dem. Adelheid Elisab. Bredenkamp.
Dem. Brockmann.
Hr. Canonicus Brust.
Dem. vom Busch.
Hr. Secretair Coch.
Hr. Herrmann Grote, Kaufmann.
Dem. de Haasen.
Hr. Heineken, Notar.
Dem. Horn.
Hr. Musikdirektor Horst, 4 Ex.
Dem. Hüllen.
Dem. Louise Iken.
Fräulein von Issendorf.
Dem. A. D. Kulenkamp.
Hr. Senator Kulenkamp.
Dem. Lameier.
Hr. Luck, Prediger.
Dem. Agn. Marg. Martins.
Hr. Musikus R. Meierdircks.
Dem. Meinerzhagen.
Dem. Mene.
Dem. M. Menken.
Dem. Menz.
Dem. Maria Elisabeth Meyer.
Dem. Meyer.
Hr. Meyer, Prediger.
Hr. Magister Müller.
Hr. Joh. Dav. Nicolai, Pastor am königl. Dom.
Hr. Eltermann J. Nonnen.
Hr. Nortmann, Organist.
Dem. Post.
Hr. Ritter, Musikus.
Hr. Johann Rulfs, Kaufmann.
Dem. Schepler.
Dem. Schröder.
Hr. Postverwalter Schubart.
Hr. Geo. Schweers.
Hr. Organ. Seyfarth.
Dem. A. M. Tiling.
Hr. Rector Ummius.
Dem. H. Wichelhausen.
Dem. Sophie Wichelhausen, 2 Ex.
Hr. Würfelmann, Musikus am Dohm.
Im Herzogthum Bremen, 2 Ex.
Hr. H. Bacmeister, Kön. Churf. Amtsschreiber in Bremervörde.
Hr. Advocat Werner, in Stade.
Breslau, 13 Ex.
Hr. Meyer, Buchhändler, 13 Ex.
Cap de bonne Esperance in Afrika, 1 Ex.
Hr. Christian Fried. Germann, B. R. Licentiat aus Hamburg.
Cassel, 6 Ex.
Hr. J. C. Kellner, Organist, 6 Ex.
Cellerfeld am Harz, 1 Ex.
Hr. J. C. Gotthard, Junior.
Clausthal, 7 Ex.
Hr. Candidat Bötticher.
Hr. Dahme, Generalsuperintendent im Fürstenthum Grubenhagen, und Pastor Primarius.
Hr. Pastor Dannenberg.
Hr. Johann Christian Heering.
Hr. Auditeur Lunde.
Hr. Amtsschr. Meyer.
Hr. Münzmeister Seidensticker.
Coburg, 7 Ex.
Hr. Joh. Laur. Ferrich, Hofriemer.
Hr. D. W. Facius, Hofadvocat.
Hr. J. H. Heller.
Hr. C. F. Hübner.
Hr. Sartorius, Hofadvocat.
Hr. Joh. Mich. Schultesius, Ludi Magister in Schola Caritat.
Hr. Stokerow, Hofadvocat u. Zehnamtsadjunct.
Cöthen, 2 Ex.
Hr. Lehmann, evangelischer Cantor.
Hr. Rode, Conr. Schol. reform.
Coppenhagen, 17 Ex.
Siehe oben Fürstliche Personen.
Frau Justizräthin Brun.
Hr. Schiörring, Kammermusikus, 15 Ex.
Hr. Canzleyrath Wöldicke.
Frau Gräfinn von Schulin, geborne von Warnstedt.
Hr. Canzleyrath Woldike.
Danzig, 12 Ex.
Hr. Joh. Gottfr. Ewerdt, Organist an der St. Johannis Kirche, 11 Ex.
Hr. Döring.
Dastede, 1 Ex.
Hr. von Veltheim.
Demmin, 2 Ex.
Hr. Creissteuereinnehmer Glave.
Hr. Apotheker Michaelsen.
Dessau, 5 Ex.
Hr. Musikdirector Rust, 4 Ex.
Hr. Kammermusicus Ehrenberg.
Detmold, 2 Ex.
Hr. Kruke, Candidat der Rechte, 2 Ex.
Döbeln, 1 Ex.
Hr. M. Buchheim, in Zunschwitz.
Dresden, 6 Ex.
Hrn. Georg Conrad Walthers Söhne, Hofbuchhändler, 6 Ex.
Eckardtsberga, 1 Ex.
Hr. Superintendent Lomatsch.
Eilenburg, 1 Ex.
Hr. Eichler.
Einbeck, 1 Ex.
Hr. F. W. Hoffmann.
Freyberg, 17 Ex.
Hr. Mag. Bauer, Rector in Marienberg.
Dem. Bernardi.
Hr. Inspector Bienert.
Dem. Dietscher.
Hr. Präfect. Grössel.
Dem. Hiller.
Hr. Cantor Kessel, 2 Ex.
Hr. Forstschreiber Linke, in Grüllenburg.
Hr. Succentor Merbeth.
Hr. Pastor Mag. Meyer, in Nauendorf.
Dem. Poppe.
Dem. Schneider.
Hr. Schneider, Ludimoder. in Oberschönau.
Dem. Thiele.
Fräulein von Viettinghoff.
Dem. Warnatz.
Fürstenau, 1 Ex.
Hr. Doctor und Rentemeister Nieberg.
Gera, 8 Ex.
Hr. Ebeling, Kaufmann.
Hr. Erler, Kaufmann.
Hr. Gerhard, Kaufmann.
Hr. Cantor Gruner.
Hr. C. G. Hennig, Kaufmann.
Hr. Just.
Hr. C. R. C. Urland, auf dem Gymnasio Studirender.
Hr. Wegelin.
Göttingen, 2 Ex.
Dem. Berkenbusch. Madame Suchfort.
Gotha, 2 Ex.
Hr. Ettinger, Buchhändler, 2 Ex.
Großenhayn, 1 Ex.
Fräulein von Ponickau.
Halberstadt, 5 Ex.
Hr. Groß, Buchhändler, 5 Ex.
Halle, 3 Ex.
Drey Ungenannte.
Hamburg, 134 Ex.
Dem. Charlotta Augusta Abendroth.
Dem. M. A.
Dem. A. D. Alardus.
Hr. Jacob Albers, Kaufmann.
Mad. A. D. Arnet.
Hr. Carl Phil. Eman. Bach, Kapellmeister Ihro Kön. Hoheit, der Prinzeßinn Amalia, regierenden Aebtißinn zu Quedlinburg, und Musikdirektor in Hamburg.
Dem. Anna Rebecca Bargmann.
Frau Gräfinn von Baudißin.
Hr. Matthias Andreas Bauck.
Hr. Senator Bausch, B. R. Doctor.
Madame Becker.
Miß Sarah Blaker.
Hr. Nic. Böckel.
Hr. Bened. Hinr. Böse.
Madame Bötefeur.
Dem. de Boor.
Mad. Borckenstein.
Hr. J. C. Brämer, Jun.
Hr. Mich. Brandt, der Arzneygelahrtheit Doctor.
Mad. Franeina Joh. Lucia Brok, geb. Berendt.
Hr. Joach. Fried. Brügmann, Musikus.
Hr. J. F. A. Bruns.
Frau Professorinn Büsch, geborne Schwalb.
Dem. Büsch.
Frau Räthinn Campe, ohnfern Hamburg.
Dem. Claßen.
Hr. Claßen.
Miß Jane Cock.
Frau Senatorin Cordes, geborne Lamm.
Dem. M. E. Dammann.
Hr. J. F. Droop.
Hr. Mag. C. D. Ebeling, Aufseher der Handlungsakademie.
Dem. Dorothea Elisabeth Effinger.
Hr. Joh. Herm. Effinger.
Hr. Friedrich.
Hr. Grosse.
Hr. Agent Greve.

Frau

Frau Doctorinn Cath. Cec. Grund, geb. Schwalb.
Hr. Gundermann.
Miß Charl. Hanbury.
Dem. Hancker.
Hr. Hartmann.
Hr. Hartmeyer.
Hr. Hein. Wilh. Hasperg, B. R. Doctor und des Hochwürd. Domkapitels in Hamb. Dohmherr.
Hr. Hasse, Apotheker.
Hr. Christian Herold, itzt in Bordeaux.
Hr. J. Ch. Herold.
Hr. Fried. Aug. Höpner.
Hr. Hoffmann, Buchhändler, 6 Ex.
Mad. Hoffmann.
Hr. Hoffmann, Musikus.
Hr. Joh. Christi. Hopf, Organist an der Hauptkirche St. Jacobi, 7 Ex.
Frau Pastorinn Hornbostel.
Dem. Jacobsen.
Hr. D. H. Jacobsen.
Hr. F. M. Jllert, Musikus, 7 Ex.
Hr. Jürgensen.
Dem. A. E. Justus.
Hr. Johann Carl Reetsch.
Frau Pastorinn Louise Friederike Klefeker, geborne Harz.
Dem. Klefeker.
Hr. L. N. Kleuber.
Hr. Casp. Dan. Krohn, Organist der Hauptkirche St. Petri und der Kirche St. Johannis.
Hr. J. H. Krüger.
Hr. J. J. Kruse, bestallter Schulhalter bey der Hauptkirche St. Nicolai.
Hr. Leister, Gelehrter.
Hr. Lüders, Musikus.
Hr. Vinc. Luis.
Hr. Joh. Otto Lutterloh, auf dem Gymnasio illustri Studirender.
Hr. Mager.
Hr. Andr. Tob. Marschner.
Dem. Mar. Hel. Meyer.
Dem. R. Meyer.
Frau Pastorinn Anna Dorothea Michaelsen, geborne Werner.
Madame Möller, geborne Ehlers.
Dem. Charlotte Amalie Ohmann.
Hr. Nicolaus Pehmöller.
Hr. Platt.
Madame Poppe.
Hr. P. D. Prale.
Hr. Preus, Oberpostmeister des kön. und churf. Braunschw. Lüneb. Oberpostamts in Hamburg.
Hr. Johann Jacob Rambach, Hauptpastor an der Hauptkirche St. Michaelis und Scholarch.
Hr. Johann Ehrenfried Raupach.
Dem. Christine Reimarus.
Hr. Rembke.
Hr. Joh. Gottfried Rist, Organist der Kirche St. Marien Magdalenen, der Kirche St. Gerdrut und an der Kirche des Zuchthauses.
Hr. Rohlfs.
Hr. Colin Roß, d. A. Doctor, Secretair der Societät der englischen Adventurier-Kaufleute in Hamburg.
Dem. Rudolphi, ohnfern Hamburg.
Hr. C. P. Safft.
Dem. A. M. von S.
Dem. Catharina Sabina Schlüter.
Dem. J. M. Schlüter.
Dem. M. E. Schlüter.
Hr. Gottl. Fried. Schniebes, Buchdruckerherr.
Dem. Betty Schramm.
Hr. Alex. Joach. Joh. Schröder, Archidiaconus an der Hauptkirche St. Petri.
Dem. J. M. Schröder.
Dem. M. Schröder.
Dem. Schulten.
Mad. Elis. Cath. Schulz.
Hr. J. C. Schulz.
Hr. Schulze.
Dem. Augustina Catharina Schwalb.
Mad. Siveking, geborne Reimarus.
Hr. Senator Steets.
Mistres Stephen.
Hr. Johann Nicolaus Stiller.
Hr. Johann Joachim Struve, Münzwardey.
Hr. Christoph Christian Sturm, Hauptpastor an der Hauptkirche St. Petri und Scholarch.
Hr. Thieveny.
Eine Ungenannte.
Sechs Ungenannte.
Ein ungenannter Gelehrter.
Hr. Caspar Voght.
Dem. A. M. Voigt.
Hr. Carl Friederich Voigt.
Mad. Caroline Walke, 2 Ex.
Hr. J. C. Westphal und Compagnie, Musikhandlung, 3 Ex.
Frau Senatorinn Widow, geborne Martens.
Dem. Margaretha Johanna von Winthem.
Hr. Willebrandt, B. R. Licentiat.
Hr. Johann Peter Winter.
Hr. Witthauer, Musikus, 2 Ex.
Hr. Joh. Wolffhagen, 2 Ex.
Madame Zirle, geborne Philippi.

* * *

Aus Hamburg gebürtige:

Frau Amtsschreiberinn Alberti, geborne Schleebusch, in Osterode.
Mad. Joh. Fried. Bartoll, geborne Berendt.
Hr. Mich. Wilh. Behn, Pastor in Rhade, im Herzogthum Bremen.
Hr. Joh. Joach. Eschenburg, Professor der schönen Wissenschaften am Collegio Carolino in Braunschweig.
Frau Cammerräthinn Lichtapfel, geborne von Leesen in Eckernförde.
Frau Pastorinn Lütkens, geborne Westphal zu Mohrensleth im Billwärder.
Hr. Peter Joachim Neudorf, Hauptpastor in Neustadt im Herzogthum Holstein.
Frau Commerzräthinn Riemann, geb. Harz, in Boizenburg.
Frau Pastorinn Marg. Elis. Rist, geborne Werkmeister, zu Niendorf.
Frau Oberpastorinn T. S. M. Antoinette Röntgen, geborne Tischbein zu Petkum in Ostfriesland.

Im Hamburgischen Gebiete.

Hr. Cantor und Organist Spörk, in Eppendorf.

Hannover, 16 Ex.

Hr. Lieutenant von Alten.
Hr. Pastor Bauermeister.
Fräulein von der Borch.
Hr. Organist Hartmann.
Hr. J. E. Hommert, Hofmusikus und Organist, 3 Ex.
Hr. Lieutenant von Ledebur.
Hr. Musikus Müller.
Hr. Apotheker Quittenbaum.
Fräulein von Rheden.
Hr. Organist Rohrmann.
Hr. Schröder, Kaufmann.
Hr. Amtsschreiber Tusch.
Hr. E. P. Wilcken, Hofmusikus, 3 Ex.
Hr. Ziemann, Kaufmann.

Helmstädt, 1 Ex.

Hr. Schnapper, der Gottesgelahrtheit Beflissener.

Herfort, 6 Ex.

Fräulein von Bandemer.
Hr. von Reichmeister.
Hr. von Sandfort.
Dem. Brand.
Madame Spitbötel.
Ein Ungenannter.

Herrnhuth, 1 Ex.

Dem. Gehra.

Hildesheim, 5 Ex.

Hr. Behrens.
Dem. Gerling.
Hr. Henke, Organist.
Hr. Stanzen, Organist.
Hr. Tiedekin, Opfermann bey der Gemeine zu St. Martini.

Im Hildesheimischen, 3 Ex.

Hr. Pastor Rave, zu Großen-Elschen.
Frau Inspectorinn Küster, in Oldendorf.
Hr. Kirche, in der Graffschaft Rantzau.

Herzogthum Holstein, 34 Ex.

1) Glückstadt, 1 Ex.

Hr. Roß.
Hr. M. P. Holst.

2) Itzehoe, 7 Ex.

Hr. P. Grönland, der Rechtsgelahrtheit Beflissener.
Hr. Christ. Hier. Krämer, kön. dän. Consistorialrath, Probst des Münsterdorfischen Consistoriums und Hauptpastor an der Hauptkirche St. Lorenz.
Hr. Justizrath Lawätz.
Hr. Canzleysecretair Picker.
Hr. Regierungsadvocat P. Scheel.

* * *

Dem. Fischer, in Süderau.
Hr. Organist Tietje, in Breitenberg.
Hr. Organist Warnsholz, in Stellau.

3) Kiel, 5 Ex.

Hr. Professor C. F. Cramer, 3 Ex.
Hr. Fried. Ludw. Eggers, der Rechte Beflissener.
Hr. Musikdirector Oehlers.

4) Neustadt, 1 Ex.

Hr. Pastor Lau.

5) Oldenburg, 1 Ex.

Hr. Organist Jungclauser.

6) Preez, 8 Ex.

Fräulein Hed. Magd. von Alefeld, aus dem Hause Lindau und Köntgsförde, Stiftsdame im hochadelichen Kloster.
Fräulein Dor. Elis. von Buchwald, aus dem Hause Neudorf, Stiftsdame.
Dem. Chemnitz.
Hr. Mag. Mielk, Hauptpastor an der Fleckenkirche.
Fräulein Frid. Jul. Comtesse von Ranzau, aus dem Hause Brahesburg, Stiftsdame.
Fräulein Anna Fried. Louise Rumohr, aus dem Hause Toßtrup, Stiftsdame.
Fräulein Christ. Elis. Rumohr, aus dem Hause Tößtrup, Stiftsdame.

* * *

Fräulein von Blome, auf Hagen.
Hr. Gottfried Lipmann, in Tralau.
Frau Gräfinn von Ranzau, auf Rastorp und Aschberg.
Hr. Johann Wulffshagen, in Tralau.

7) Rendsburg, 12 Ex.

Hr. von Dame, Lieutenant.
Dem. Friderici.
Hr. Gernandt.
Hr. Fried. Gosch.
Hr. Jeß.
Hr. Secretair Jordening.
Hr. Organist Martini.
Hr. R. T. Reimers
Dem. Saraun.
Fräulein von Senfor.
Hr. Postmeister Voltelen.
Hr. Hauptmann von Wilhelmy.

8) Salzau, 1 Ex.

Hr. Musikus Holst.

Herrschaft Jever, 1 Ex.

Hr. Amtmann Möhring, in Wiarden.

Königsberg, 6 Ex.

Hr. Hartung, Buchhändler, 6 Ex.

Herzogthum Sachsen-Lauenburg, 5 Ex.

1) Lauenburg, 3 Ex.
Hr. Musikdirector Henneberg.
Hr. Candidat Raphael.
Hr. Rheders.

2) Mölln, 1 Ex.
Fräulein Henriette von Schuckmann.

3) Ratzeburg, 1 Ex.
Hr. J. H. D. Hermanns, Organist am Dohm.

Lehmen, 1 Ex.
Hr. Pastor Wittrok.

Leipzig, 14 Ex.
Hr. Buchhändler Böhme.
Hr. Christ. Gottl. Breitkopf, Junior.
Frau Professorinn Clodius.
Hr. Duvigneau.
Hr. Buchhändler Heinsius.
Hr. Professor Hempel, 2 Ex.
Hr. Buchhändler Hertel.
Hr. Buchhändler Hilscher.
Hr. Kaufmann Kreller.
Hr. Kaufmann Kunath.
Mad. W. F. Schneider, geborne Raspe.
Hr. Schaffner.
Dem. Weidmann.
Hr. Creißsteuereinnehmer Weise.

Levern im Fürstenthum Minden, 1 Ex.
Dem. Dorothea Meier.

Lübeck, 20 Ex.
Hr. H. W. Behnke, Kaufmann.
Hr. G. C. Bülow, Organist zu St. Aegidien und Rathsmusikus.
Hr. G. Conrad, Weinhändler.
Hr. Donatius, Buchhändler, 6 Ex.
Madame M. C. Haartmann.
Dem. M. Harmsen.
Dem. Christine Elisabeth Horstmann.
Mad. Charlotte Iversen, geborne Kindt.
Hr. J. W. C. von Königslöwe, Organist und Werkmeister der Hauptkirche zu St. Marien, wie auch Organist des evangelischen Jungfräulichen Klosters zu St. Johannis, 3 Ex.
Hr. J. C. Kunzen, Musikus.
Hr. D. F. Lehmann, Kaufmann.
Dem. E. C. Nölting.
Hr. Herm. Hinr. Röck, Senator und Kaufmann.
Hr. Leonh. von Sassen, Kaufmann, 2 Ex.
Hr. Joh. Adolph Schinmeier, der Gottesgelahrtheit Doctor, und Superintendent der Kirchen und Schulen, 2 Ex.
Dem. M. J. J. Schinmeier.
Dem. M. C. Schubloch.

Im Hochstift Lübeck, 1 Ex.
Hr. Pastor Eckhard, in Rensefeld.

Lüneburg, 16 Ex.
Dem. Albet.
Hr. Heinrich Christian Albers.
Hr. Apotheker Dempwolf, Junior.
Hr. Diermissen. Hr. Candidat Heise.
Hr. C. G. Krako, Conrector des Michaleums.
Hr. Apotheker Krüger.
Frau Doctorinn Kühn.
Hr. Postsecretair Kühn.
Hr. Stadtsecretair Lopau.
Hr. Reuter. Hr. Factor Reinke.
Dem. Schmidt.
Hr. W. F. Schulz, der Musik Beflissener.
Hr. Professor Schwarz.
Hr. Twietmeyer, Junior.

Im Fürstenthum Lüneburg, 5 Ex.
Hr. Commissarius Meyer, in Lindhorst bey Haarburg.
Hr. Candidat Stuler, in Esche.
Hr. Pastor Belitz, zu Tweedorf.
Hr. Amtmann Brauns, in Wilhelmsburg.
Ein Ungenannter.

Magdeburg, 4 Ex.
Hr. Creuz, Buchhändler, 2 Ex.
Dem. Köpke.
Hr. P. M. Walther.

Im Herzogthum Magdeburg, 1 Ex.
Hr. Lieutenant von Kleist, in Wansleben.

Herzogthum Mecklenburg, 34 Ex.

1) Boizenburg, 4 Ex.
Hr. Pastor Kleininger.
Hr. Amtmann Schrader.
Hr. Rector Ulrich.
Bey Boizenburg zu Prezin.
Hr. Drost von Könnemann.

2) Dobbertin, 1 Ex.
Dem. A. J. Tiede, Conventualinn des evangel. Klosters.

3) Güstrow, 1 Ex.
Hr. Doctor Kämmerer.

4) Ludwigslust, 5 Ex.
Siehe oben Fürstliche Personen.
Hr. Secretair Földner.
Frau Kapellmeisterinn Eleonora Sophia Maria Westenholz, geborne Fritscher.
Hr. Hofmusikus Hardenak Otto Conrad Zink, 3 Ex.

5) Neustadt, 4 Ex.
Hr. Bollbrügge.
Hr. Amtsrath Brandt.
Hr. Hoffmann, Candidat der Gottesgelahrtheit.
Hr. Pastor Leppien.

6) Rostock, 16 Ex.
Hr. Hofrath Brandenburg.
Hr. Organist Florschütz.
Hr. Doctor Frebse.
Hr. Doctor Hane.
Hr. Magister Hasse.
Hr. Johann Christoph Koppe, ältester Senator und Buchhändler.
Hr. Maneke, der Gottesgelahrtheit Beflissener.
Frau Hofräthinn Manzel.
Dem. Mühlenbruch.
Hr. Apotheker Quistorp.
Hr. Peter Daniel Rieck, Kaufmann.
Hr. Procurator Riedel.
Hr. Schrepp, Kaufmann.
Hr. Sturm, Schreib- und Rechenmeister bey der großen Schule.
Hr. Wetzel, Kaufmann.
Hr. Professor Wiese.

7) Schwerin, 4 Ex.
Hr. Canzellist Drümmer.
Hr. Regierungsregistrator Faul.
Hr. Schloßorganist Klauer.
Hr. Advocat Kühm.

Merseburg, 2 Ex.
Hr. Cammersecretair Schneider.
Hr. Lehnssecretair Just.

Micheln, 1 Ex.
Hr. Amtmann Rudolph.

Möwe in Preussen, 1 Ex.
Hr. Postdirector Latoki.

Möllenbeck bey Rinteln, 1 Ex.
Hr. Amtsverwalter Dangers.

Nienburg an der Weser, 2 Ex.
Hr. P. A. Böcker, Lehrer der Schule.
Frau Lieutenantinn Müller.

Nürnberg, 6 Ex.
Hr. Johann Jacob Winterschmidt, Musikalienniederläger, 6 Ex.

Im Gebiete der kayserlichen freyen Reichsstadt Nürnberg, 1 Ex.
Hr. Obrist von Möck, zu Lichtenau.

Obhausen, 1 Ex.
Hr. Cantor Cunitz.

Oldenburg im Herzogthum, 9 Ex.
Hr. Etaatsrath von Berger.
Dem. Greif.
Frau Justitzräthinn Herbart.
Hr. Organist Meineke.
Hr. Doctor Punt.
Frau Gräfinn von Schmettau, geborne von Harling.
Hr. J. C. Spott.
Zwey Ungenannte.

Osnabrück, 16 Ex.
Hr. Bernhard Abeken.
Hr. Johann Christian Ehmbs.
Hr. Conrector Fortlage.
Hr. Henrich Göbling, Junior.
Hr. Casper von Gülich.
Hr. Christian Wilhelm Iden.
Hr. Rector Kleuker.
Hr. H. Laag, Organist, 2 Ex.
Hr. F. A. M.
Hr. Johann Christoph Pieper.
Hr. Ludwig Schiermeyer, Vicarius am Dohm, 2 Ex.
Hr. Erich Schwanze.
Hr. Rudolph Schwanze.
Hr. C. F. Werne, B. R. Doctor.

Bey Osnabrück zu Gesmold, 2 Ex.
Hr. Baron von Hammerstein, Röm. Kayserl. Kammerherr, Commandeur und Ritter des Johanniterordens, 2 Ex.

Fürstenthum Ostfriesland, 16 Ex.

1) Aurich, 4 Ex.
Hr. Cantor Hartmann.
Hr. Postsecretair Rothhausen.
Dem. Traden.
Hr. Winter, Buchhändler.

2) Emden, 3 Ex.
Frau Bürgermeisterinn von Santen.
Hr. Kriegsrath Schnedermann.
Frau Hofräthinn Tegel.

3) Hage, 3 Ex.
Hr. Organist Büning.
Dem. Peters.
Dem. Saß.

4) Leer, 4 Ex.
Hr. Organist Helmers.
Hr. Cantor Röben, 2 Ex.
Dem. E. Vissering.

5) Norden, 2 Ex.
Frau Secretairinn Frantzius.
Frau Amtmanninn von Wicht.

Pegau, 1 Ex.
Dem. J. F. K.

Plaue an der Hardt, 1 Ex.
Dem. Henriette Caroline Klaproth.

Reinswalde bey Sorau, 1 Ex.
Hr. Jäsrich, Kirch- und Gerichtsgegenschreiber.

Riga, 12 Ex.
Hr. Hartknoch, Buchhändler, 11 Ex.
Hrn. Ries und Holst.

Roswein, 1 Ex.
Hr. Diaconus Bohne.

Savatrosta, Pastorat bey Petersburg, 5 Ex.
Hr. J. G. Ehrlich, Pastor, 5 Ex.

Schakenburg, 1 Ex.
Frau Gräfinn Schak zu Schakenburg.

Herzogthum Schlesien, 57 Ex.
Siehe Breslau unter B.

1) Breslau, 7 Ex.
Hr. W. G. Korn, Junior. 6 Ex.
Hr. Leuckardt und Compagnie.

2) Erdmannsdorf, 1 Ex.
Hr. Ilgner, Schulhalter.

3) Fürstenstein, 1 Ex.
Dem. Heller.

4) Greiffenberg, 5 Ex.
Dem. Hutter.
Hr. Conr. Kluge, Kaufm.
Hr. Sam. Gotthelf Prenzel, Kaufmann.

Dem.

Dem. Wendler.
Hr. Zimmer, Kaufmann.

5) Hirschberg, 18 Ex.

Hr. Gottfried Emler, Kaufmann.
Hr. Christian Gottfried Ermrich, Glöckner bey der evangelischen Kirche.
Hr. C. Wilhelm Friedrich, Kaufmann.
Hr. Gottlob Kühn, Organist.
Hr. M. Joh. Gotthard Letsch, Diaconus bey der evangelischen Kirche.
Dem. Friederika Christiana Linckhin.
Hr. Christian Gottfried Mentzel, Herr von Lomnitz.
Hr. Johann Gottfried Mentzel, der schönen Wissenschaften Beflissener.
Hr. Johann Gottfried Rosenhayn, Glöckner bey der evangelischen Kirche.
Hr. Johann Ludwig Schmid, Kaufmann.
Hr. Mattheus Schweyer, Kaufmann.
Hr. J. Christ. Teucher, Cantor und Chordirector.
Frau Commerzräthinn Thomann, geborne Menzel, Frau von Berbisdorf.
Hr. Friedrich Christian Thomann, Kaufmann.
Hr. Johann Christian Thomann, Kaufmann.
Hr. Johann Friedrich Tietze, Kaufmann.
Hr. Joh. Gotthold Tralles, der Arzneygelahrtheit Doctor.
Frau Sophie Tugendreich Trebitz, geb. Weber.
Hr. Christian Gottlieb Tschitschnitz, der schönen Wissenschaften Beflissener.

6) Lähn, 1 Ex.

Hr. Joh. Gottlob Meinert, Orgelbauer.

7) Landeshutt, 9 Ex.

Dem. Cramer.
Dem. Engmann.
Hr. Joh. Fried. Gebauer, Cantor und Organist bey der evangelischen Kirche, 3 Ex.
Hr. Candidat Hübner.
Hr. Pastor C. G. Liebig.
Hr. Immanuel Otto, Kaufmann.
Hr. Candidat Sommer.

8) Niederwiese, 1 Ex.

Hr. Organist Gunther.

9) Petersdorf, 1 Ex.

Frau Körnerinn.

10) Reibnitz, 1 Ex.

Hr. Carl Friedrich Petzold, Pastor.

11) Schmiedeberg, 5 Ex.

Hr. Samuel Benedict Hilmer, Kaufmann.
Hr. Christian Benjamin Klein, Cantor bey der evangelischen Kirche, 2 Ex.
Hr. Christoph Traugott Schroer, Pastor.
Hr. C. F. Sinapius, Proconsul.

12) Schreiberhau, 1 Ex.

Hr. Christian Melchior Preller.

13) Schweidnitz, 2 Ex.

Hr. Carl Gotthard Lehnmann, Studirender.
Dem. Ernestine Charlotte Kohleder.

14) Striegau, 1 Ex.

Hr. Senator und Cammerer Haugwitz.

15) Waldenburg, 3 Ex.

Hr. Cantor Starck, 2 Ex.
Hr. Ernst Gottfr. Ferdin. Treutler, Kaufmann.

Herzogthum Schleswig, 41 Ex.

1) Apenrade, 1 Ex.

Hr. Benzon.

2) Eckernförde, 1 Ex.

Dem. Lucie Claßen.

3) Flensburg, 23 Ex.

Dem. Dorothea Holsten.
Hr. Pastor Johannsen.
Die Kortensche Buchhandlung, 14 Ex.
Hr. Meyer, Gevollmächtigter auf dem Zolle.
Hr. Carl Otto Heinrich Möller, Kaufmann.
Hr. K. F. Nagel.
Hr. Organist Carl Fried. Ferd. Paulsen, 3 Ex.
Ein Ungenannter.

4) Grünby, 1 Ex.

Fr. Baronesse von Ehrenkron.

5) Husum, 2 Ex.

Dem. Christ. Jacobina Thomsen.
Hr. Sim. Woldsen, Friedrichs Sohn.

6) Satrup, 1 Ex.

Hr. Pastor Dithmar.

7) Schleswig, 6 Ex.

Hr. Etaatsrath und geheimer Gouvernementssecretair Binnemann.
Hr. Advocat Feddersen.
Hr. Advocat Fürsen.
Hr. Rittmeister von Grottschreiber.
Hr. Hinrichsen, Pastor bey der Fridrichsberger Kirche.
Frau Justizräthinn Lobedanz.

8) Sonderburg, 2 Ex.

Hr. Sutor
Hr. Joh. Geo. Vothmann, Handelsgärtner.

9) Tolk in Angeln, 1 Ex.

Hr. Joh. Hinrich Maak.

10) Tondern, 1 Ex.

Hr. Henning Henningsen.

11) Ulkebüll, auf Alsen, 1 Ex.

Hr. Pastor Hoek.

12) Ulderup im Sundwithischen, 1 Ex.

Dem. Cath. Marg. Posselt.

Schwelm in der Grafschaft Mark, 2 Ex.

Hr. Postmeister Wagenknecht, 2 Ex.

Sorau, 1 Ex.

Dem. C. S. Erselius.

Stettin, 13 Ex.

Frau Consistorialräthinn Brüggemann.
Hr. Stadtgerichtssecretair Böttcher.
Hr. von Flemming.
Hr. Consistorialrector und Regierungsrath Heke
Hr. Kraft, Kaufmann.
Hr. Controlleur Matthias.
Hr. Regierungsreferendarius Pauli.
Hr. Senator Sanne, 2 Ex.
Hr. Kaufmann Steinike.
Hr. Senator Stoltenberg.
Dem. Targa.
Hr. Velthusen, Kaufmann.

Thorn, 1 Ex.

Hr. Professor Kries.

Ungenannte, 111 Ex.

Ein ungenannter catholischer Geistlicher.
110 Ungenannte in verschiedenen Städten.

Zeist bey Utrecht in Holland, 1 Ex.

Hr. Georg Barwig.

Zürich, 6 Ex.

Hrn. Orell Geßner und Compagnie, Buchhändler, 6 Ex.

Zwoll, in Holland, 2 Ex.

Hr. Oberst von Prehn.
Hr. Oberstlieutenant von Prehn.

Die Zahl der Exemplare für sämmtliche Pränumeranten ist achthundert und fünf und sechzig.

Innhalt.

Lyrische Gedichte religiösen Innhalts von J. P. Uz, Assessorn des Kayserlichen Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg in Anspach.

Anhang.

Vom seligen Ewald Christian von Kleist, königl. Preußischen Oberstwachtmeister beym Hausenschen Regimente.
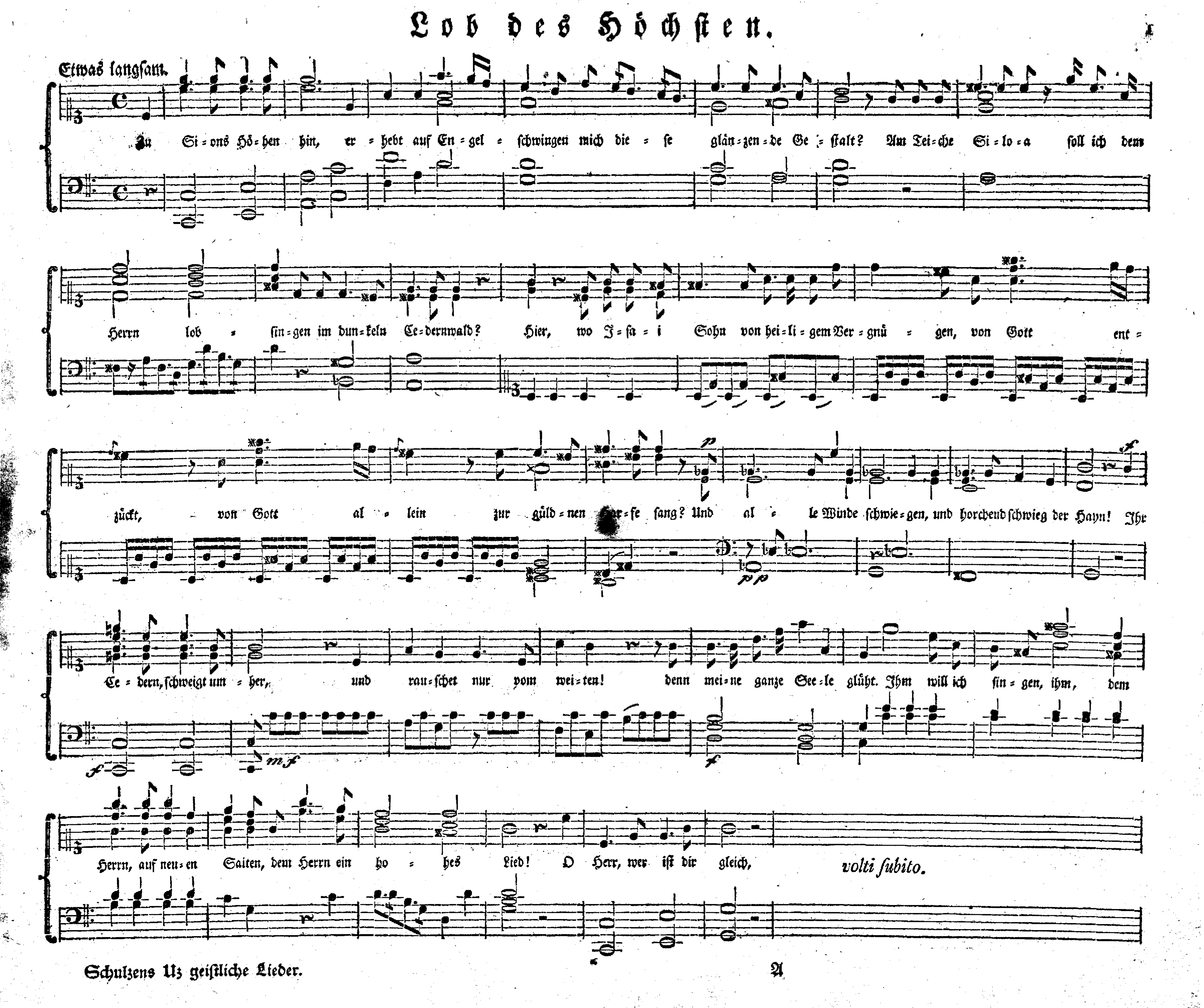
Vom sel. Freyherrn Johann Friedrich von Cronegk.
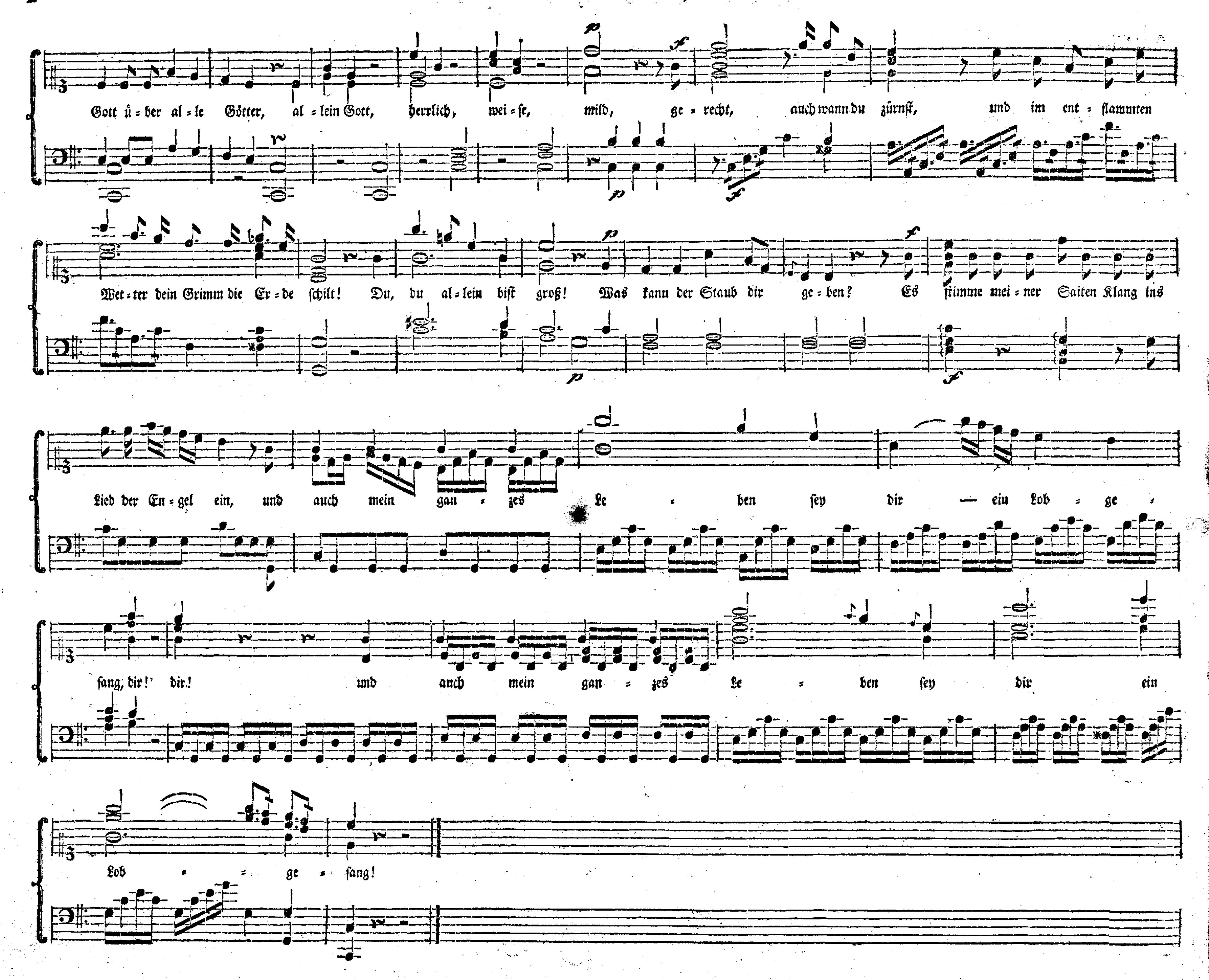
Von Conrad Arnold Schmid, Professor der Gottesgelahrheit am Collegio Carolino in Braunschweig.

Von Johann Joachim Eschenburg, Professor der schönen Wissenschaften am Collegio Carolino in Braunschweig.

Verbesserung.

S. 26. in der zweyten Strophe steht fühlt statt fühl.


Lob des Höchsten.
Etwas langsam.
Zu Si-ons Hö-hen hin, er-hebt auf En-gel-schwingen mich die-se glän-zen-de Ge-stalt? Am Tei-che Si-lo-a soll ich dem
Herrn lob-sin-gen im dun-keln Ce-dernwald? Hier, wo J-sa-i Sohn von hei-li-gem Ver-gnü-gen, von Gott ent-
zückt, von Gott al-lein zur güld-nen Har-fe sang? Und al-le Winde schwie-gen, und horchend schwieg der Hayn! Ihr
Ce-dern, schweigt um-her, und rau-schet nur vom wei-ten! denn mei-ne ganze See-le glüht. Ihm will ich sin-gen, ihm, dem
Herrn, auf neu-en Saiten, dem Herrn ein ho-hes Lied! O Herr, wer ist dir gleich,
volti subito.


Gott ü = ber al = le Götter, al = lein Gott, herrlich, wei = se, mild, ge = recht, auch wann du zürnst, und im ent = flammten
Wet = ter dein Grimm die Er = de schilt! Du, du al = lein bist groß! Was kann der Staub dir ge = ben? Es stimme mei = ner Saiten Klang ins
Lied der En = gel ein, und auch mein gan = zes Le = ben sey dir — ein Lob = ge =
sang, dir! dir! und auch mein gan = zes Le = ben sey dir ein
Lob = = ge = sang!

Lob des Höchsten.

Zu Sions Höhen hin, erhebt auf Engelschwingen
Mich diese glänzende Gestalt?
Am Teiche Siloa soll ich dem Herrn lobsingen,
Im dunkeln Cedernwald?

Hier, wo Isai Sohn von heiligem Vergnügen,
Von Gott entzückt, von Gott allein
Zur güldnen Harfe sang? Und alle Winde schwiegen,
Und horchend schwieg der Hain!

Ihr Cedern, schweigt umher, und rauschet nur vom weiten!
Denn meine ganze Seele glüht.
Ihm will ich singen, ihm, dem Herrn, auf neuen Saiten,
Dem Herrn ein hohes Lied!

O Herr, wer ist dir gleich, Gott über alle Götter,
Allein Gott, herrlich, weise, mild,
Gerecht, auch wann du zürnst, und im entflammten Wetter
Dein Grimm die Erde schilt!

Du, du allein bist groß! Was kann der Staub dir geben?
Es stimme meiner Saiten Klang
Ins Lied der Engel ein, und auch mein ganzes Leben
Sey dir ein Lobgesang!



An die Sonne.

Mäßig.

An die Sonne.

O Sonne, Königinn der Welt,
Die unser dunkles Rund erhellt,
In lichter Majestät;
Erhabnes Wunder einer Hand,
Die jene Himmel ausgespannt,
Und Sterne hingesät!

Noch heute seh ich deinen Glanz:
Mir lacht in ihrem Blumenkranz
Noch heute die Natur.
Der Vögel buntgefiedert Heer
Singt morgen mir vielleicht nicht mehr,
Im Wald und auf der Flur.

Ich fühle, daß ich sterblich bin!
Mein Leben welkt, wie Gras, dahin,
Wie ein verschmachtend Laub.
Wer weiß, wie unerwartet bald
Des Höchsten Wort an mich erschallt:
Komm wieder in den Staub!

Wann mich das finstre Grab verschlingt,
Ein ewig Schweigen mich umringt,
Mich die Verwesung nagt:
Alsdann bleibt alles doch zurück,
Und hätte gleich ein lächelnd Glück
Mir keinen Wunsch versagt!

O Thorheit, wenn ich mich verkannt,
Und nach der Erde Lieblingstand,
Nach großem Gut gegeizt!
Wenn mich der Ehre schimmernd Kleid
Und aller Prunk der Eitelkeit
Zu niedrem Neid gereizt!

Verlangt mein leiser Wunsch zu viel?
Verfolg ich ein zu weites Ziel,
Auf ungewissem Pfad?
O Gott, ich beuge mich vor dir!
Hier bin ich, es geschehe mir
Nach deinem bessern Rath!

Der Mensch, der aufgeblasne Thor,
Schreibt seinem Schöpfer Weisheit vor?
Dir, großer Menschenfreund?
Du liebst ihn mehr, als er sich liebt,
Wann deine Huld nicht immer giebt,
Was jedem nützlich scheint.

Wann der bethaute Morgen lacht,
Wann von den Fittigen der Nacht
Die Stunden kühler sind;
Spricht mir die Weisheit liebreich zu:
O Sterblicher, was sorgest du,
Und wünschest in den Wind?

Der dich gemacht, sorgt auch für dich!
Nicht auf die Erde schränket sich
Der Plan des Himmels ein.
Dieß Leben ist ein Augenblick,
Ein Frühlingstraum das längste Glück;
Du sollst unsterblich seyn!

Gedanke der Unsterblichkeit,
Der über Erde, Welt und Zeit
Ein edles Herz erhebt!
Empöre dich in meiner Brust,
Wenn die Sirene falscher Lust
Mich klein zu machen strebt!

Die Rosen um des Lasters Haupt
Verblühen, ehe wirs geglaubt,
Und ihr Genuß entehrt.
Ich bin ein Pilgrim in der Zeit,
Nur Freuden einer Ewigkeit
Sind meiner Sorgen werth.

Gieb mir, o du, der willig giebt,
Ein Herz, das nur das Gute liebt,
Und rein und heilig ist!
Mach andre groß, o Gott! Ich sey
Vergnügt und meiner Pflicht getreu,
Ein Weiser und ein Christ!



Gott, ein Erretter.

Nicht zu langsam.

Finster-niß und schnelle Wet-ter bre-chen ü-ber mich her-ein; und ich se-he kei-nen Ret-ter, kei-ner Hoffnung blas-sen Schein. Dei-ne schweren Donner rau-schen, Gott! vom wei-ten wi-der mich: a-ber mei-ne Fein-de lau-schen; mein Ver-fol-ger freu-et sich.

Gott, ein Erretter.

Finsterniß und schnelle Wetter
Brechen über mich herein;
Und ich sehe keinen Retter,
Keiner Hoffnung blassen Schein.
Deine schweren Donner rauschen,
Gott! vom weiten wider mich:
Aber meine Feinde lauschen;
Mein Verfolger freuet sich.

Sehet! sprechen die mich hassen,
Unser Netz hat ihn gefällt!
Ja, er liegt und liegt verlassen,
Dem wir lange nachgestellt!
Deine Tücke, schwarze Rotte,
Sind mir wenig fürchterlich!
Ich erzittre nur vor Gotte:
Gott ist aber wider mich!

O entsetzlicher Gedanke,
Sich von Gott verfolget sehn!
Wag ichs, in verwegnem Zanke,
Den Allmächtigen zu schmähn?
Seine schrecklichsten Gerichte
Sind gerecht: was wend ich ein?
O vor seinem Angesichte
Sind die Engel selbst nicht rein!

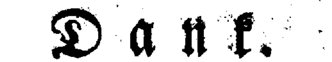
Will ich mich der Straf entziehen:
Wie umsonst ist meine Flucht!
Mag ein Sterblicher entfliehen,
Den des Höchsten Auge sucht?
Heere, Lager, Zepter, Krone,
Schützen den Verbrecher nicht:
Auch beym schimmerreichen Throne
Findet Gott den Bösewicht.
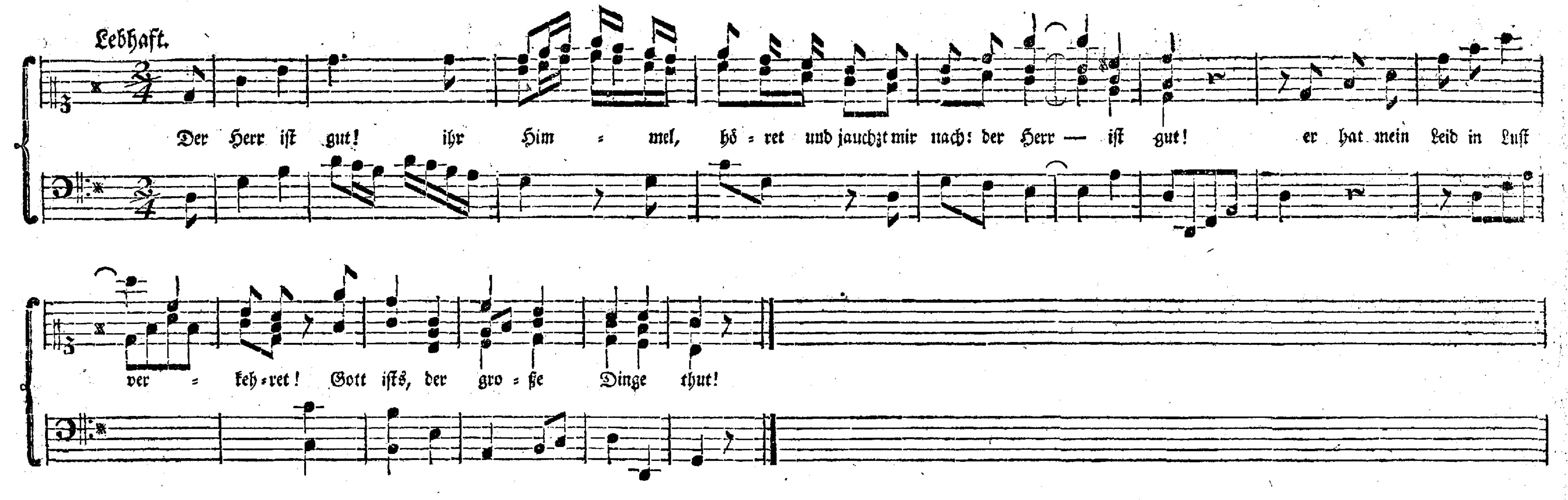
Herr! mit kindlichem Vertrauen
Hang ich dennoch fest an dir,
O wie sollte mir noch grauen?
Vater, du verzeihest mir!
Ich verfluche meine Sünden,
Die mir deinen Schutz entwandt!
Laß dich finden, laß dich finden,
Wie dich stets die Reue fand!

Wenn der Blitz in deinen Händen
Von entbranntem Zorne schnaubt:
Läßt er sich durch Reue wenden,
Und verschont ein schuldig Haupt.
Du bist nicht ein Mensch, der zürne;
Herr, auf wen? Auf mattes Laub?
Du, der Schöpfer der Gestirne,
Du bist Gott, und ich bin Staub!

Ach! daß ich dich zu beflügeln,
Tag der Hülfe, nicht vermag!
Glänze bald auf unsern Hügeln!
Brich doch an, erseufzter Tag!
Knirscht vor Unmuth, meine Feinde!
Eure Bosheit fällt mich nicht:
Denn ich habe Gott zum Freunde!
Gott ist meine Zuversicht!







Dank.

Der Herr ist gut! Ihr Himmel höret
Und jauchzt mir nach: Der Herr ist gut!
Er hat mein Leid in Lust verkehret!
Gott ists, der große Dinge thut!

Zu ihm, von dem wir Hülfe haben,
Zu Gott rief ich in meiner Noth,
Als große Wasser mich umgaben,
Und keine Hand mir Hülfe both.

Verderben hatte seinen Rachen
Schon wider mich weit aufgethan:
Ich sah den stolzen Spötter lachen,
Gott aber sah mich huldreich an;

Sah Fluthen über Fluthen schwellen,
Und rettete mit starker Macht
Mich mitten durch die schwarzen Wellen
Und alle Schrecken banger Nacht.

Ich fliehe des Verächters Pfade,
Der, im Gewühl der Welt verstrickt,
Den Herrn vergißt, und seine Gnade,
Die Hülfe, die er ihm geschickt.

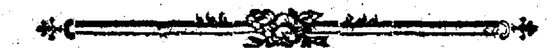
Gott ist mit mir! was kann mir schaden?
Was kann mir Staub und Asche thun?
Wie gut ists, aller Sorg entladen,
Herr, unter deinen Flügeln ruhn!

Ich preise dich, Fels meiner Stärke,
Gott, meine Zuflucht, mein Panier!
Wenn ich auf deine Führung merke,
Wie weis' und göttlich ist sie mir!
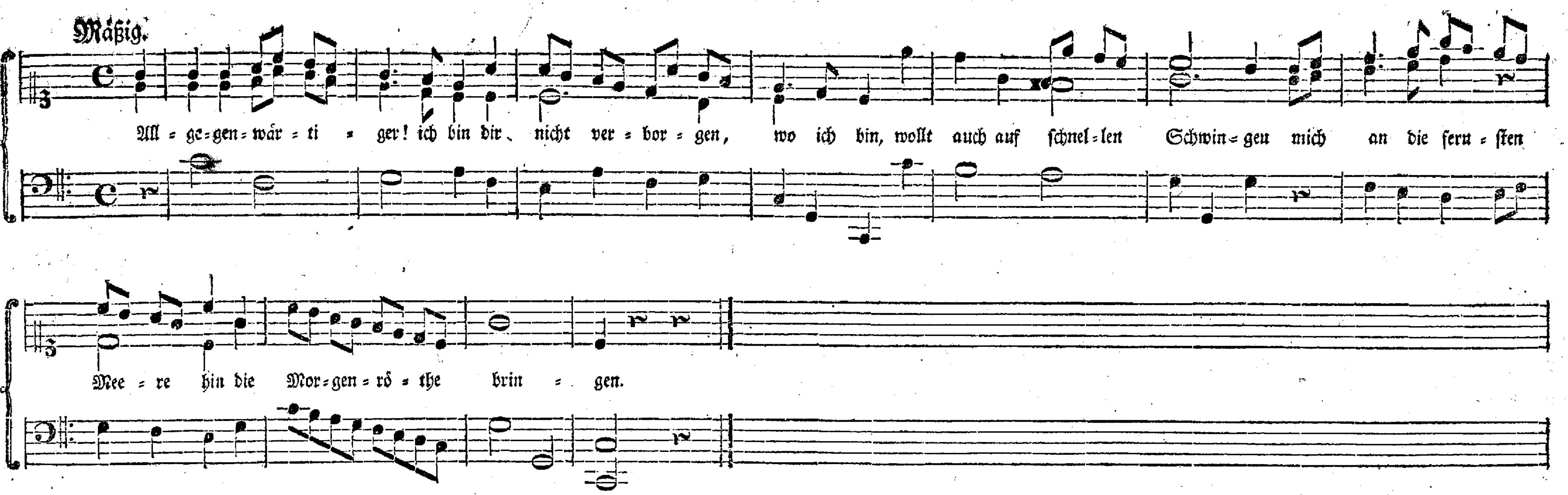
Ich aber will den spätsten Tagen
Des großen Retters in der Noth,
Des weisen Vaters Güte sagen,
Das Lob des Gottes Zebaoth!

Du führtest mich auf dunkeln Wegen,
Verbargst vor mir dein Angesicht,
Und warest doch bey mir zugegen,
Und in der Finsterniß mein Licht.

Ihr güldnen Seile treuer Liebe,
Zieht mich zu meinem Schöpfer hin!
Wie schäm ich mich der niedern Triebe,
Der ich dem Höchsten theuer bin!







Der allgegenwärtige Gott.

Allgegenwärtiger! ich bin
Dir nicht verborgen, wo ich bin,
Wollt auch auf schnellen Schwingen
Mich an die fernsten Meere hin
Die Morgenröthe bringen.

Flieg' ich zum Himmel hoch empor
Mich unter seinem Sternenchor
Im Glanze zu verstecken:
So bist du da, ziehst mich hervor,
Und Schande wird mich decken.

Steig' ich vor deinem Zorn hinab
Ins Haus der Finsterniß, das Grab:
Du bist auch da zugegen,
Und schwingest deinen Richterstab
Auf schauervollen Wegen.

Der alles schuf, ist überall:
O fürchterlicher Donnerschall
In aller Sünder Ohren!
Sie furchten keinen Ueberfall:
Nun zittern sie, die Thoren!
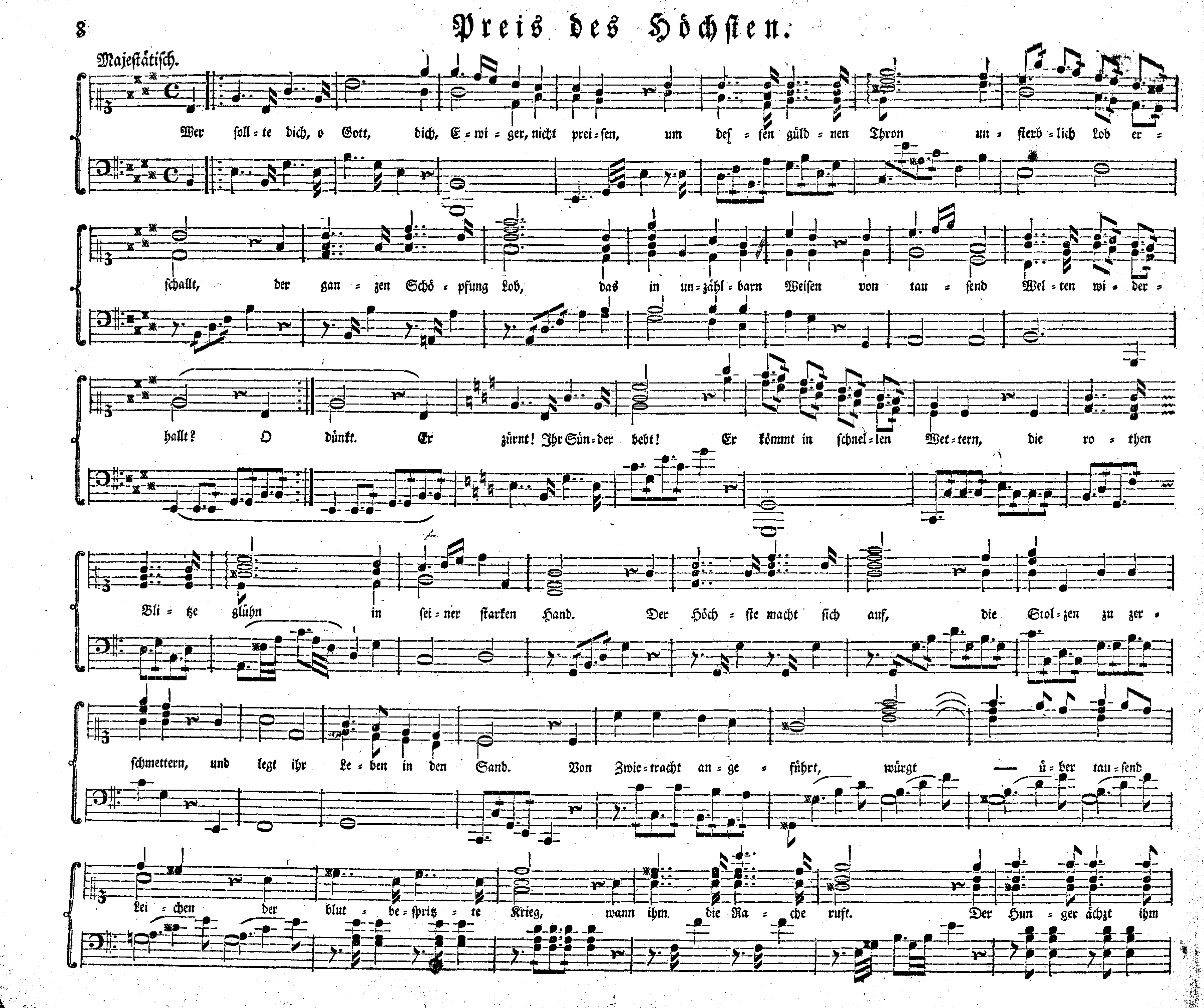
Der Gott des Himmels ist so nah?
Das Heiligste der Wesen sah,
Was wir im Herzen dachten?
Was in verschwiegner Nacht geschah,
Wann wir und Satan wachten?

Wir Narren haben wohl gedacht,
Du würdest uns, o Mitternacht,
Mit schwarzen Flügeln decken!
Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht
Mit allen seinen Schrecken!

Noch keines Herzens böser Rath,
Ihr Sünder, keine schnöde That
Ist seinem Aug entronnen!
Er kennet den geheimen Pfad
Des Staubes und der Sonnen.

O gehe nicht, Herr, ins Gericht,
Wenn wider die gelobte Pflicht
Wir, deine Knechte, handeln!
Laß uns vor deinem Angesicht
In frommer Ehrfurcht wandeln!

Daß deinem Auge nichts entflieht,
Was war, und ist, und einst geschieht,
Sey meine Ruh und Freude!
Ein Gott, der alles weis und sieht,
Der sieht auch, wenn ich leide.


8
Preis des Höchsten.
Majestätisch.
Wer soll-te dich, o Gott, dich, E-wi-ger, nicht prei-sen, um des-sen güld-nen Thron un-sterb-lich Lob er-
schallt, der gan-zen Schö-pfung Lob, das in un-zähl-barn Weisen von tau-send Wel-ten wi-der-
hallt? O dünkt. Er zürnt! Ihr Sün-der bebt! Er kömmt in schnel-len Wet-tern, die ro-then
Bli-tze glühn in sei-ner starken Hand. Der Höch-ste macht sich auf, die Stol-zen zu zer-
schmettern, und legt ihr Le-ben in den Sand. Von Zwie-tracht an-ge-führt, würgt — ü-ber tau-send
Lei-chen der blut-be-spritz-te Krieg, wann ihm die Ra-che ruft. Der Hun-ger ächzt ihm

nach: Die Flü = gel fau = ler Seuchen vergif = ten die geschwärzte Luft. — — Doch wann Gott gnädig ist, er =

hei = tern sich die Zei = ten; dann scherzt auf sich = rer Flur der Frie = de, der ent = wich: Be = kränzt mit Blumen, geht ihm

Ue = ber = fluß zur Seiten, und al = les lacht und freu = et sich. Er =

(Die folgenden Strophen werden nach der ersten Melodie gesungen.)

Preis des Höchsten.

Wer sollte dich, o Gott, dich, Ewiger, nicht preisen,
Um dessen güldnen Thron unsterblich Lob erschallt,
Der ganzen Schöpfung Lob, das in unzählbarn Weisen
Von tausend Welten widerhallt?

O Schöpfer, hör auch mich von deiner Güte lallen!
Was wär ich, dein Geschöpf, erhieltest du mich nicht?
Ich wäre schon vorlängst, wie mürber Thon, zerfallen,
Der in des Töpfers Händen bricht.

Was unser Gott gemacht, das will er auch erhalten!
Er wacht für seine Welt; er, er vermag allein,
Was seine Güte schuf, mit Weisheit zu verwalten:
Gott wacht! Wie ruhig kann ich seyn!

Mehr Gutes fließt uns zu, von seinen milden Händen,
Als Böses uns verfolgt, und Gutes vor uns flieht.
Ach! daß die Sterblichen ihr stolzes Nichts empfänden!
Vom Herrn geschiehet, was geschieht.

Mit Nacht bekleidet, fliegt von Gottes lichtem Throne,
Das ernste Schicksal aus, und ist ihm unterthan.
Er macht, was ihm gefällt, aus dem beseelten Thone:
Sein Rathschluß ist nicht unser Wahn.

Die Tage gleiten hin, und Jahre folgen Jahren:
Er spricht, so kommen sie, sie fliehen, wenn er winkt;
Und müssen wechselnd sich mit Glück und Unglück paaren,
Wie's ihm, dem Herrn, am besten dünkt.

Er zürnt! Ihr Sünder bebt! Er kömmt in schnellen Wettern,
Die rothen Blitze glühn in seiner starken Hand.
Der Höchste macht sich auf, die Stolzen zu zerschmettern,
Und legt ihr Leben in den Sand.

Von Zwietracht angeführt, würgt über tausend Leichen
Der blutbespritzte Krieg, wann ihm die Rache ruft.
Der Hunger ächzt ihm nach: Die Flügel fauler Seuchen
Vergiften die geschwärzte Luft.
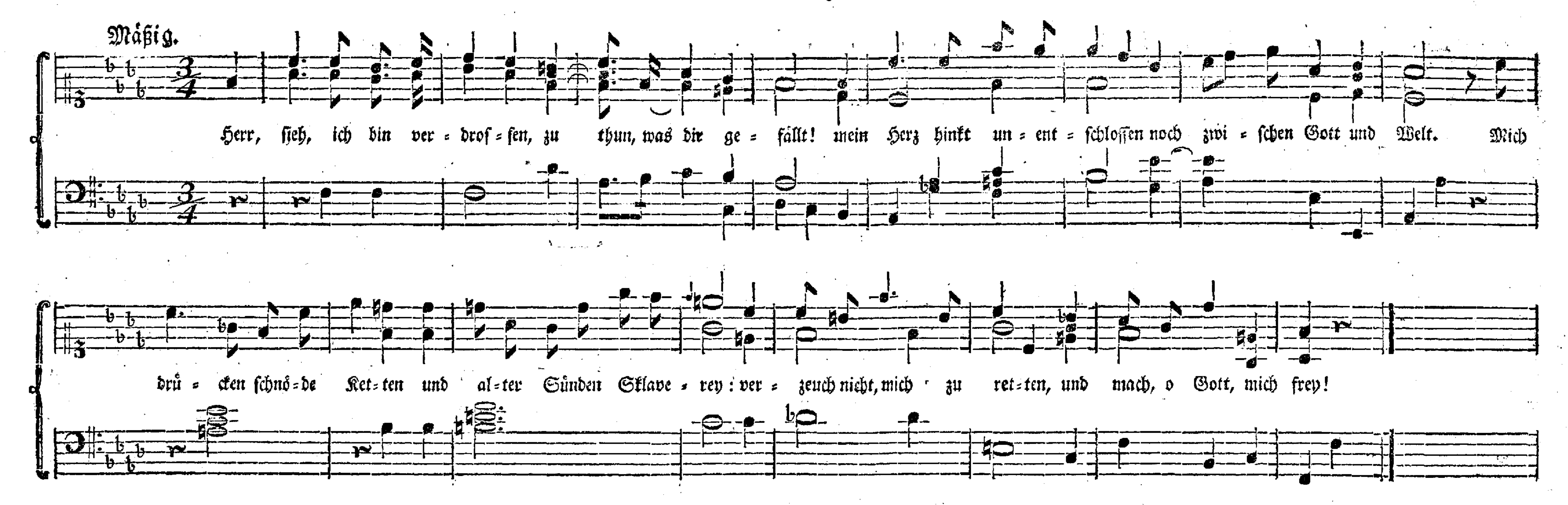
Doch wann Gott gnädig ist, erheitern sich die Zeiten;
Dann scherzt auf sichrer Flur der Friede, der entwich:
Bekränzt mit Blumen, geht ihm Ueberfluß zur Seiten,
Und alles lacht und freuet sich.

Erhebe dich, o Herr, die Rotte zu zerstören,
Die sagt: es ist kein Gott! es laut und spottend sagt,
Und, Schöpfer, wider dich, die Schöpfung zu empören,
Die Welten aufzuwiegeln wagt!

Ihr Netz berücke nicht die Seelen deiner Frommen!
Verflucht sey ihre List, verflucht ihr schnöder Spott!
Es müsse nie dein Lob von meinen Lippen kommen!
Du bist mein König und mein Gott.



Erinnerung des letzten Gerichts.



Erinnerung des letzten Gerichts.

Herr, sieh, ich bin verdrossen,
Zu thun, was dir gefällt!
Mein Herz hinkt unentschlossen
Noch zwischen Gott und Welt.
Mich drücken schnöde Ketten
Und alter Sünden Sklaverey:
Verzeuch nicht, mich zu retten,
Und mach, o Gott, mich frey!

Sollt in gewohnten Sünden,
Eh ich versöhnet bin,
Dein großer Tag mich finden,
O Gott, wo flöh ich hin:
Wann unter Ungewittern
Die Berge taumeln, wie vom Wind,
Und Erd und Himmel zittern,
Und Sonnen finster sind!

Er kömmt, und Blitze röthen
Den Arm des Menschensohns!
Herr! deine Blicke tödten
Die Feinde deines Throns:
Und Erd und Himmel fliehet
Vor deinem furchtbarn Angesicht,
Und wer nach ihnen siehet,
Sieht ihre Stäte nicht.

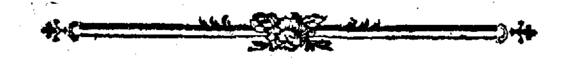
Geh auf in meiner Seele
Geh auf mit vollem Glanz!
Damit ich dich erwähle,
So zeige dich mir ganz!
Wie schrecklich du dem Sünder,
O heiligstes der Wesen, seyst,
Du Vater deiner Kinder,
Vollkommner höchster Geist!

Ringt jammernd eure Hände,
Die ihr auf Erden lebt!
Sie fühlt ihr kommend Ende,
Sie ängstet sich und bebt.
Sie rauchen angezündet,
Die Wohnungen der Missethat,
Da der die Welt gegründet,
Sich ihr als Richter naht.
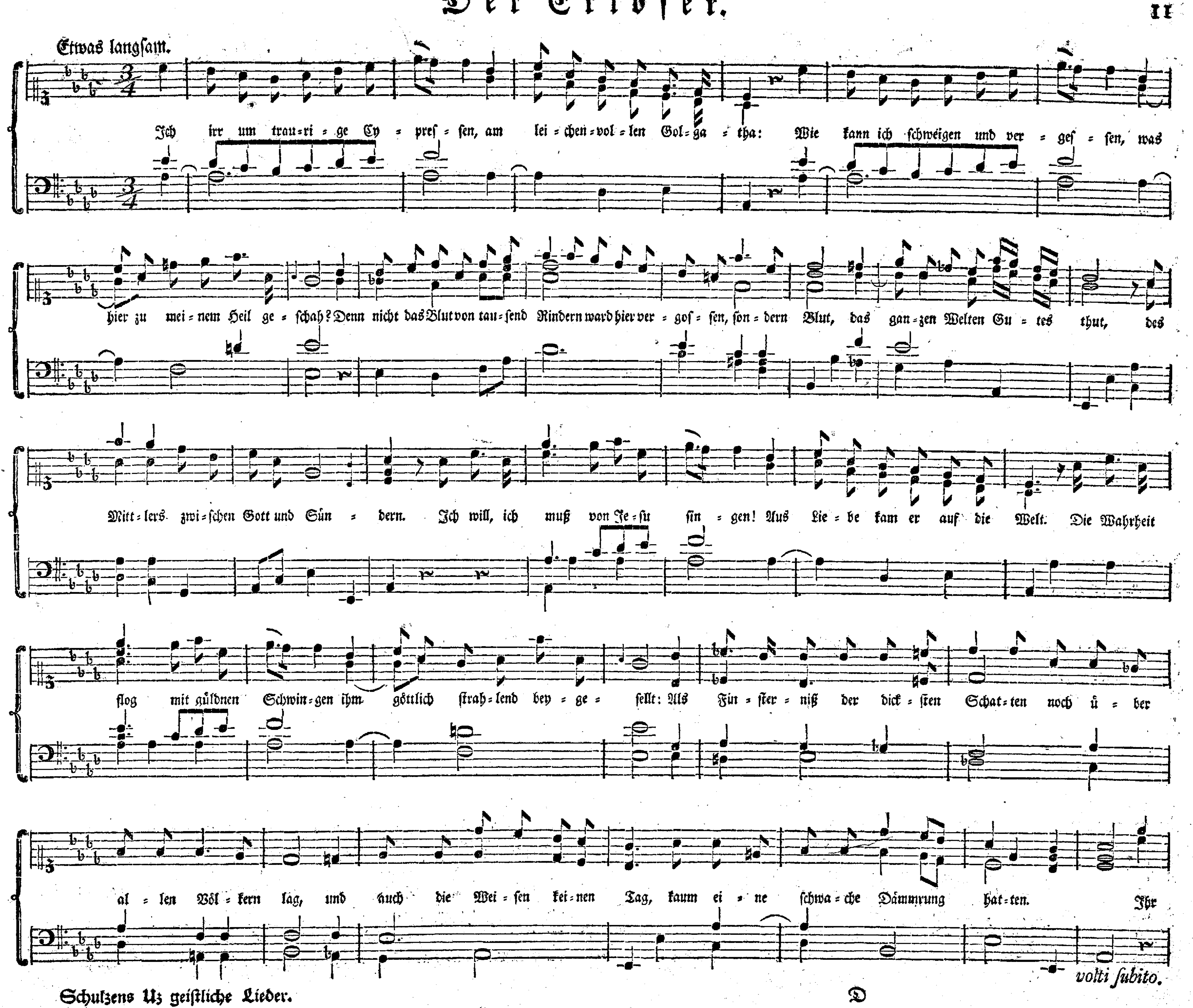
Ihr neuen Himmel, schweiget!
Der Sünder wird verklagt;
Und sein Gewissen zeuget,
Das an der Seele nagt,
Er bebt, er weicht zurücke:
Weh ihm! die ganze Hölle glüht
In seinem finstern Blicke,
Der seinen Richter flieht.
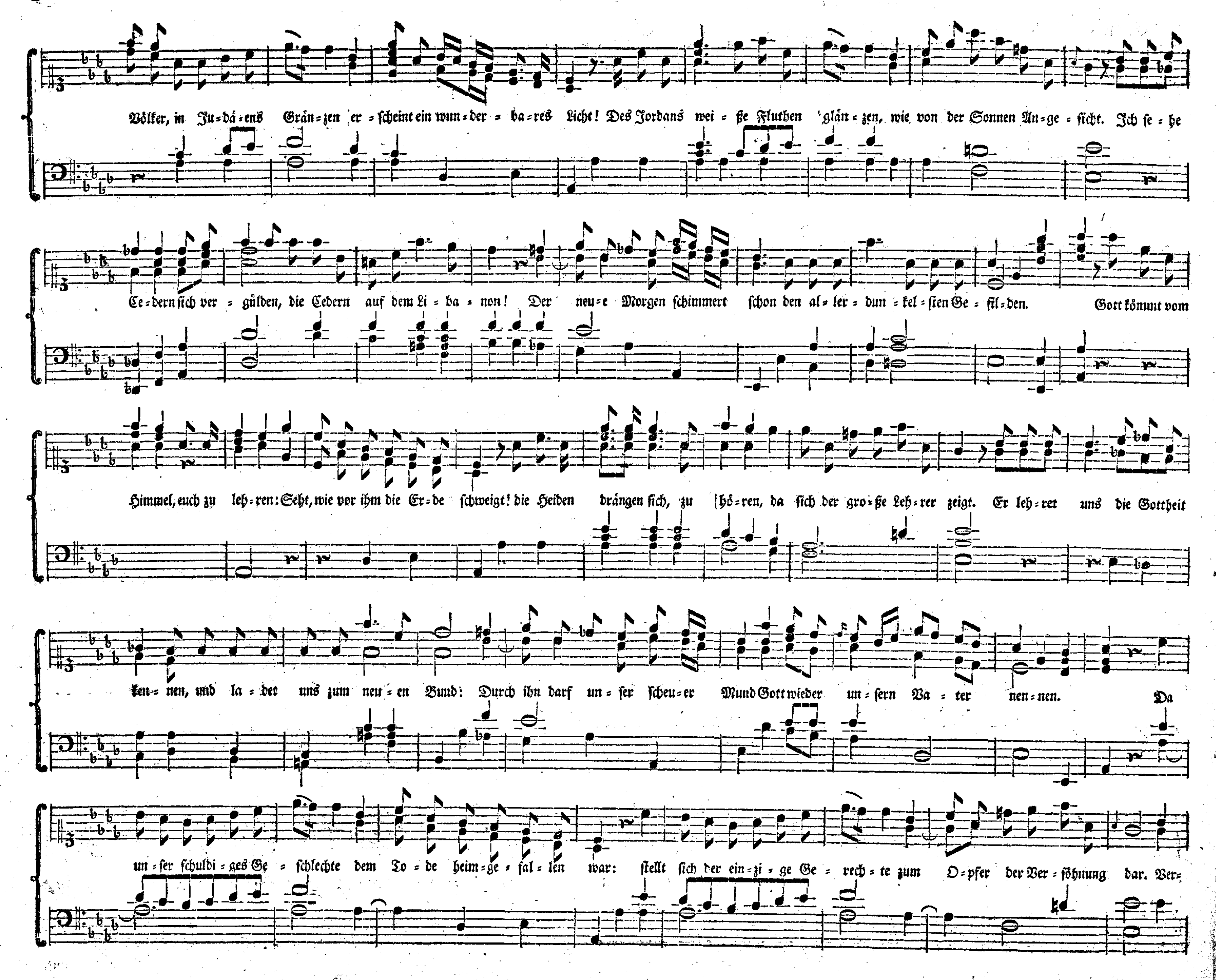
Was helfen Ruhm und Siege?
Was hilft dem Sünder itzt
Des Marmors feile Lüge,
Die auf dem Grabmaal blitzt,
In dieser großen Scene,
Wo der sich unter Engel mischt,
Der eine fromme Thräne
Dem Armen abgewischt?
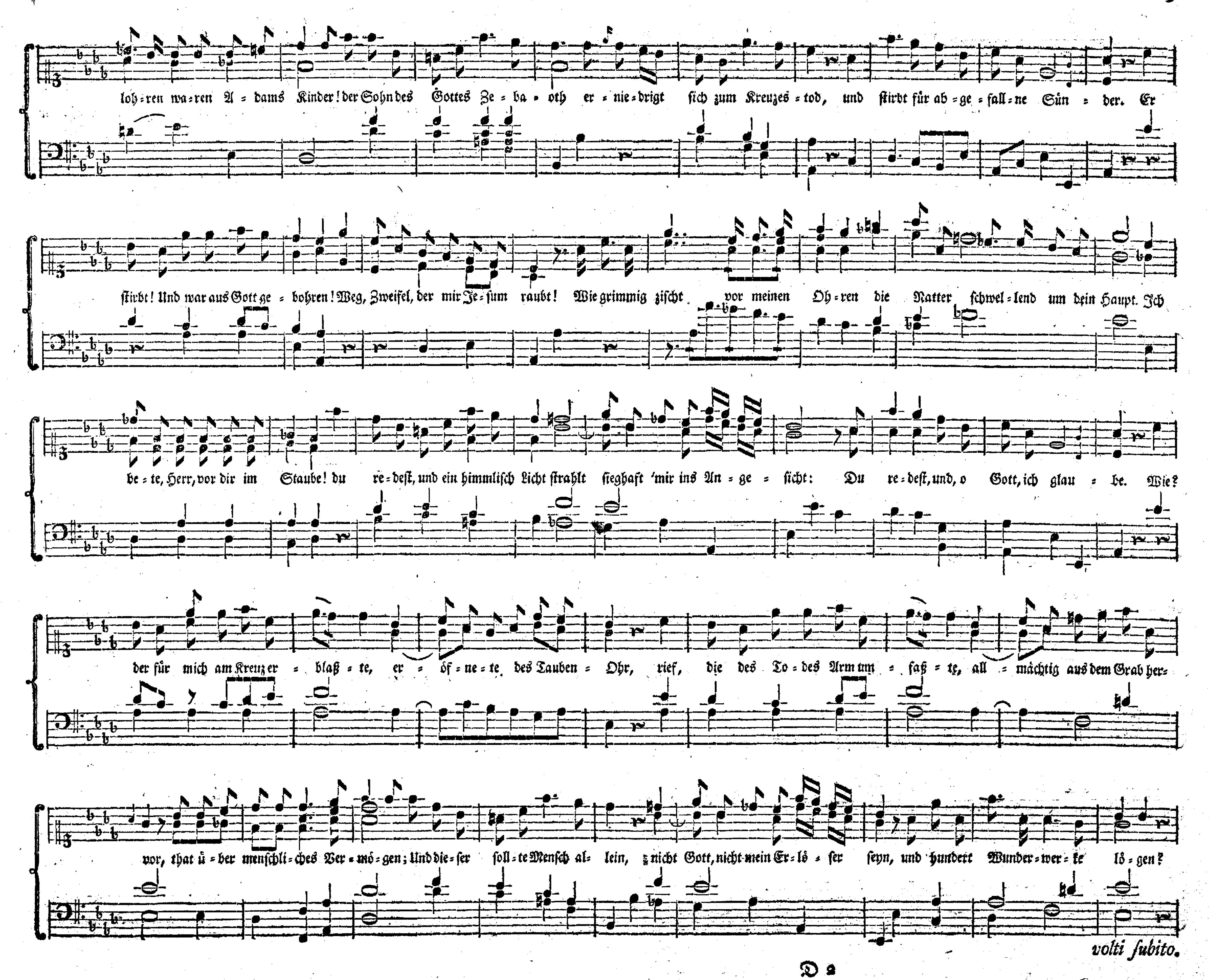
Wann die verdammte Rotte,
Verfolgt vom Donner, eilt,
Und, ewig fern von Gotte,
Gequält und lästernd heult:
Am Tage deiner Rache,
Gott! Mittler! nimm dich meiner an.
Und führe meine Sache,
Wie du am Kreuz gethan!
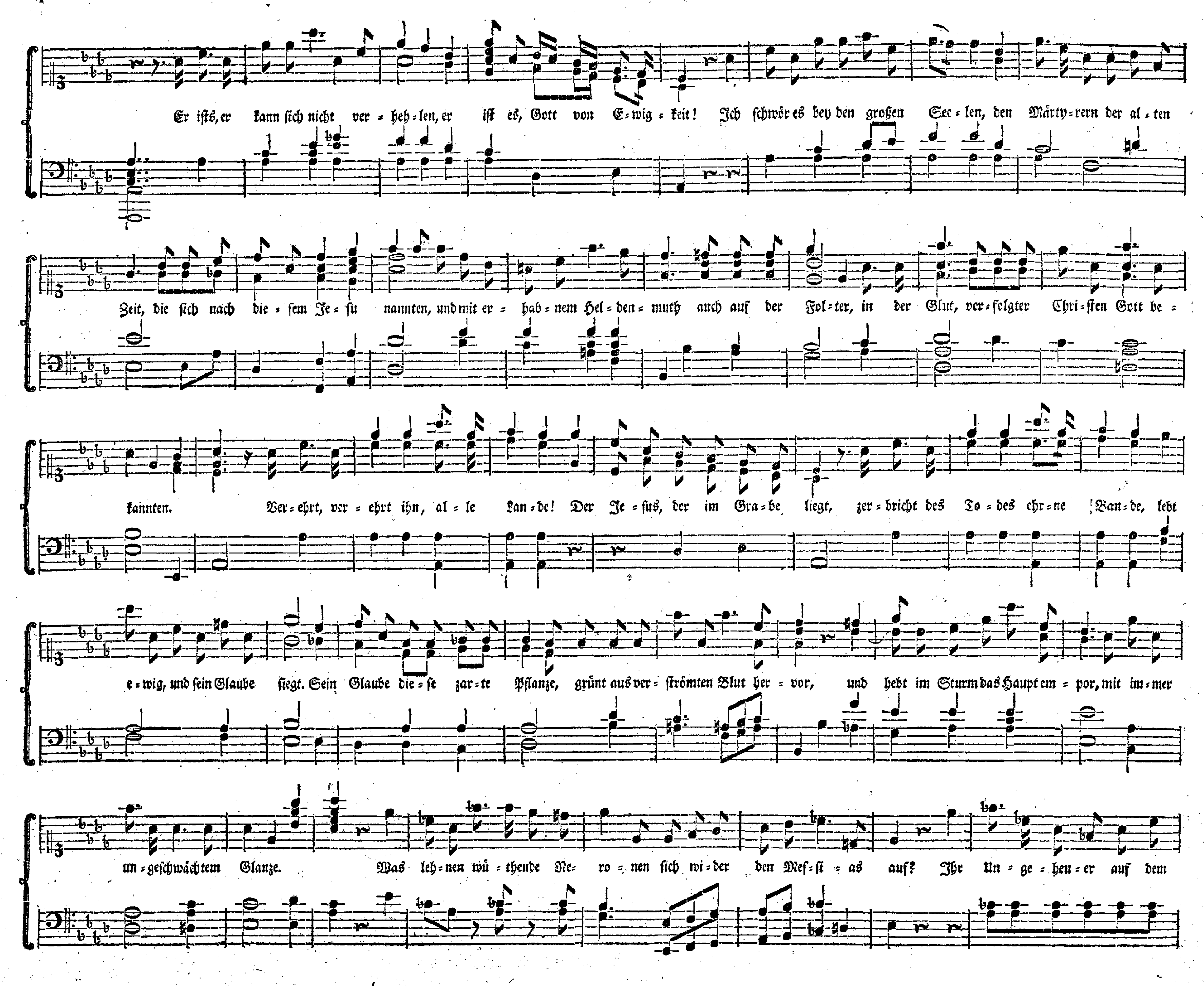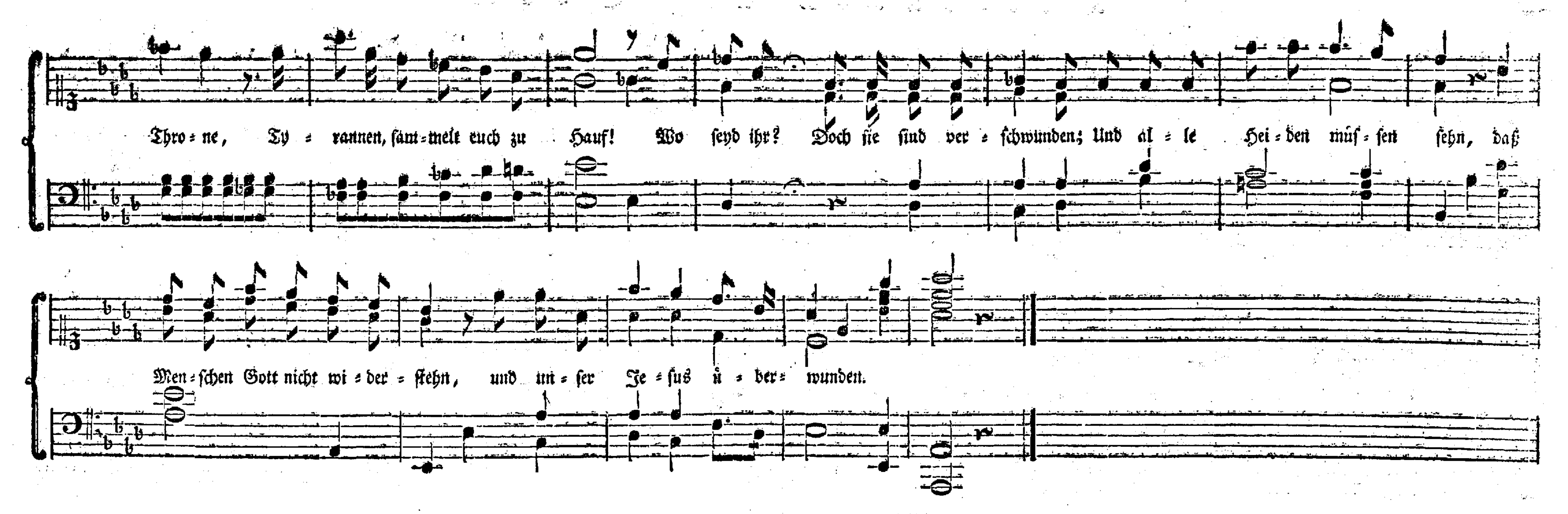


Der Erlöser.


Etwas langsam.
Ich irr um trau=ri=ge Cy=pres=sen, am lei=chen=vol=len Gol=ga=tha: Wie kann ich schweigen und ver=ges=sen, was
hier zu mei=nem Heil ge=schah? Denn nicht das Blut von tau=send Rindern ward hier ver=gos=sen, son=dern Blut, das gan=zen Welten Gu=tes thut, des
Mitt=lers zwi=schen Gott und Sün=dern. Ich will, ich muß von Je=su sin=gen! Aus Lie=be kam er auf die Welt. Die Wahrheit
flog mit güldnen Schwin=gen ihm göttlich strah=lend bey=ge=sellt: Als Fin=ster=niß der dick=sten Schat=ten noch ü=ber
al=len Völ=kern lag, und auch die Wei=sen kei=nen Tag, kaum ei=ne schwa=che Dämmrung hat=ten. Ihr
volti subito.


Völker, in Ju=dä=ens Grän=zen er=scheint ein wun=der=ba=res Licht! Des Jordans wei=ße Fluthen glän=zen, wie von der Sonnen An=ge=sicht. Ich se=he
Ce=dern sich ver=gülden, die Cedern auf dem Li=ba=non! Der neu=e Morgen schimmert schon den al=ler=dun=kel=sten Ge=fil=den. Gott kömmt vom
Himmel, euch zu leh=ren: Seht, wie vor ihm die Er=de schweigt! die Heiden drängen sich, zu hö=ren, da sich der gro=ße Leh=rer zeigt. Er leh=ret uns die Gottheit
ken=nen, und la=det uns zum neu=en Bund: Durch ihn darf un=ser scheu=er Mund Gott wieder un=sern Va=ter nen=nen. Da
un=ser schuldi=ges Ge=schlechte dem To=de heim=ge=fal=len war: stellt sich der ein=zi=ge Ge=rech=te zum O=pfer der Ver=söhnung dar. Ver=


loh = ren wa = ren A = dams Kinder! der Sohn des Gottes Ze = ba = oth er = nie = drigt sich zum Kreuzes = tod, und stirbt für ab = ge = fall = ne Sün = der. Er
stirbt! Und war aus Gott ge = bohren! Weg, Zweifel, der mir Je = sum raubt! Wie grimmig zischt vor meinen Oh = ren die Natter schwel = lend um dein Haupt. Ich
be = te, Herr, vor dir im Staube! du re = dest, und ein himmlisch Licht strahlt sieghaft mir ins An = ge = sicht: Du re = dest, und, o Gott, ich glau = be. Wie?
der für mich am Kreuz er = blaß = te, er = öf = ne = te des Tauben = Ohr, rief, die des To = des Arm um = faß = te, all = mächtig aus dem Grab her =
vor, that ü = ber menschli = ches Ver = mö = gen; Und die = ser soll = te Mensch al = lein, nicht Gott, nicht mein Er = lö = ser seyn, und hundert Wunder = wer = ke lö = gen?
volti subito.


Er ists, er kann sich nicht ver = heh = len, er ist es, Gott von E = wig = keit! Ich schwör es bey den großen See = len, den Märty = rern der al = ten
Zeit, die sich nach die = sem Je = su nannten, und mit er = hab = nem Hel = den = muth auch auf der Fol = ter, in der Glut, ver = folgter Chri = sten Gott be =
kannten. Ver = ehrt, ver = ehrt ihn, al = le Lan = de! Der Je = sus, der im Gra = be liegt, zer = bricht des To = des ehr = ne Ban = de, lebt
e = wig, und sein Glaube siegt. Sein Glaube die = se zar = te Pflanze, grünt aus ver = strömten Blut her = vor, und hebt im Sturm das Haupt em = por, mit im = mer
un = geschwächtem Glanze. Was leh = nen wü = thende Ne = ro = nen sich wi = der den Mes = si = as auf? Ihr Un = ge = heu = er auf dem



Der Erlöser.

Ich irr um traurige Cypressen,
Am leichenvollen Golgatha:
Wie kann ich schweigen und vergessen,
Was hier zu meinem Heil geschah?
Denn nicht das Blut von tausend Rindern
Ward hier vergossen, sondern Blut,
Das ganzen Welten Gutes thut,
Des Mittlers zwischen Gott und Sündern.

Ich will, ich muß von Jesu singen!
Aus Liebe kam er auf die Welt.
Die Wahrheit flog mit güldnen Schwingen
Ihm göttlich strahlend beygesellt:
Als Finsterniß der dicksten Schatten
Noch über allen Völkern lag,
Und auch die Weisen keinen Tag,
Kaum eine schwache Dämmrung hatten.

Ihr Völker, in Judäens Gränzen
Erscheint ein wunderbares Licht!
Des Jordans weiße Fluthen glänzen,
Wie von der Sonnen Angesicht.
Ich sehe Cedern sich vergülden,
Die Cedern auf dem Libanon!
Der neue Morgen schimmert schon
Den allerdunkelsten Gefilden.

Gott kömmt vom Himmel, euch zu lehren:
Seht, wie vor ihm die Erde schweigt!
Die Heiden drängen sich, zu hören,
Da sich der große Lehrer zeigt.
Er lehret uns die Gottheit kennen,
Und ladet uns zum neuen Bund:
Durch ihn darf unser scheuer Mund
Gott wieder unsern Vater nennen.

Da unser schuldiges Geschlechte
Dem Tode heimgefallen war:
Stellt sich der einzige Gerechte
Zum Opfer der Versöhnung dar.
Verlohren waren Adams Kinder!
Der Sohn des Gottes Zebaoth
Erniedrigt sich zum Kreuzestod,
Und stirbt für abgefallne Sünder.

Er stirbt! Und war aus Gott geboren!
Weg, Zweifel, der mir Jesum raubt!
Wie grimmig zischt vor meinen Ohren
Die Natter schwellend um dein Haupt!
Ich bete, Herr, vor dir im Staube!
Du redest, und ein himmlisch Licht
Strahlt sieghaft mir ins Angesicht:
Du redest, und, o Gott, ich glaube!
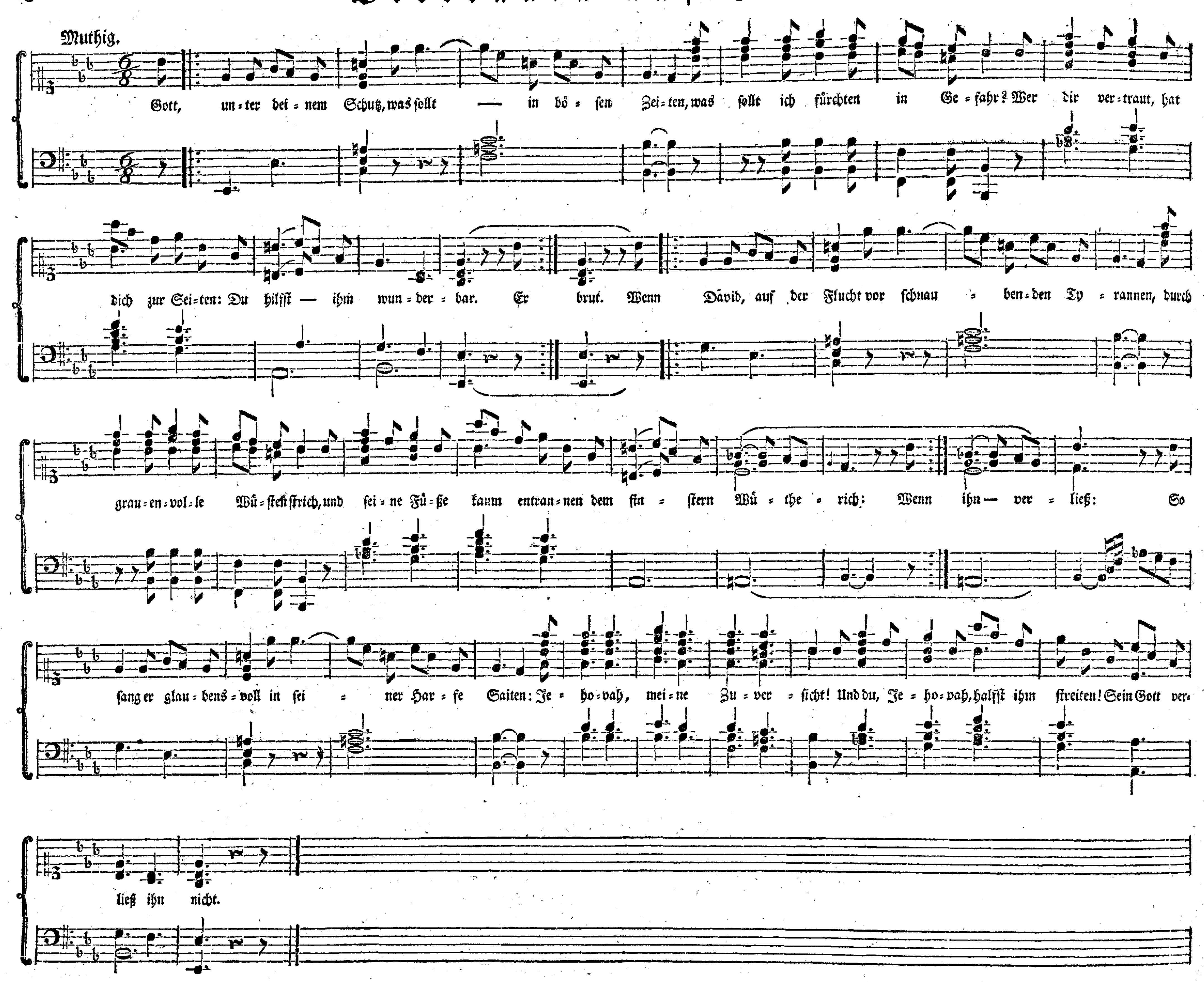
Wie? Der für mich am Kreuz erblaßte,
Eröffnete des Tauben Ohr,
Rief, die des Todes Arm umfaßte,
Allmächtig aus dem Grab hervor.
That über menschliches Vermögen;
Und dieser sollte Mensch allein,
Nicht Gott, nicht mein Erlöser seyn,
Und hundert Wunderwerke lögen?

Er ists, er kann sich nicht verhehlen,
Er ist es, Gott von Ewigkeit!
Ich schwör es bey den großen Seelen,
Den Märtyrern der alten Zeit,
Die sich nach diesem Jesu nannten,
Und mit erhabnem Heldenmuth
Auch auf der Folter, in der Glut,
Verfolgter Christen Gott bekannten!

Verehrt, verehrt ihn, alle Lande!
Der Jesus, der im Grabe liegt,
Zerbricht des Todes ehrne Bande,
Lebt ewig, und sein Glaube siegt.
Sein Glaube, diese zarte Pflanze,
Grünt aus verströmten Blut hervor,
Und hebt im Sturm das Haupt empor,
Mit immer ungeschwächtem Glanze.

Was lehnen wüthende Nerone
Sich wider den Meßias auf?
Ihr Ungeheuer auf dem Throne,
Tyrannen, sammelt euch zu Hauf!
Wo seyd ihr? Doch sie sind verschwunden;
Und alle Heiden müssen sehn,
Daß Menschen Gott nicht widerstehn,
Und unser Jesus überwunden.

Vertrauen auf Gott.



Vertrauen auf Gott.

Gott, unter deinem Schutz, was sollt in bösen Zeiten,
Was sollt ich fürchten in Gefahr?
Wer dir vertraut, hat dich zur Seiten:
Du hilfst ihm wunderbar.

Er geht, wann über ihm die Wolken Flammen speyen,
Getrost an deiner Vaterhand;
Getrost durch dürre Wüsteneyen
Und brennend heißen Sand.

Getrost in kranker Luft, und mitten unter Leichen,
Wann wüthend ringsumher der Tod,
Auf schwarzen Flügeln fauler Seuchen,
Ein schnell Verderben droht.

Er fürchtet nicht, getrost auf dich und sein Gewissen,
Der giftigen Verläumdung Wuth,
Und tritt mit unerschrocknen Füßen
Auf ihre Natternbrut.
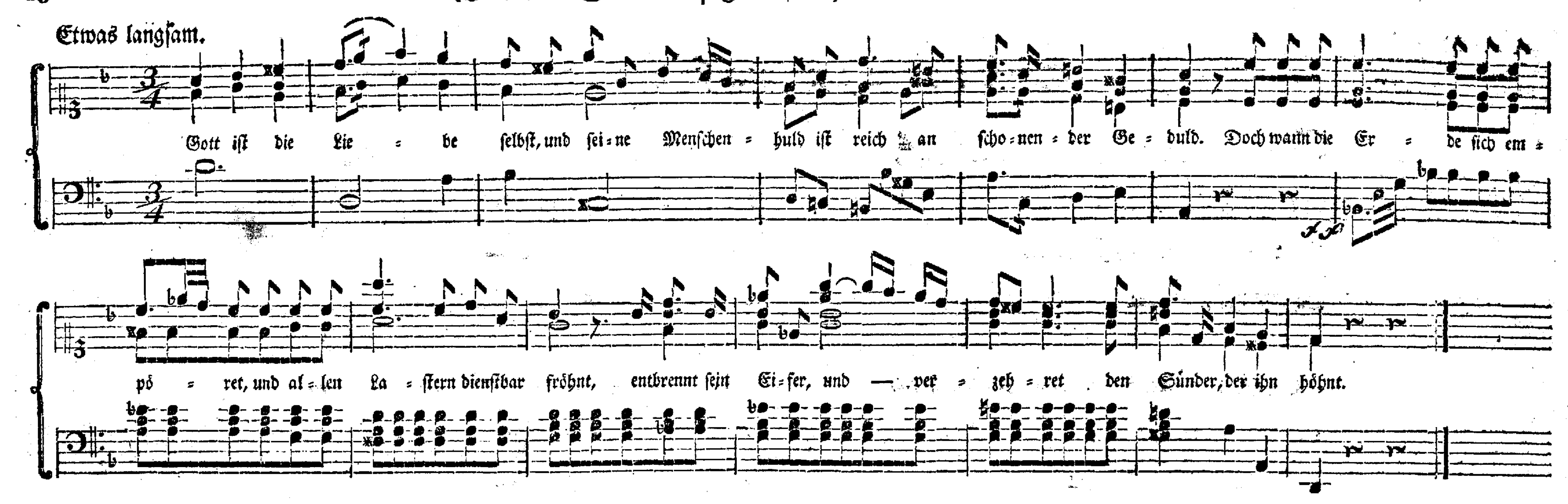
Wenn David, auf der Flucht vor schnaubenden Tyrannen,
Durch grauenvolle Wüsten strich,
Und seine Füße kaum entrannen,
Dem finstern Wütherich:

Wenn wider ihn vereint die Feinde Gottes stritten;
Wenn ihn sein Kind vom Throne stieß,
Und, taub bey seines Königs Bitten,
Ganz Salem ihn verließ:

So sang er glaubensvoll in seiner Harfe Saiten:
Jehovah, meine Zuversicht!
Und du, Jehovah, halfst ihm streiten!
Sein Gott verließ ihn nicht.



Die Strafgerichte Gottes.



Die Strafgerichte Gottes.

Gott ist die Liebe selbst, und seine Menschenhuld
Ist reich an schonender Geduld.
Doch wann die Erde sich empöret,
Und allen Lastern dienstbar fröhnt,
Entbrennt sein Eifer, und verzehret
Den Sünder, der ihn höhnt.

Die furchtbarn Plagen stehn auf seinen Wink bereit,
Zum Dienste der Gerechtigkeit:
Der Krieg im blutigen Gewande
Geht würgend aus auf sein Geboth:
Die Pest fliegt über ganze Lande,
Begleitet von dem Tod.

Es zittert die Natur, wann sich der Höchste regt:
Die Erde bebt und wird bewegt,
Wann auf den Fittigen der Winde
Gott unter schwarzen Wolken geht,
Und eines ganzen Volkes Sünde
Vor seinem Antlitz steht.

Ein Ungewitter braust, mit ungestümen Lauf,
Auch über uns vom Herrn herauf!
Gott Zebaoth will uns vernichten!
Doch laßt uns ihm entgegen gehn,
Und seinen drohenden Gerichten
Durch Buße widerstehn!

O schone, schone noch! Vertilg uns nicht, als Feind,
Gott, unser Schöpfer, unser Freund!
Du dürstest nicht nach unserm Blute:
Nimmt aber Bosheit überhand,
So besserst du mit schärfrer Ruthe
Ein ungehorsam Land.
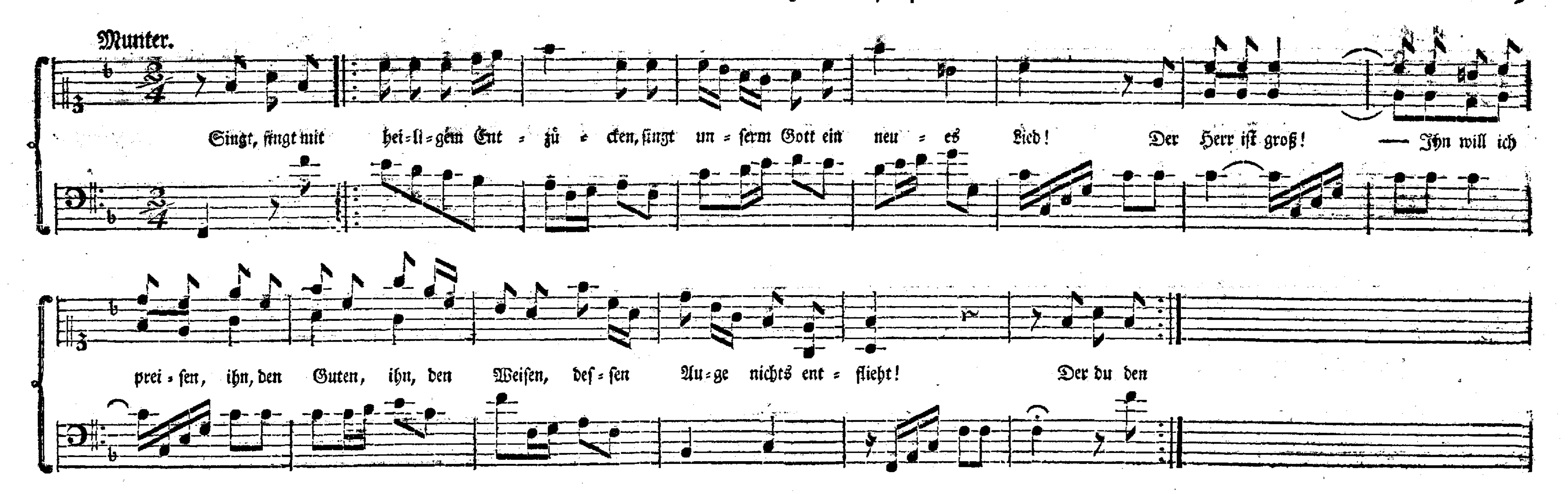
So ruchlos ist die Welt, als herrschte Gott nicht hier!
Ihr Sünder, soll er seyn, wie ihr,
Und schweigen, da die Unschuld schreyet,
Und ihr den Armen unterdrückt,
Der Unzucht euch zu Sklaven weihet,
Und euch mit Schande schmückt?

Der Allerheiligste, den ganze Rotten schmähn,
Soll eure Gräuel schweigend sehn,
Wann ihr das Recht um Geld verhandelt,
Euch mit der Wittwen Aerndte speist;
Wann jeder Frevel nackend wandelt,
Und nicht mehr Frevel heißt?

Erwartet ihr von Gott, in ganz verderbter Zeit,
Nur Güte, nicht Gerechtigkeit?
Die Erde soll sein Lob verkünden;
Er offenbart sich durch die Welt:
Ihr aber habt, mit schwarzen Sünden,
Der Schöpfung Reiz entstellt!

Entwaffnet seinen Grimm! der Bogen liegt gespannt,
In seiner aufgehobnen Hand.
Bald holt er, mit entflammten Pfeilen,
Euch auf dem Wege Sodoms ein:
Dann werdet ihr um Hülfe heulen,
Und wird kein Helfer seyn.





Lob des Höchsten.

Singt, singt mit heiligem Entzücken,
Singt unserm Gott ein neues Lied!
Der Herr ist groß! Ihn will ich preisen,
Ihn, den Gütigen, den Weisen,
Dessen Auge nichts entflieht!

Der du den sternenvollen Himmel,
Wie ein Gezelt, weit ausgespannt,
Und hier, umstrahlt von Sonnen, thronest,
Hier in einem Lichte wohnest,
Wo kein Sterblicher dich fand!

Gott! ich verliere mich im Glanze;
Dich, Gütigster! verlier ich nie!
Du bist auch unter uns zugegen;
Und entzückt von deinen Wegen,
Voll Verwundrung preis' ich sie.

Dich preis' ich, der du an die Erde
Mit väterlicher Güte denkst;
Der du ihr in der Sonne leuchtest,
Und im Regen sie befeuchtest,
Sie mit kühlem Thaue tränkst:

Daß frisches Grün um ihre Glieder,
Ihr Haupt mit jungen Blumen lacht,
Und ihren mütterlichen Rücken
Saat und milder Segen drücken,
Jährlich mit verneuter Pracht.

Denn du versorgest, was du schufest:
Dein kleinst Geschöpf ist dir bekannt.
Der junge Rabe, der beschneyet
Hoch auf nackten Wipfeln schreyet,
Sättigt sich aus deiner Hand.

Du bists, der zwischen rauhen Bergen
Erfrischend Wasser quellen läßt,
Und sonnenreichen Höhen Reben,
Bäumen ihre Frucht gegeben,
Grünen Wäldern ihren West.

Zur Arbeit winket den Geschöpfen
Der Tag aus strahlenvoller Luft:
Bis, unter dunkler Schatten Hülle,
Kühler Nächte sanfte Stille
Zur gewünschten Ruhe ruft.
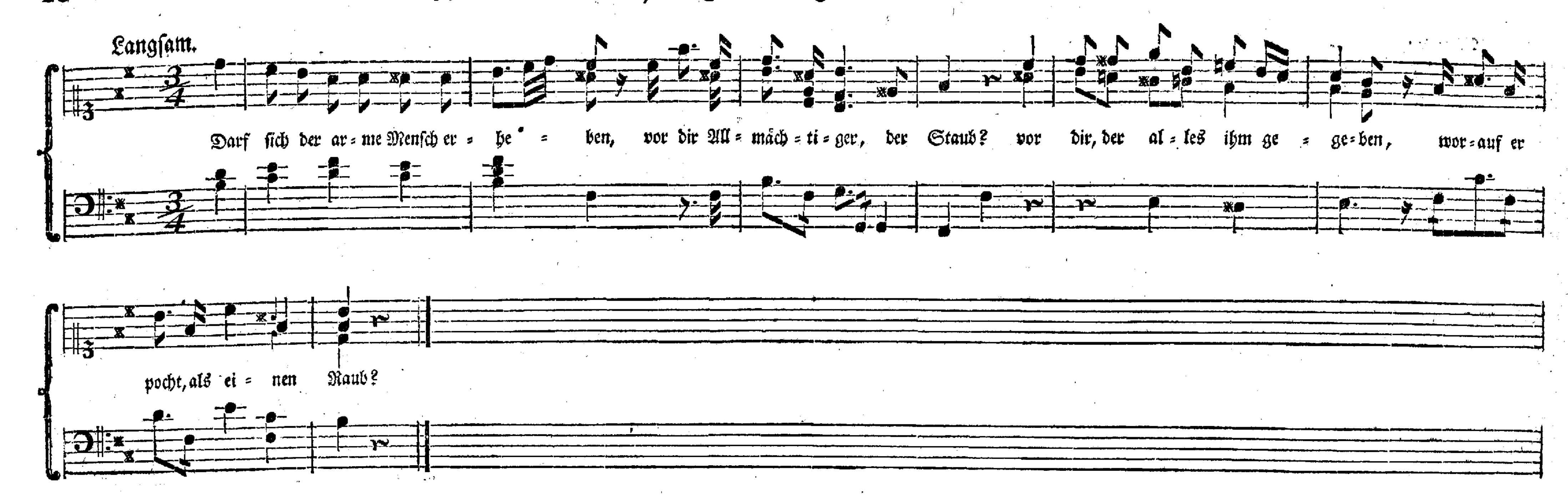
Doch früh erwacht zu Dank und Liedern
Der Vögel buntgefiedert Chor.
Dann steigt von allen Nationen,
Steigt aus aller Himmel Zonen
Dir ein Lobgesang empor:

Dir, großer Vater aller Wesen,
Der allen wohlthut, alle liebt,
Und will, daß alle, wenn sie wollen,
Alle glücklich werden sollen,
Denen er das Leben giebt:

Damit sein Name herrlich werde
Durch alle Welten, sein Gebieth,
Und ihn, den Gütigen, den Weisen,
Alle Zungen dankbar preisen,
Durch ein allgemeines Lied.



Demüthigung vor Gott.



Demüthigung vor Gott.

Darf sich der arme Mensch erheben,
Vor dir, Allmächtiger, der Staub?
Vor dir, der alles ihm gegeben,
Worauf er pocht, als einen Raub?

Und kannst du ihm nicht wieder nehmen,
Was du ihm gabst, und er vergißt,
Damit der stolze Staub sich schämen
Und fühlen müsse, was er ist?

Du ziehst dem aufgeblasnen Reichen
Den Purpur seiner Hoheit aus,
Und setzest ihn zu einem Zeichen,
Ihn und sein übermüthig Haus.

Du hauchest rosenvolle Wangen
Am frühen Morgen zürnend an,
Und noch vor Abend ist vergangen,
Was tausend mit Entzücken sahn.

Das Leben steht in deinen Händen:
Nach deinem Winke würgt der Tod;
Und würgt auch zwischen Marmorwänden
Und beym Altar, und eh er droht.

Auch mich ruft einst die finstre Höhle!
Doch bis die irdne Hütte bricht,
Entzeuch, ich flehe, meiner Seele
Den Funken deiner Gottheit nicht!

Nimm, wenn ich eine Welt gewönne,
Nimm nicht mein himmlisch Vorrecht hin,
Daß ich dich menschlich preisen könne,
So lang ich unter Menschen bin!

Erhalte mir, was du gegeben!
Denn diese Seele mit Verstand,
Und was ich habe, Leib und Leben,
Hab ich aus deiner Vaterhand.

So sing ich jeden neuen Morgen,
So sing ich, wann die schwarze Nacht
Den Schauplatz der Natur verborgen,
Und nur das Heer des Himmels wacht.

Angenehm.

In sei = nem schimmern = den Ge = wand hast du den Früh = ling uns ge = sandt, und Ro = sen um sein Haupt — ge = wun = den. Hold = lä = chelnd kömmt er schon! Es füh = ren ihn die Stun = den, o Gott, auf sei = nen Blumen = thron.

Gott im Frühlinge.

In seinem schimmernden Gewand
Hast du den Frühling uns gesandt,
Und Rosen um sein Haupt gewunden.
Holdlächelnd kömmt er schon!
Es führen ihn die Stunden,
O Gott, auf seinen Blumenthron.

Er geht in Büschen und sie blühn;
Den Fluren kömmt ihr frisches Grün,
Und Wäldern wächst ihr Schatten wieder,
Der West, liebkosend, schwingt
Sein thauendes Gefieder,
Und jeder frohe Vogel singt.

Mit eurer Lieder süssem Klang,
Ihr Vögel, soll auch mein Gesang
Zum Vater der Natur sich schwingen.
Entzückung reißt mich hin!
Ich will dem Herrn lobsingen,
Durch den ich wurde, was ich bin!

O Gütigster! Denn wer ist gut,
Wie du, der allen Gutes thut?
Du sorgtest auch für mein Vergnügen,
Als aus dem großen Plan
Erstaunte Welten stiegen,
Und Sonnen sich geschaffen sahn.

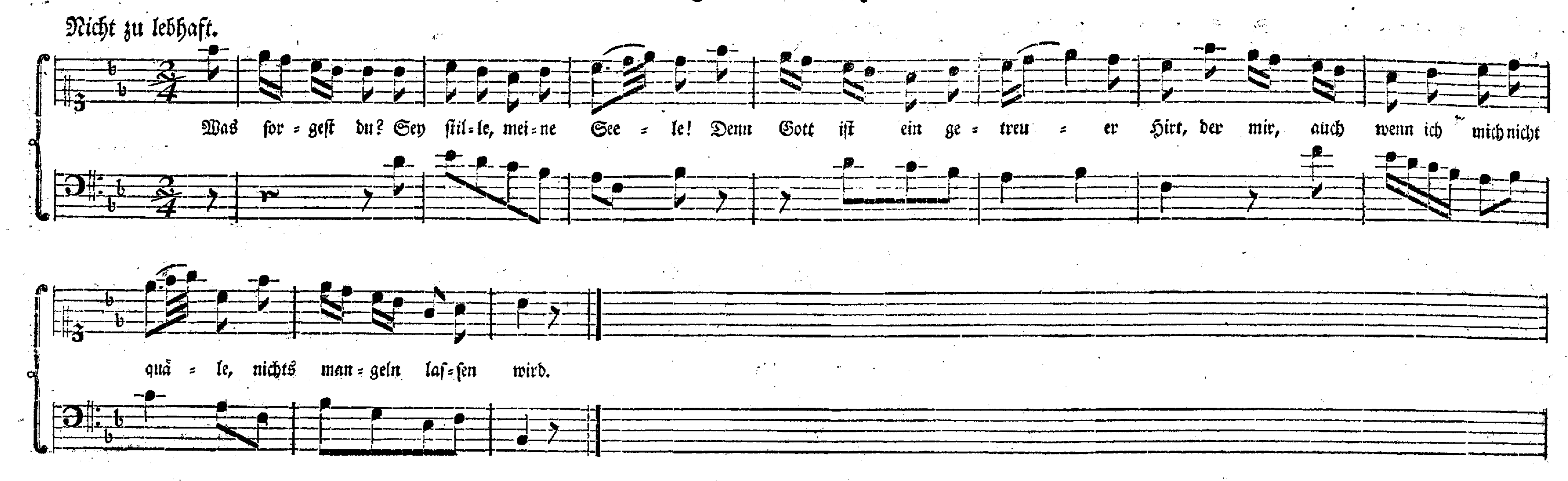
Schön ist die Erde, wann sie blüht,
Und, ganz um unsre Lust bemüht,
Sich in des Frühlings Farben kleidet,
Und überall voll Pracht,
Selbst, wo die Heerde weidet,
In bunter Zierde düftend lacht:

Der Gottheit würdiger Altar,
Worauf das blumenreiche Jahr,
O Herr, zu deinem Wohlgefallen,
Sein süßes Rauchwerk bringt,
Indeß von Nachtigallen
Ein froher Lobgesang erklingt!

Du hast mit Schönheit, die entzückt,
Das Antlitz der Natur geschmückt,
O aller Schönheit reiche Quelle!
Dir geht kein Wesen vor!
Die reinste Liebe schwelle
Mein ganzes Herz zu dir empor!



Der gute Hirte.



Der gute Hirte.

Was sorgest du? Sey stille, meine Seele!
Denn Gott ist ein getreuer Hirt,
Der mir, auch wenn ich mich nicht quäle,
Nichts mangeln lassen wird.

Er weidet mich auf blumenreicher Aue,
Und führt mich frischen Wassern zu,
Und bringet mich, im kühlen Thaue,
Zur sichern Abendruh.
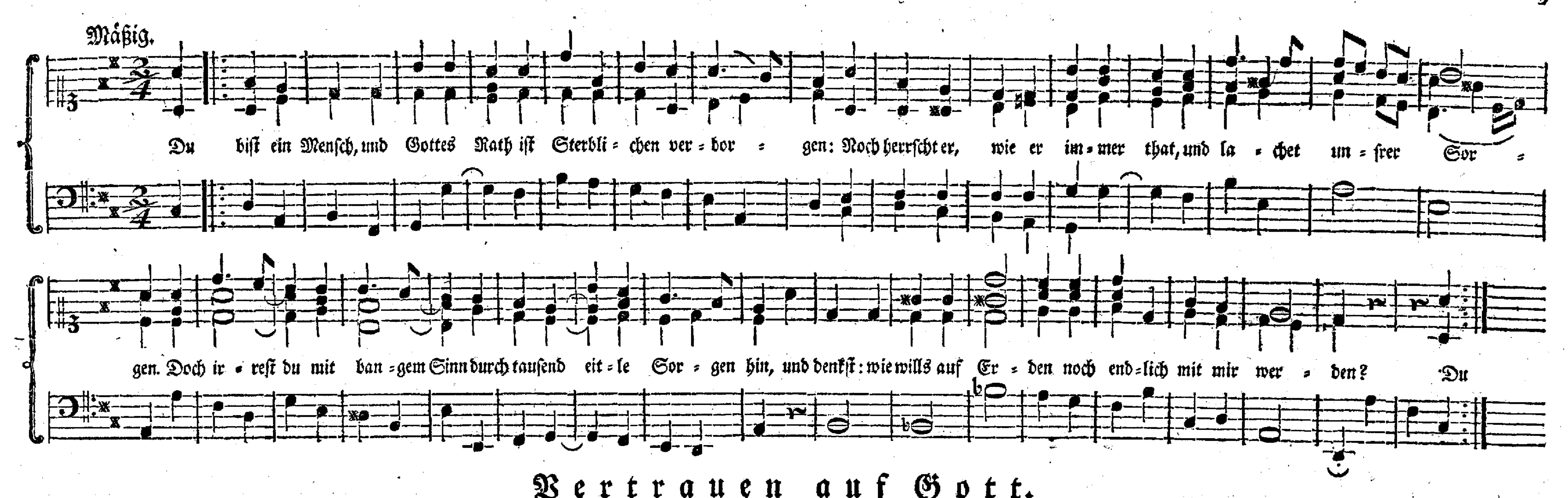
Er hört nicht auf, mich liebreich zu beschirmen,
Im Schatten vor des Tages Glut,
In seinem Schooße vor den Stürmen
Und schwarzer Bosheit Wuth.

Auch wenn er mich durch finstre Thäler leiten,
Mich durch die Wüste führen wird,
Will ich nichts fürchten! Mir zur Seiten
Geht dieser treue Hirt.

Ich sehe schon, daß mir von meinem Freunde
Ein reichrer Tisch bereitet ist,
Im Angesichte meiner Feinde,
Trotz ihrer Hinterlist.

Sie sehn den Schutz des Höchsten, und sie schämen
Sich ihrer schwach erfundnen Macht.
Wie sollten mir die Menschen nehmen,
Was Gott mir zugedacht!

Ich aber will ihn preisen und ihm danken!
Ich halt an meinem Hirten fest;
Und mein Vertrauen soll nicht wanken,
Wenn alles mich verläßt.



Vertrauen auf Gott.

Du bist ein Mensch, und Gottes Rath
  Ist Sterblichen verborgen:
Noch herscht er, wie er immer that,
  Und lachet unsrer Sorgen.
Doch irrest du mit bangem Sinn
Durch tausend eitle Sorgen hin,
  Und denkst: wie wills auf Erden
  Noch endlich mit mir werden?

Du sorgst umsonst, verlohren ist
  Dein kummervolles Denken:
Du kannst doch nicht, so klug du bist,
  Den Lauf der Dinge lenken.
Dein Kummer dient allein dazu,
Daß du dich selbst aus deiner Ruh
  In Angst und Schmerzen stürzest
  Und dir das Leben kürzest.

Wirf deine Sorgen doch auf ihn,
  Der schon so lang regieret,
Und vielmals, was unmöglich schien,
  Voll Weisheit ausgeführet.
O gieb dein Leben, deinen Stand
Und all dein Thun in Gottes Hand:
  Er wird noch ferner wachen,
  Und alles sehr wohl machen.

Eh deine Mutter dich gebahr,
  Als, noch in ihr verborgen,
Dein schwaches Leben schlummernd war,
  Wo waren deine Sorgen?
Wer hat schon da dein Wohl bedacht?
Wer hat dich an das Licht gebracht,
  Und Seele, Leib und Leben
  Aus Gnaden dir gegeben?

Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach,
  Als du die Welt betratest,
Noch ehe deine Zunge sprach,
  Und du durch Thränen batest?
Wer hat an deiner Mutter Brust,
Gesunde Nahrung, stille Lust,
  Dir schon voraus bereitet,
  Und dich bisher geleitet?

Erheb einmal dein Angesicht!
  Hier unten und dort oben,
Wo siehst du Gottes Güte nicht,
  Nicht seiner Weisheit Proben?
Oft hat er auch an dir gethan,
Was du dich selbst, bey allem Wahn,
  Zu hoffen nicht erkühntest,
  Stets mehr, als du verdientest.

Doch willst du niemals ruhig seyn,
  Und Gott nicht walten lassen,
Als sähst du seine Weisheit ein,
  Die Menschen doch nicht fassen.
Wenn du nicht siehst, wie er regiert,
Wenn er nicht deinen Weg dich führt,
  So fängst du an zu zagen,
  Zu murren und zu klagen.

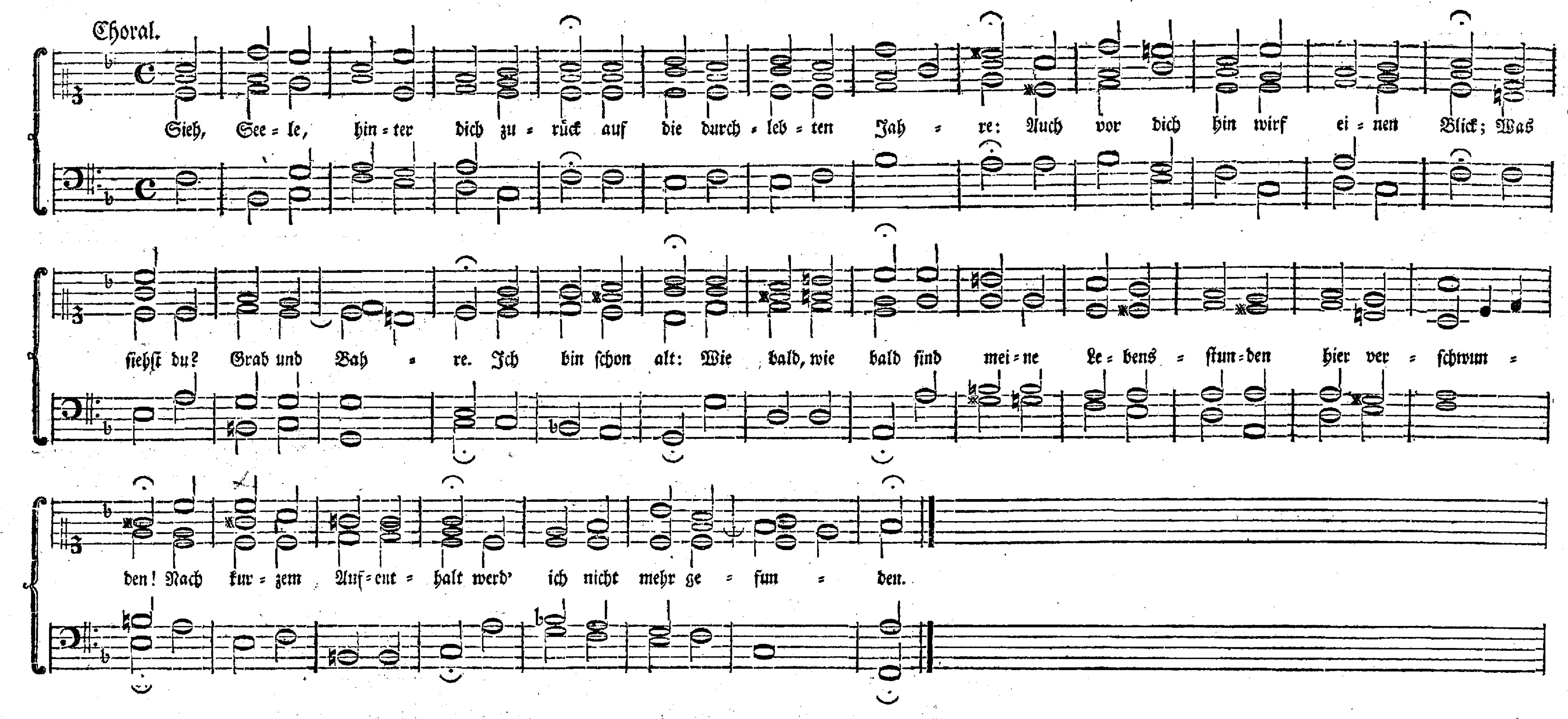
Bedenke doch, wie manchesmahl
  Du nicht zum Ziel gekommen,
Wenn ohne Gott, auf eigne Wahl
  Du etwas unternommen.
Was aber dir dein Gott ersehn,
Das mußte seyn, und ist geschehn,
  Und niemand konnt es hindern
  Von allen Menschenkindern.

Gott sorgt für unser wahres Glück,
  Macht gut, was wir verwirren,
Und lenket unsern Gang zurück
  Zum Guten, wann wir irren;
Giebt immer das nur, was uns nützt,
Errettet uns und hilft und schützt,
  Eh wir Gefahren sehen,
  Eh wir um Hülfe flehen.

Und diesem Vater wolltest du
  Dein Heil nicht anvertrauen?
Nicht deines Lebens ganze Ruh
  Auf diesen Felsen bauen?
Vertrau ihm, und verzage nicht!
Ein Herz voll vester Zuversicht
  Darf auch in Ungewittern
  Nicht ohne Hoffnung zittern.

Wirf, als ein Kind des Glaubens, dich
  In deines Gottes Arme,
Und fleh ihn, daß er väterlich
  Auch deiner sich erbarme:
So wird er, wie sein Wort verheißt,
Auf Wegen, die du itzt nicht weißt,
  Einst wirst bewundern müssen,
  Dich zu erretten wissen.

Im Alter.



Im Alter.

Sieh, Seele, hinter dich zurück
Auf die durchlebten Jahre:
Auch vor dich hin wirf einen Blick;
Was siehst du? Grab und Bahre.
Ich bin schon alt:
Wie bald, wie bald
Sind meine Lebensstunden
Hier verschwunden!
Nach kurzem Aufenthalt
Werd ich nicht mehr gefunden.

Gott, was ich bin, bin ich durch dich;
Und du bist Güt und Gnade,
Mit Vaterhänden trugst du mich
Auf manchem rauhen Pfade.
Wie dank ich dir?
Denn du hast mir
In meinem langen Leben
Viel gegeben:
Was geb ich dir dafür?
Wie soll ich dich erheben?
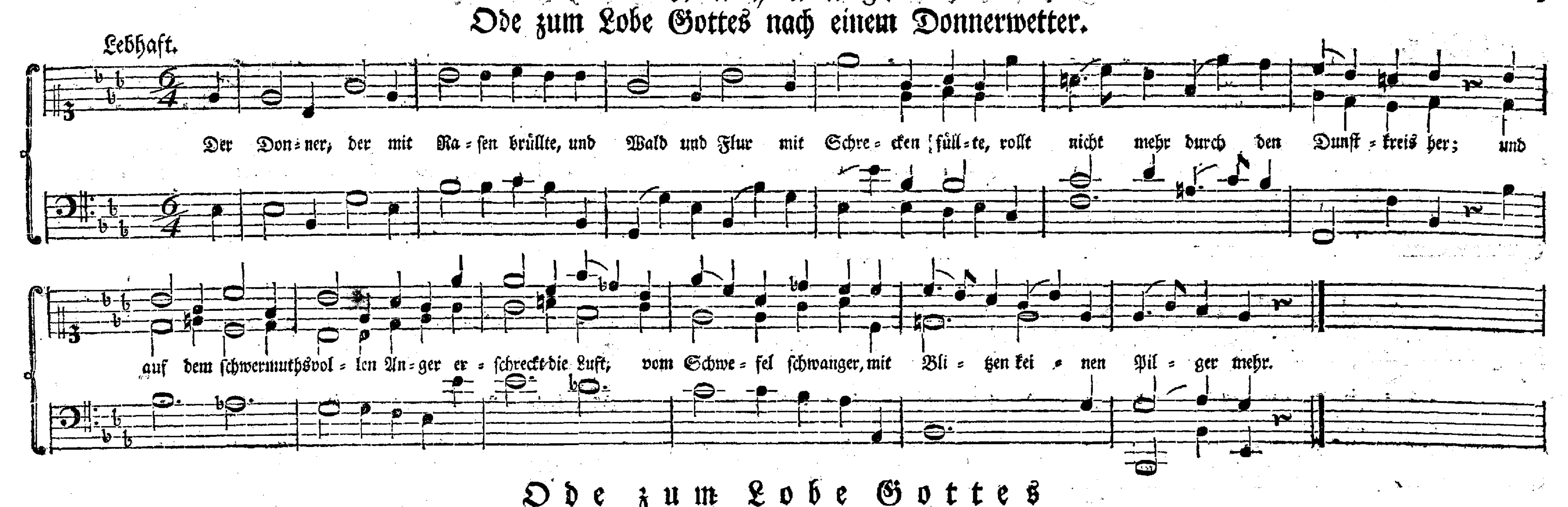
Du meines Lebens Quell und Kraft,
Mein Vater sey gepriesen!
Du hast in meiner Pilgrimschaft
Viel Gutes mir erwiesen.
Gott, du hast mich
Oft wunderlich,
Und doch stets wohl geführet,
Wohl regieret:
In aller Noth hab ich
Dich immer noch gespüret.

Durch dich ist meiner Redlichkeit
Manch Gutes zwar gelungen:
Doch that ich auch nicht allezeit
Nach deinen Forderungen.
Du, Gott der Huld,
Hast mit Geduld,
Da Sünden auf mir lagen,
Mich getragen:
Gedenke nicht der Schuld
Von meinen vielen Tagen!

Mein Gott, Fels meiner Zuversicht,
Mein Schöpfer und Erhalter!
Verlaß, verlaß auch itzt mich nicht
In Schwachheit und im Alter!
Die Kraft entweicht,
Mein Haar verbleicht
Und reift, wie meine Jahre,
Zu der Bahre:
Mach einst mein Ende leicht,
Wenn ich von hinnen fahre.

Erlöse mich, o Gott, ich bin
Vom langen Kampfe müde.
Nimm meine Seele zu dir hin;
Bey dir ist Freud und Friede.
Schleuß meinen Lauf;
Ich hoffe drauf:
Mein Leib wird nach dem Sterben
Nicht verderben;
Er steht verklärt einst auf,
Die Seligkeit zu erben.

Ode zum Lobe Gottes nach einem Donnerwetter.



Ode zum Lobe Gottes

nach einem Donnerwetter

von einem ungenannten Verfasser.

Der Donner, der mit Rasen brüllte,
Und Wald und Flur mit Schrecken füllte,
Rollt nicht mehr durch den Dunstkreis her;
Und auf dem schwermutsvollen Anger
Erschreckt die Luft, vom Schwefel schwanger,
Mit Blitzen keinen Pilger mehr.

Der Sturmwind schweigt, und rege Weste
Durchsäuseln nun die schwanken Aeste
Und wälzen sich durch Klee und Rohr;
Der Vögel Chor stimmt neue Lieder,
Entfaltet haucht die Rose wieder,
Und hebt ihr hangend Haupt empor.

Wer wars, der so im Nordwind stürmte,
Und Wolken, gleich Gebürgen, thürmte,
Und ihre Last mit starker Hand
Ums ganze Firmament gezogen?
Wer hat den bunten Regenbogen
Von Pol zu Pol so ausgespannt?

Du bist es, Gott, mein Fels, mein Retter!
Dein Hauch entzündet Donnerwetter,
Schwillt, und entkerkert Sturm und Meer;
Du schwingst geflügeltes Verderben,
Machst Welten, so wie Gras, ersterben,
Und die Natur ganz freudenleer.

Dein Lächeln schmückt mit Schmelz die Hügel,
Bethaut des Zephirs Rosenflügel,
Und hüllt in Sammt den Schoos des Thals;
Du winkst nur, und die Welt verschwindet
Wie Dunst, in schwüler Luft entzündet,
Wie Funken des geschlagnen Stahls.

Der Sterne Chor und die Planeten
Sind Spuren, die dein Fuß betreten,
Und Ewigkeit ist dein Gewand;
Du gossest Welten ohne Gränzen,
Die im azurnen Luftraum glänzen,
Atomen gleich aus deiner Hand.

Lob ihn, melodisches Gefieder!
Geschöpfe, fallt aufs Antlitz nieder!
Und lallt im Staub des Schöpfers Lob:
Ihr Wälder, beugt die stolzen Wipfel,
Neigt, Berge, tief vor dem die Gipfel,
Der euch so majestätisch hob.

Als öde Nacht das Leere füllte
Und die Natur in Graus verhüllte,
Warfst du es, der ihr Zepter brach;
Da hießest du das Nichts gebähren,
Als ungeheurer Welten Sphären
Dein schaffend Wort ins Daseyn sprach.

Du blicktest nur, und es geronnen
Die Blicke schnell zu großen Sonnen,
Zu Funken deines heilgen Lichts.
Und was des Aethers Gleise tragen,
Den Thierkreis, Angelstern und Wagen,
Hing deine große Hand an nichts.

Wie groß, o Gott! sind deine Werke;
Doch nicht nur groß an Macht und Stärke
Strahlst du in jeder Creatur;
Auch deine Huld und Vatergüte
Zeigt mir, wie wallt nicht mein Geblüte!
Im kleinsten Wurme die Natur.
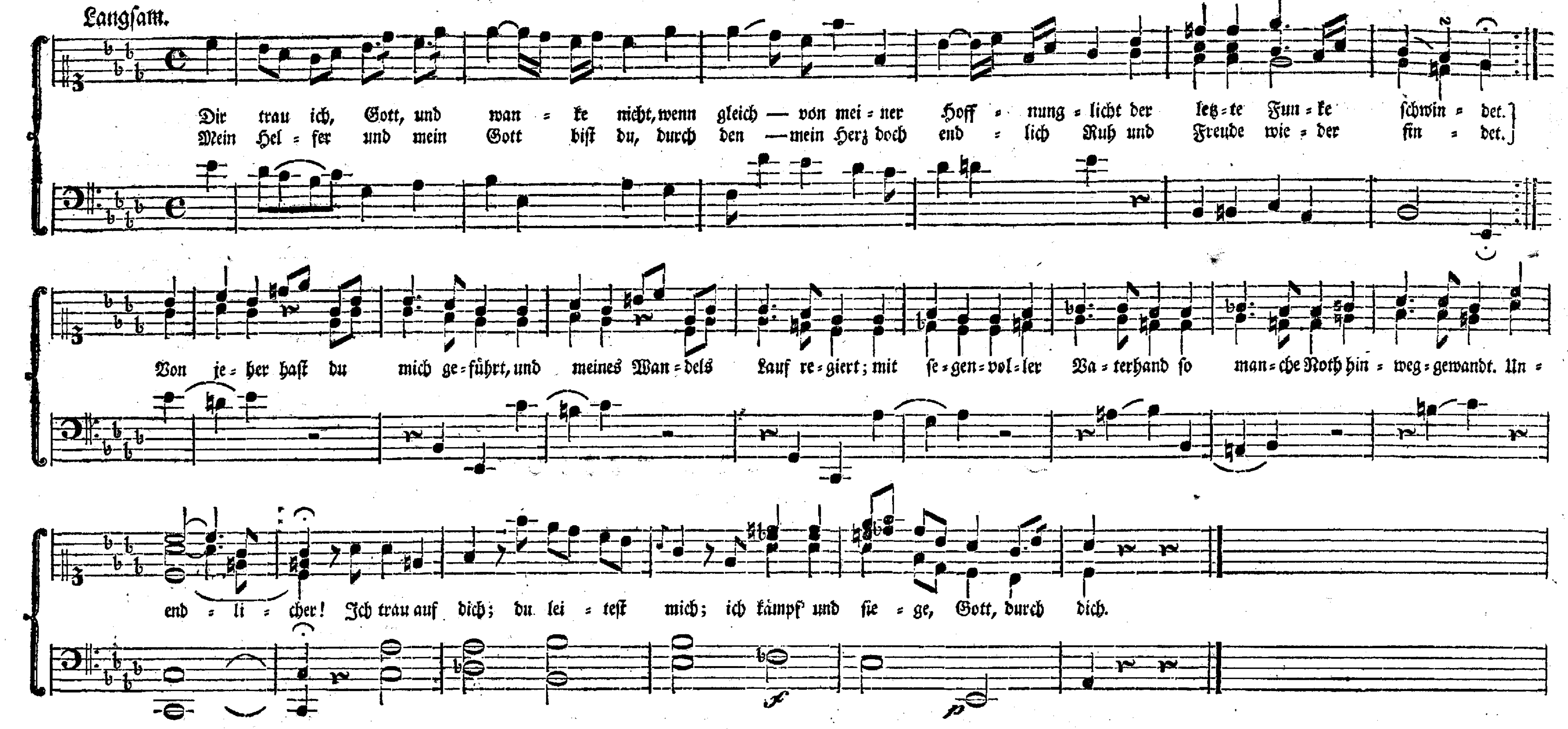
Lob ihn, endloser Wesen Kette!
Auf, Welten, eifert um die Wette,
Und stimmt ihm heilge Hymnen an.
Doch schweigt. Eur Daseyn zeigt ihn grösser,
Und preist als Herold ihn weit besser,
Als ihn eur Stammeln preisen kann.

So wie am uferlosen Raume
Der Glanz von deines Kleides Saume
Titan, das rege Licht der Welt
Mit Huld und segenschwangerm Strale
So milde niedern Klee im Thale,
Wie stolzer Cedern Stirn erhellt:

So speisest du mit mildem Blicke
Den Bürger eines Blatts, die Mücke,
Den Sänger, der auf Zweigen hüpft,
Und alles in der Dinge Sphäre,
Den Menschen so, der Schöpfung Ehre,
Das Glied, das Welt mit Welt verknüpft.

O! schwinge dich aus deiner Hülle,
Mein Geist, und steig aus heilger Stille,
Frey von des Körpers trägem Thon,
Voll Ehrfurcht auf der Dinge Leiter
Von Stuf zu Stuffe zitternd weiter
Zu Gott und knie vor seinem Thron.





Vertrauen im Leiden.
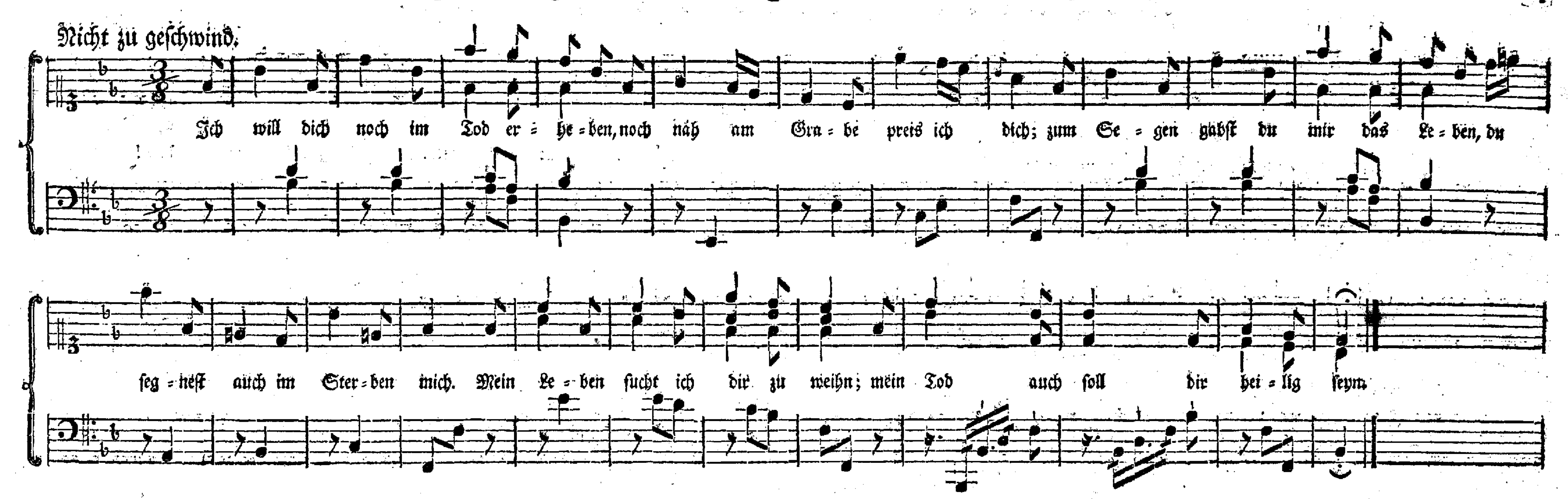
Dir trau ich, Gott, und wanke nicht,
Wenn gleich von meiner Hoffnung Licht
Der letzte Funke schwindet.
Mein Helfer und mein Gott bist du,
Durch den mein Herz doch endlich Ruh
Und Freude wieder findet.
Von jeher hast du mich geführt,
Und meines Wandels Lauf regiert;
Mit segenvoller Vaterhand
So manche Noth hinweggewandt.
Unendlicher!
Ich trau auf dich;
Du leitest mich;
Ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer!
Kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr,
Noch länger auszudulden:
Doch ewig, Vater, zürnst du nicht;
Du gehst mit uns nicht ins Gericht;
Strafst nicht nach unsern Schulden.
Bald ist der Thränen Maas gefüllt,
Bald meiner Seele Schmerz gestillt,
Bald hat Gott all mein Flehn erhört,
Mich gnug geprüft und mich bewährt,
Du Gott der Huld!
Erhört von dir,
Lobsingt in mir
Dann meine ganze Seele dir.

Ach! alle Leiden dieser Zeit
Sind doch nicht werth der Herrlichkeit
Die du wirst offenbaren.
Bald wird auch mir der Duldung Lohn;
Bald steh auch ich vor deinem Thron
Mit treuer Kämpfer Schaaren;
Und danke dann dir, Gott, verklärt,
Der mich itzt prüft, mich dann bewährt,
Daß ich von allen Leiden frey
Ein Erbe deines Himmels sey.
Barmherziger!
Fest ohne Graun
Will ich dir traun;
Denn einst werd ich dein Antlitz schaun.

Eschenburg.

Freudigkeit des Frommen im Tode.



Freudigkeit des Frommen im Tode.

Ich will dich noch im Tod erheben,
Noch nah am Grabe preis ich dich;
Zum Segen gabst du mir das Leben,
Du segnest auch im Sterben mich:
Mein Leben sucht ich dir zu weihn;
Mein Tod auch soll dir heilig seyn.

Gott! welche feyerliche Stunden,
Wenn du mich nun der Erd entziehst;
Auf mich, den du getreu gefunden,
Voll schonender Erbarmung siehst!
Allmächtiger! in dein Gericht
Gehst du mit mir Erlösten nicht.

Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte,
Der Glieder morscher Bau zerfällt;
Schon wandeln meine müden Schritte
Den Weg zu Gott aus dieser Welt:
Ich wandl' ihn froh und zage nicht;
Denn Gott ist selbst mir Heil und Licht.
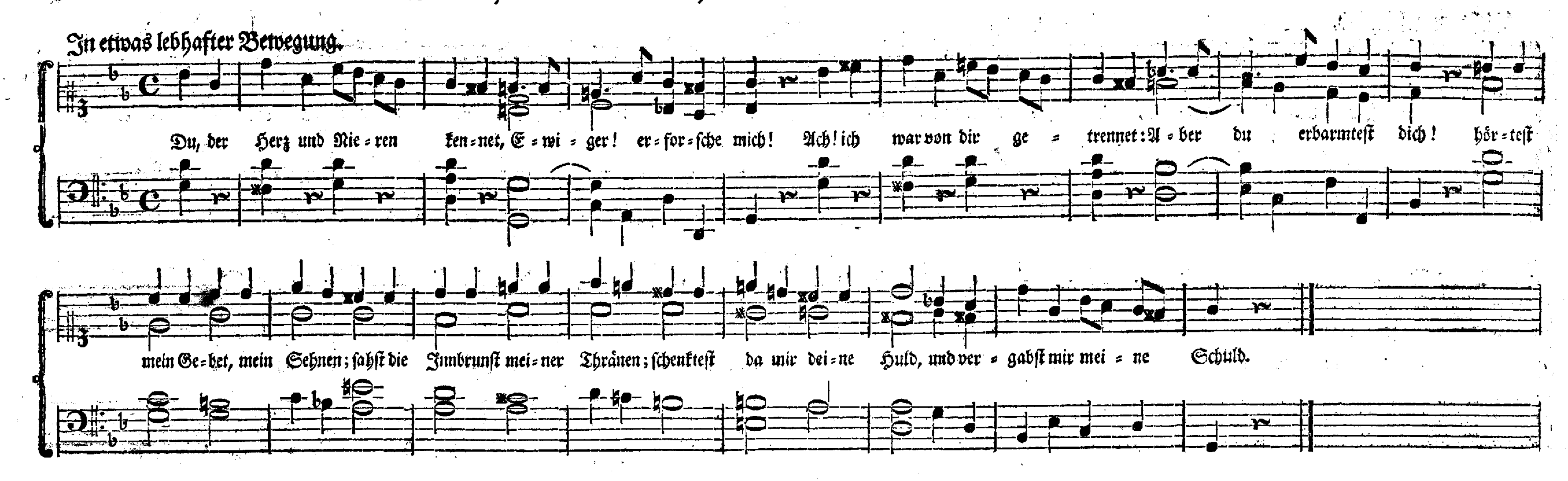
Wie sollt ich vor dem Tode beben,
Da du für mich, Erlöser, starbst?
Er ward durch dich ein Weg zum Leben,
Das du durch Sterben mir erwarbst.
Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn;
Wie du, so werd ich auferstehn.

Laß Quaal und Schmerz mein Grab umringen,
Und mir die letzten Schrecken dräun;
Du halfst mir, Gott, die Welt bezwingen,
Durch dich darf ich den Tod nicht scheun.
So nah dem Lohn, den Gott verspricht,
So nah dem Ziele sink ich nicht.

Du wachest über meine Seele,
Wenn ihre Stärke sich verliert;
Giebst deinem Engel dann Befehle,
Der sie zu deinen Freuden führt;
Des Todes Nacht von mir verscheucht,
Und mir des Lebens Krone reicht.

Ich will dich noch im Tod erheben,
Noch nah am Grabe preis ich dich;
Denn ewig werd' ich vor dir leben;
Wie segnet dann dein Antlitz mich!
O Tod! o Sterben! mein Gewinn!
Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Eschenburg.



Beharrlichkeit im Guten.

Du, der Herz und Nieren kennet,
Ewiger! erforsche mich!
Ach! ich war von dir getrennet:
Aber du erbarmtest dich;
Hörtest mein Gebet, mein Sehnen;
Sahst die Innbrunst meiner Thränen;
Schenktest da mir deine Huld,
Und vergabst mir meine Schuld.

Forsche selbst in meinem Herzen!
Sieh, es fehlt, es wanket noch,
Und mit unruhvollen Schmerzen
Fühlt es oft der Sünde Joch.
Strauchelnd, ungewiß und träge
Geht mein Fuß der Tugend Wege,
Und zu oft noch sieht mein Blick
Auf des Lasters Bahn zurück.

Als zuerst vor meinen Blicken
Der Verblendung Nebel schwand,
Und mein Auge, voll Entzücken,
Gott, dein Antlitz wieder fand;
Wie war da der Reiz der Sünden
Mir so leicht zu überwinden!
Ihre Schrecken sah ich nur,
Aber keiner Anmuth Spur.

Wenn, von Andacht hingerissen,
Ich den Himmel offen sah,
Lag die Welt zu meinen Füßen;
Deinem Thron, Erbarmer, nah,
Mischt ich in der Engel Chöre
Lobgesang von deiner Ehre,
Pries die Huld, die ewig liebt,
Sünden tilget, und vergiebt.

Welche Ruhe, welch ein Friede
Wohnten dann in meiner Brust!
Eitelkeit, dein war ich müde,
Welt, ich fluchte deiner Lust;
Gern verschmäht ich deine Gaben,
Mir war Gottes Huld zu haben,
Und ein Herz, das ihn verehrt,
Mehr als Erd und Himmel werth.

Ihr, dem Beten heilge Stunden,
Voller Ruhe, voll Gewinn,
Ach! wohin seyd ihr verschwunden?
Glut der Andacht! ach, wohin?
Oft noch such ich Gott durch Zähren,
Durch Gebet und Flehn zu ehren,
Doch der Welt Geräusch zerstreut
Meiner Andacht Innigkeit.

Wenn die Menge der Verächter
Meines frommen Wandels lacht,
Aus der Andacht ein Gelächter,
Aus dem Beten Thorheit macht!
Wenn sie spöttisch auf mich sehen,
Mich und meinen Glauben schmähen,
Dann vergeß ich oft der Pflicht,
Und bekenne Jesum nicht.

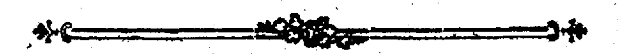
Unter der Verfolger Steinen
Bebten Gottes Märtrer nicht,
Seine Wahrheit zu verneinen,
Zwang sie Drohn und Folter nicht.
Auf des härtsten Todes Wegen
Giengen sie dem Lohn entgegen,
Sahn den Himmel offen stehn,
Konnten Quaal und Tod verschmähn.
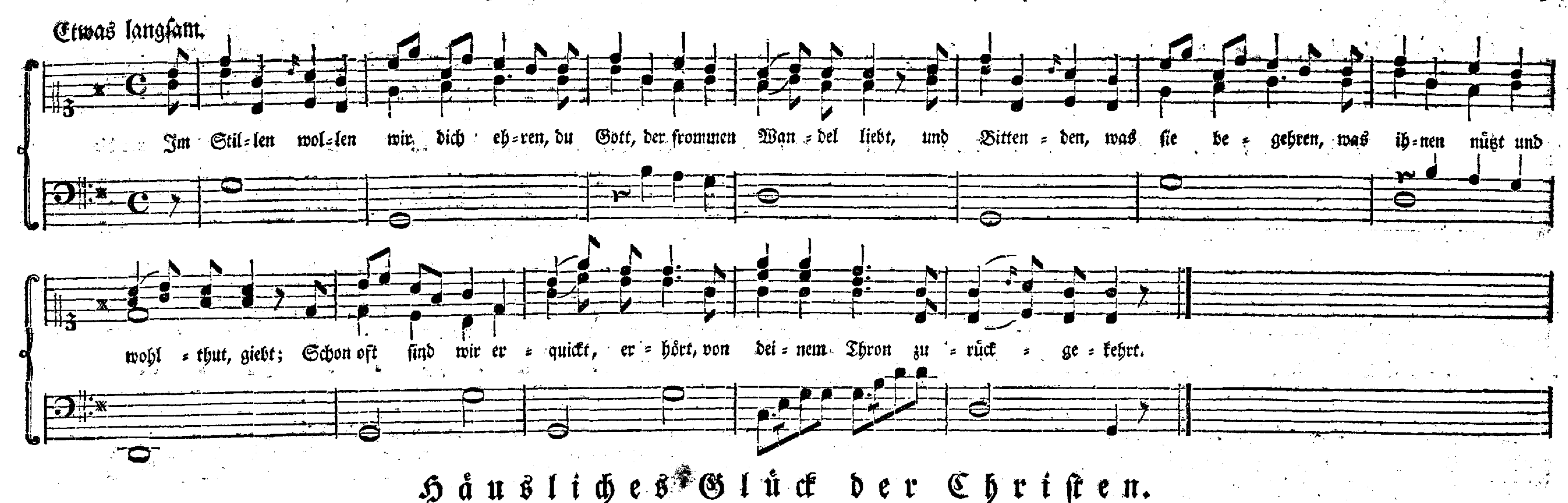
Der du sie mit Kraft von oben
Zu dem Kampfe stark gemacht,
Sie zu deinem Lohn erhoben,
Wo kein Feind mehr ihrer lacht;
Hilf auch mir den Spott bezwingen!
Hilf auch mir den Lauf vollbringen!
Vater, bis ans Ende sey,
Dir mein ganzes Herze treu.

Wer getreu bleibt bis ans Ende,
Und nicht achtet Schmach und Hohn,
Dem bereiten Gottes Hände
Ewigs Glück an seinem Thron.

Kämpf und Muth sind nicht vergebens,
Gott giebt ihm vom Baum des Lebens,
Und er kömmt nicht ins Gericht,
Stirbt des ewgen Todes nicht.

Eschenburg.





Häusliches Glück der Christen.

Im Stillen wollen wir dich ehren,
Du Gott, der frommen Wandel liebt,
Und Bittenden, was sie begehren,
Was ihnen nützt und wohlthut, giebt;
Schon oft sind wir erquickt, erhört,
Von deinem Thron zurückgekehrt.

Uns alle, die dir flehn, verbindet
Des Blutes und der Freundschaft Band,
Und unser Herz, o Gott, empfindet
Die milde Leitung deiner Hand,
Und preist dich, ewger Menschenfreund,
Der uns in dieses Band vereint.

Wohl dem, der in der Ehe Bunde
In fester Lieb und Eintracht lebt!
Ihm wird so manche Lebensstunde
Mit Seligkeit und Lust durchwebt;
Er blickt mit Ruh und heiterm Sinn
Auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

Wohl uns, wenn frommer Kinder Segen
Der Ehe Bund noch schöner macht;
Wenn sie im Herzen Tugend hegen,
Wenn in den Blicken Unschuld lacht,
Wenn sie der Eltern Beyspiel rührt,
Und auf die Wege Gottes führt!

Wohl uns, wenn unsern Hausgenossen
Die Furcht des Herrn vor Augen schwebt,
Und jeder treu und unverdrossen
Nach seiner Pflicht Erfüllung strebt;
Wenn Eintracht und Zufriedenheit
Ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

Denn denen, die dich scheun und ehren,
O Vater! strömt dein Segen zu;
Sie wandeln folgsam deinen Lehren,
Und traun auf dich, und finden Ruh
Und finden Freude, deren Werth
Und Dauer keine Zeit zerstört.

Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden
Den Deinen, Herr, von dir gesandt;
Die muß oft Tod und Trennung scheiden,
Die Blut und Treue fest verband;
Oft stören Krankheit, Gram und Leid
Des frohen Muthes Heiterkeit.

Doch trinken sie den Kelch gelassen,
Den du, ihr Vater, eingeschenkt;
Du zürnst nicht ewig, kannst nicht hassen,
Du Gott, der seiner Kinder denkt,
Der, wenn ihr Glaube standhaft ringt,
Durch Leiden sie zur Wonne bringt.
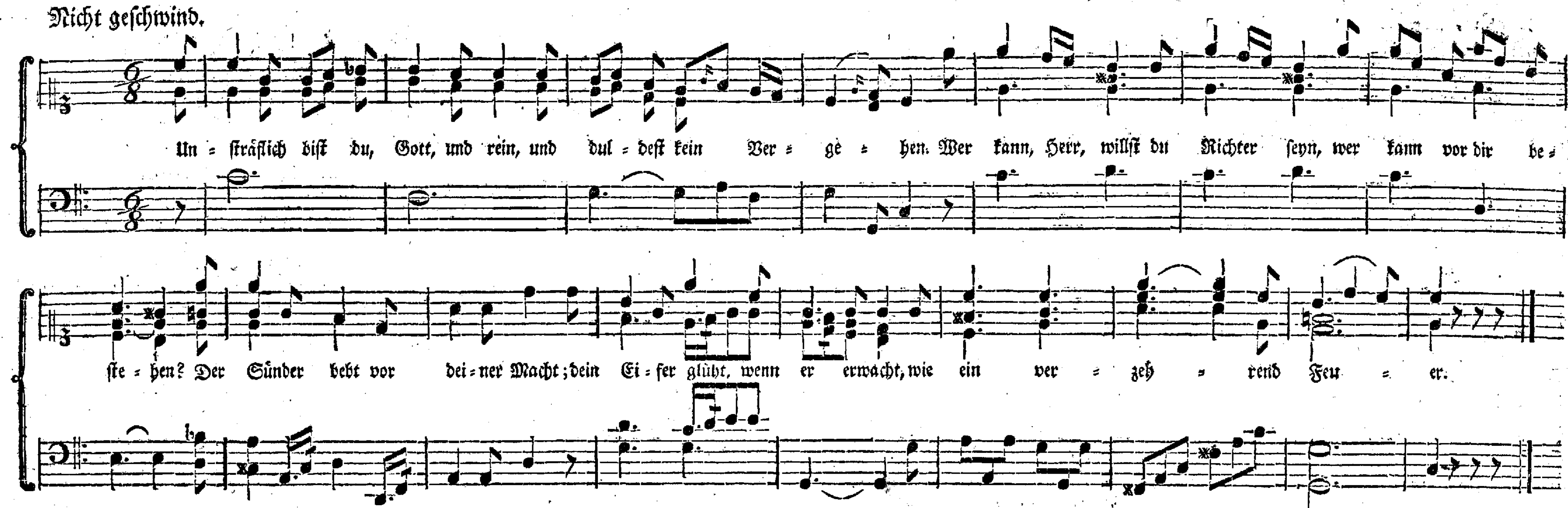
Mag doch des Todes Neid uns trennen,
Wir werden einst uns wieder sehn,
Vor Gottes Thron die Unsern kennen,
Mit ihnen dankend vor ihm stehn;
Da, wo kein Tod mehr trennen kann,
Stehn wir vereint, und beten an

Und preisen ewig Gottes Güte,
Die unaussprechlich uns geliebt,
Und dem ihm heiligem Gemüthe
Schon hier des Himmels Vorschmack giebt;
Durch Freundschaft uns zur Ewigkeit,
Zur Wonne der Verklärten weiht.

Eschenburg.

Um Abwendung göttlicher Strafgerichte.

Nicht geschwind.



Um Abwendung göttlicher Strafgerichte.

Unsträflich bist du, Gott, und rein,
Und duldest kein Vergehen.
Wer kann, Herr, willst du Richter seyn,
Wer kann vor dir bestehen?
Der Sünder bebt vor deiner Macht;
Dein Eifer glüht, wenn er erwacht,
Wie ein verzehrend Feuer.

Du winkst, so bebt vor deinem Drohn
Der weite Bau der Welten;
Unendlich ist der Gnade Lohn,
Dem Frommen zu vergelten;
Doch, schrecklich ist auch Straf und Tod,
Die dein Gesetz, o Richter, droht,
Den Sünder zu bestrafen.

Wir nahn uns zitternd deinem Thron
Und fallen betend nieder;
Wend ab, Herr, deines Eifers Drohn!
Vergieb und segn' uns wieder!
Zwar sind wir nicht des Segens werth;
Groß ist die Schuld, die uns beschwert,
Doch grösser deine Gnade.

So liebreich, wie ein Vater sich
Erbarmet seiner Kinder,
Erbarmst du, Gott der Liebe, dich
Der reuevollen Sünder,
Die willig ihre Schuld gestehn,
Und dich um Huld und Langmuth flehn,
Die kannst du nicht verstoßen.
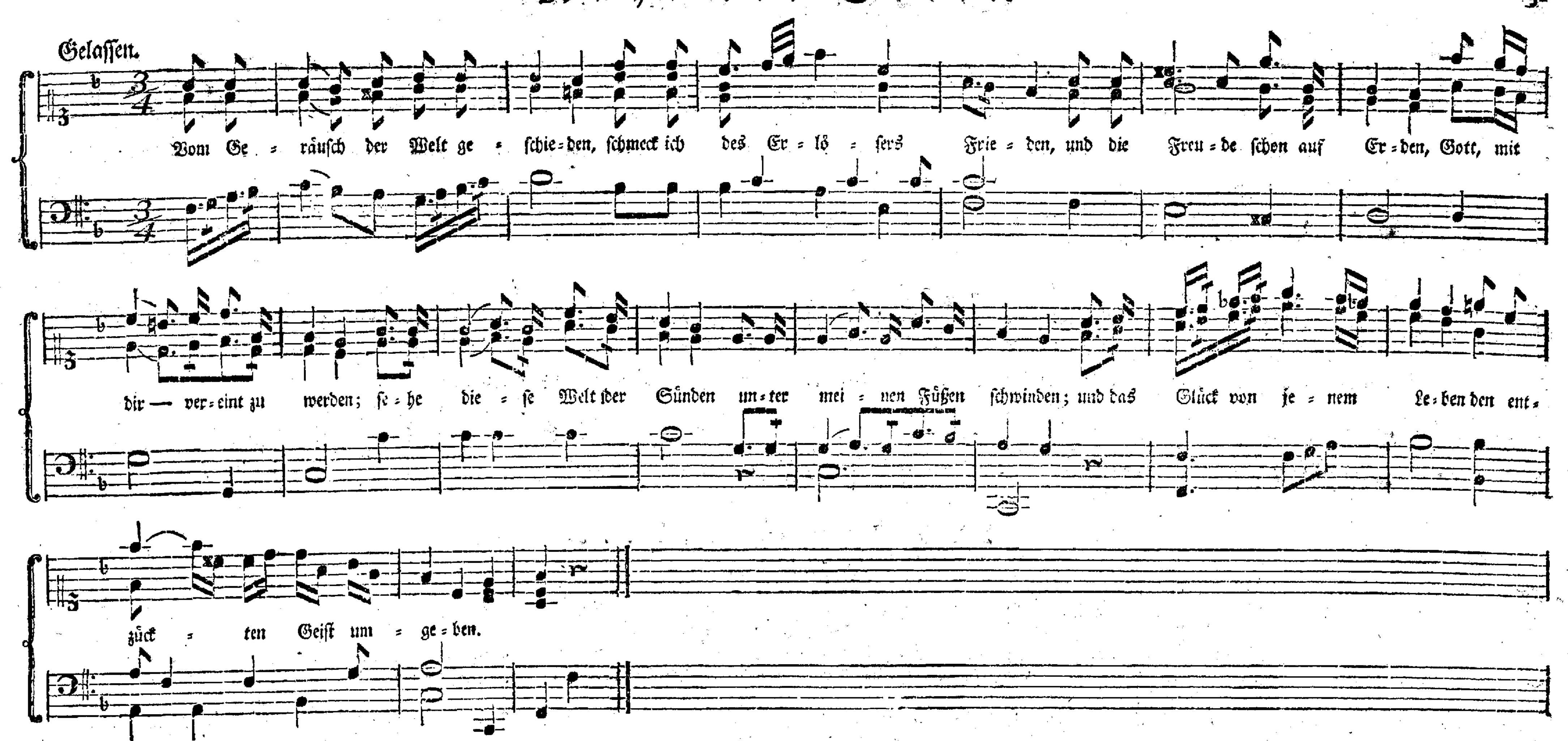
Wir traun auf deine Vaterhuld,
Die uns dein Sohn erworben;
Er ist zur Sühnung unsrer Schuld
Den Tod am Kreuz gestorben.
O! laß auch uns durch seinen Tod
Beruhigung in unsrer Noth
Und deinen Frieden finden.

Und stärk uns denn, o Gott, daß wir
Dir wohlgefällig leben!
Denn welch ein Dank gebührt nicht dir,
Der unsre Schuld vergeben!
Dir sey in frommer Heiligkeit,
Gott, unser Leben ganz geweiht;
Dann sind wir dein im Tode.

Eschenburg.



Ruhe der Seele.



Ruhe der Seele.

Vom Geräusch der Welt geschieden
Schmeck ich des Erlösers Frieden,
Und die Freude, schon auf Erden,
Gott, mit dir vereint zu werden;
Sehe diese Welt der Sünden
Unter meinen Füßen schwinden,
Und das Glück von jenem Leben
Den entzückten Geist umgeben.
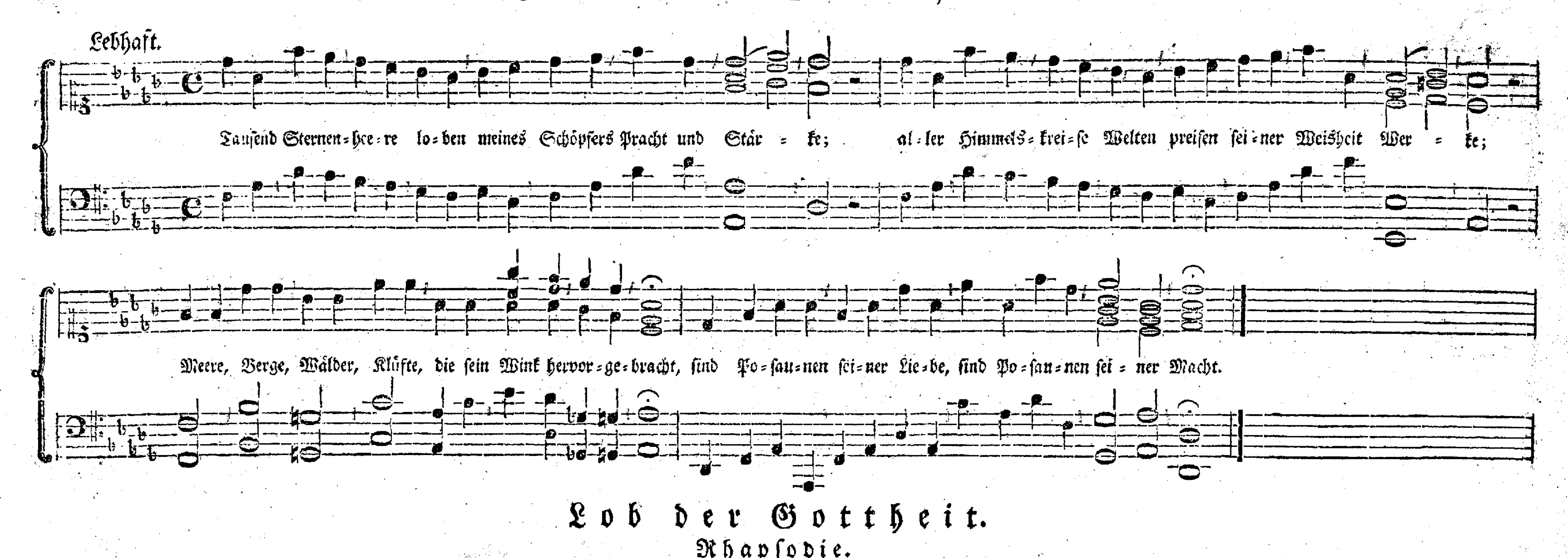
Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten
Ueber sie erhabnen Christen?
Was der Glanz der eiteln Freuden?
Was des Lebens kurze Leiden?
Wenn sie deinen Lohn erblicken,
Der sie ewig wird beglücken,
Und des Kranzes Werth empfinden,
Den dort Engel für sie winden.

Nun mag Elend auf mich stürmen;
Gottes Trost wird mich beschirmen.
Kurz sind dieses Lebens Pfade;
Ewig währt der Lohn der Gnade.
Mit des Dankes stillen Zähren
Will ich Gottes Rath verehren;
Unter keiner Plage sinken;
Und den Kelch der Leiden trinken.

Du hast selbst der Menschen Plagen,
Heiland, voll Geduld ertragen!
Mit dem schwersten Tod gestritten;
Tausendfach mein Leid gelitten!
Laß mich deine Kraft beleben,
Wenn die matten Hände beben!
Laß sie mir den Sieg gewähren;
Trockne, trockne meine Zähren!

Eschenburg.

Lob der Gottheit.



Lob der Gottheit.

Rhapsodie.

Tausend Sternenheere loben meines Schöpfers Pracht und Stärke;
Aller Himmelskreise Welten preisen seiner Weisheit Werke;
Meere, Berge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervorgebracht,
Sind Posaunen seiner Liebe, sind Posaunen seiner Macht.

Soll ich denn allein verstummen? soll ich ihm kein Loblied bringen?
Nein, ich will des Geistes Flügel auch zu seinem Throne schwingen;
Und, wenn meine Zunge stammelt, o! so sollen nur allein
Dieser Augen milde Bäche Zeugen meiner Ehrfurcht seyn.

Ja, sie stammelt; sieh, o Schöpfer, meines Herzens Altar rauchen!
Könnt ich gleich den blöden Pinsel in der Sonne Flammen tauchen,
Würde doch von deinem Wesen noch kein Riß, kein Strich gemacht;
Dir wird selbst von reinen Geistern nur ein schwaches Lob gebracht.

Wer heißt Millionen Sonnen prächtig, majestätisch glänzen?
Wer bestimmt dem Wunderlaufe zahlenloser Erden Gränzen?
Wer verbindet sie zusammen? Wer belebet jeden Kreis?
Deines Mundes sanfter Athem, HERR! dein mächtigstes Geheis.

Alles ist durch dich: die Schaaren ungeheurer Sphären liefen,
Auf den Ton von deinen Lippen, durch die ewig leeren Tiefen;
Fische, Vögel, zahme Thiere, Wild, das Feld und Hain durchstrich,
Und vernünftige Geschöpfe scherzten drauf, und freuten sich.

Du giebst den entzückten Blicken, zwischen kräuterreichen Auen,
Wälder, die sich in den Wolken fast verlieren, anzuschauen;
Du machst, daß darinn durch Blumen sich ein helles Naß ergießt, —
Das zum Spiegel wird des Waldes, und durch Muscheln rieselnd fließt.

Um des Sturmes Macht zu hemmen, und zugleich zur Lust der Sinnen,
Thürmen Berge sich, von ihnen lässest du Gesundheit rinnen,
Du tränkst mit der Milch des Regens und mit Thau die dürre Flur,
Kühlst die Luft durch sanfte Winde, und erfreuest die Natur.

Durch dich schmückt die Hand des Frühlings mit Tapeten unsre Gränzen,
Durch dich muß das Gold der Aehren und der Trauben Purpur glänzen,
Du erfüllst die Welt mit Freude, wann die Kälte sie besiegt,
Wann sie eingehüllt in Flocken, wie in zarten Windeln liegt.

Durch dich kann des Menschen Seele in der Sternen Kreise dringen;
Durch dich weiß sie das Vergangne, hat Begriffe von den Dingen,
Scheidt der Sachen Aehnlichkeiten von den Sachen selber ab,
Urtheilt, schließt, begehrt und scheuet, durch dich flieht sie Tod und Grab.

O! wer kann die Wunderwerke deiner Liebe gnug erheben!
Selbst das Unglück ist uns nützlich, und beseligt unser Leben.
Zweifler, rührt euch nicht die Liebe, o! so fürchtet seine Macht;
Zittert, wie verscheuchte Sclaven, wenn des Herren Grimm erwacht!

Schaut! der Mittag wird verfinstert; es erwacht ein Schwarm von Eulen.
Schrecken überfällt die Lüfte; hört ihr ängstlich hohles Heulen!
Schaut, wie dort der Sturm die Klippen, als zerbrechlich Glas, zerschmeißt,
Ganze Wälder wirbelnd drehet und wie Faden sie zerreißt.

Finstre Wolken, Bergen ähnlich, stoßen ungestüm zusammen;
Schaut! aus ihren schwarzen Klüften brechen Meere wilder Flammen;
Wald und Fluren stehn in Feuer, Ströme scheun und fliehn das Land,
Krokodill, und Löw und Tieger bebt, und eilt aus Dampf und Brand.

Wälder starker Masten stürzen vor der Wut der Wasserwogen;
Auf zerstückten Brettern kommen Kriegesheere angeflogen,
Die der Sturm, nebst Steur und Segeln, zu der Wolken Höhe schwingt,
Bis sie schnell der schwarze Rachen des ergrimmten Meers verschlingt.
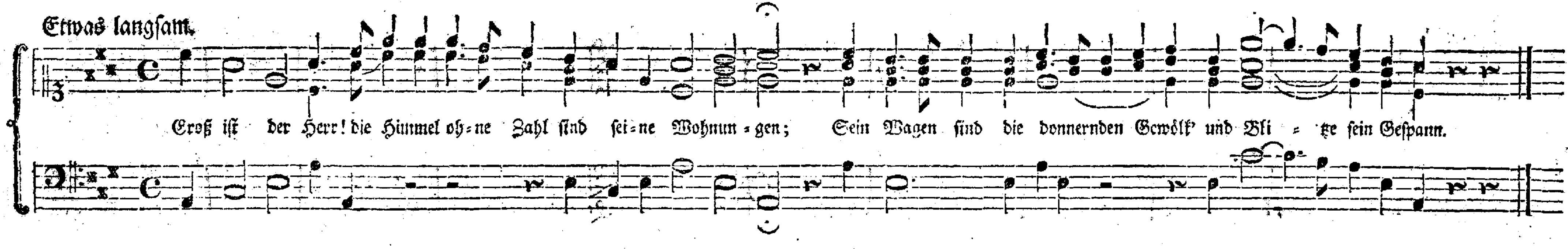
Sagt, wer donnert in den Wolken? sagt, wer brauset in den Stürmen?
Zweifler, sprich! wer wälzt die Fluten, die sich wie Gebürge thürmen?
Donner, Meer und Stürme rufen dir mit hohlem Brüllen zu:
O verwegenes Geschöpfe! dies ist Gott! was zweifelst du?

Herr! in meinem Munde sollen deine Thaten ewig schallen:
Aber laß dir nur die Schwachheit eines Wurmes wohlgefallen.
Du, der du das Innre prüfest, sieh der Seelen Regung an,
Die sie selber zwar empfinden, aber nicht beschreiben kann.
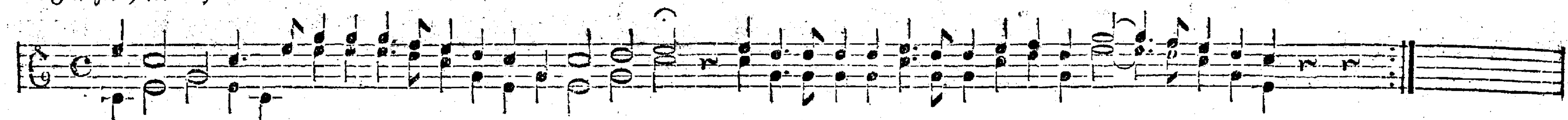
Werd ich einst vor deinem Throne mit gekröntem Haupte stehen,
Dann will ich mit edlern Liedern deine Majestät erhöhen.
O ihr längst erwünschten Zeiten, eilt mit schnellem Flug herbey!
Eilet, daß ich bald der Freude sonder Wechsel fähig sey!

von Kleist.

Hymne.



Für zwey Waldhörner in E.



Hymne.

Groß ist der Herr! Die Himmel ohne Zahl
Sind seine Wohnungen;
Sein Wagen sind die donnernden Gewölk'
Und Blitze sein Gespann.

Die Morgenröth ist nur ein Wiederschein
Von seines Kleides Saum;
Und gegen seinen Glanz ist alles Licht
Der Sonne Dämmerung.

Er sieht mit gnädgem Blick von seiner Höh
Zur Erd herab: sie lacht.
Er schilt: es fähret Feur von Felsen auf,
Des Erdballs Axe bebt.

Lobt den gewaltigen, den gnädgen Herrn,
Ihr Lichter seiner Burg.
Ihr Sonnenheere, flammt zu seinem Ruhm!
Ihr Erden, singt sein Lob!

Erhebet ihn, ihr Meere! braust sein Lob!
Ihr Flüsse, rauschet es!
Es neige sich der Zedern hohes Haupt
Und jeder Wald vor ihm!

Ihr Löwen, brüllt zu seiner Ehr im Hain!
Singt ihm, ihr Vögel, singt!
Seyd sein Altar, ihr Felsen, die er traf,
Eur Dampf sey Weihrauch ihm!

Der Wiederhall lob ihn! und die Natur
Sing ihm ein froh Concert!
Und du, der Erden Herr, o Mensch, zerfleuß
In Harmonien ganz!

Dich hat er, mehr als alles sonst, beglückt:
Er gab dir einen Geist,
Der durch den Bau des Ganzen dringt, und kennt
Die Räder der Natur.

Erheb ihn doch, zu deiner Seligkeit!
Er braucht kein Lob zum Glück;
Die niedern Neigungen und Laster fliehn,
Wenn du zu ihm dich schwingst.

Die Sonne steige nie aus rother Flut,
Und sinke nie darein,
Daß du nicht deine Stimm vereinigst mit
Der Stimme der Natur.

Lob ihn im Regen und in dürrer Zeit,
Im Sonnenschein und Sturm!
Wanns schneyt, wann Frost aus Wasser Brücken baut,
Und wann die Erde grünt.

In Ueberschwemmungen, in Krieg und Pest
Trau ihm, und sing ihm Lob!
Er sorgt für dich; denn er erschuf zum Glück
Das menschliche Geschlecht.

Und o! wie liebreich sorgt er auch für mich!
Er gab, statt Golds und Ruhms,
Vermögen mir, die Wahrheit einzusehn,
Und Freund und Saitenspiel.

Erhalte mir, o Herr, was du verliehst,
Mehr brauch ich nicht zum Glück.
Durch heilgen Schall will ich, ohnmächtig sonst,
Dich preisen ewiglich!
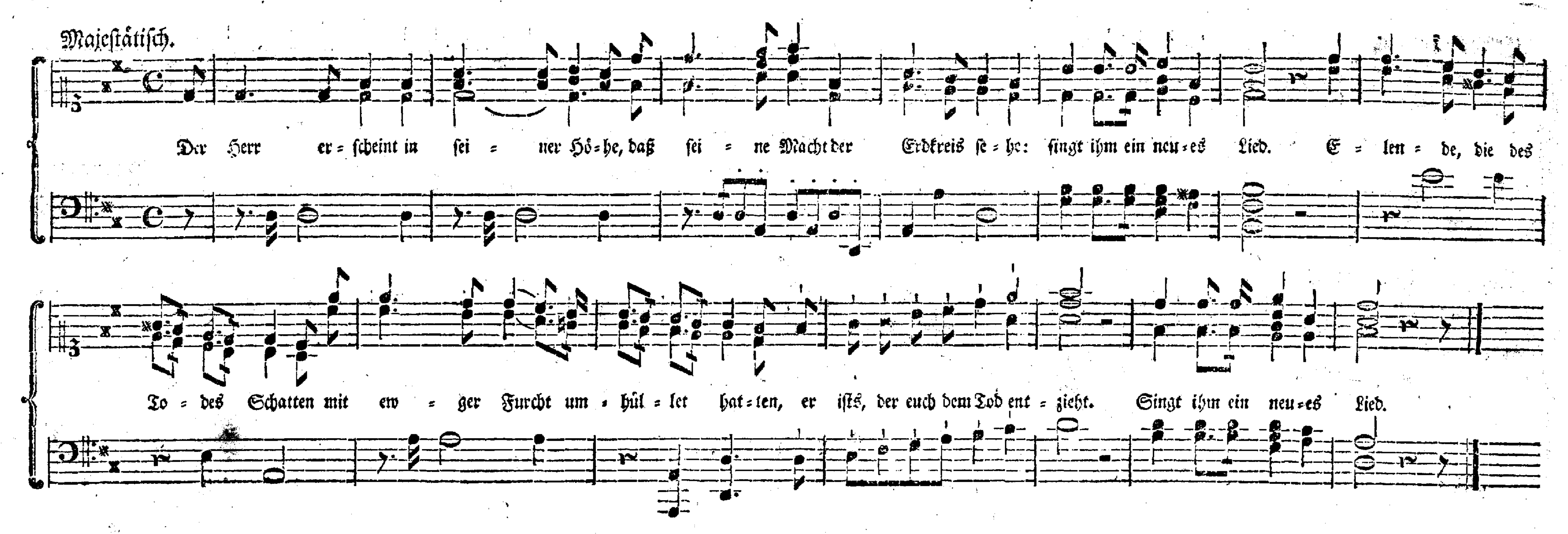
In finstern Wäldern will ich mich allein
Mit dir beschäftigen,
Und seufzen laut, und nach dem Himmel sehn,
Der durch die Zweige blickt.

Und irren ans Gestad des Meers, und dich
In jeder Woge sehn,
Und hören dich im Sturm, bewundern in
Der Au Tapeten dich.

Ich will entzückt auf Felsen klimmen, durch
Zerrißne Wolken sehn,
Und suchen dich den Tag, bis mich die Nacht
In heilge Träume wiegt.

von Kleist.





Der Segen des Erlösers.

Cantilene.

Der Herr erscheint in seiner Höhe,
Daß seine Macht der Erdkreis sehe:
Singt ihm ein neues Lied.
Elende, die des Todes Schatten
Mit ewger Furcht umhüllet hatten,
Er ists, der euch dem Tod entzieht.
Singt ihm ein neues Lied.

Er kommt, und mit ihm Wohl und Segen,
Der Frommen Schaar jauchzt ihm entgegen.
Singt ihm ein neues Lied.
Den Armen ist sein Heil geschenket,
So wie, vom frischen Thau getränket,
Ein lechzend Feld voll Segen blüht,
Singt ihm ein neues Lied.

Er bringt uns Trost und neues Leben,
Wenn unsre müden Knie beben:
Singt ihm ein neues Lied.
Auf ihn darf jeder Sünder hoffen,
Sein Ohr steht seinen Klagen offen,
Er ists, der seine Thränen sieht.
Singt ihm ein neues Lied.

Er bringt uns gnadenreiche Fülle,
Und nach den Wettern, holde Stille:
Singt ihm ein neues Lied.
Er hat den Zorn auf sich genommen,
Der, von der Menschen Schuld entglommen,
Bis in der Höllen Abgrund glüht.
Singt ihm ein neues Lied.

Die Himmel weichen seiner Stärke;
Er rettet, er thut Wunderwerke:
Singt ihm ein neues Lied.
Der Tag und Nacht sein Volk verklagte,
Der Feind, vor dem sein Zion zagte,
Der Fürst der Finsternisse flieht.
Singt ihm ein neues Lied.

Gott, unser Heiland, Gott der Götter,
Held, Rath, Kraft, Friedefürst und Retter,
Dich preiset unser Lied.
Dich rühmen höhrer Geister Chöre,
Der Himmel spricht von deiner Ehre,
Was ist, was webt, was Odem zieht,
Singt dir ein ewig Lied.

Conrad Arnold Schmid.

Lebhaft.

Lob = singt dem Gott der Eh = ren, jauchzt! wer = det ganz Ge = fühl! Ihr Scha = ren blö = der Hey = den, bringt un = serm Gott mit

Freuden Ge = sang — — und Sayten = spiel. Dankt ihm in fro = hen Chö = ren, lob = singt dem Gott der Eh = ren, sein Wohl = thun hat kein Ziel.

Die erfreute Welt.

Cantilene.

Lobsingt dem Gott der Ehren,
Jauchzt! werdet ganz Gefühl!
Ihr Scharen blöder Heyden,
Bringt unserm Gott mit Freuden
Gesang und Saytenspiel.
Dankt ihm in frohen Chören,
Lobsingt dem Gott der Ehren,
Sein Wohlthun hat kein Ziel.

Preist seine großen Werke,
Preist den, den er verhieß,
Den Trost der ersten Sünder!
Er schuf für ihre Kinder
Ein neues Paradies.
Den Held voll Macht und Stärke!
Preist seine großen Werke,
Die längst ein David pries.
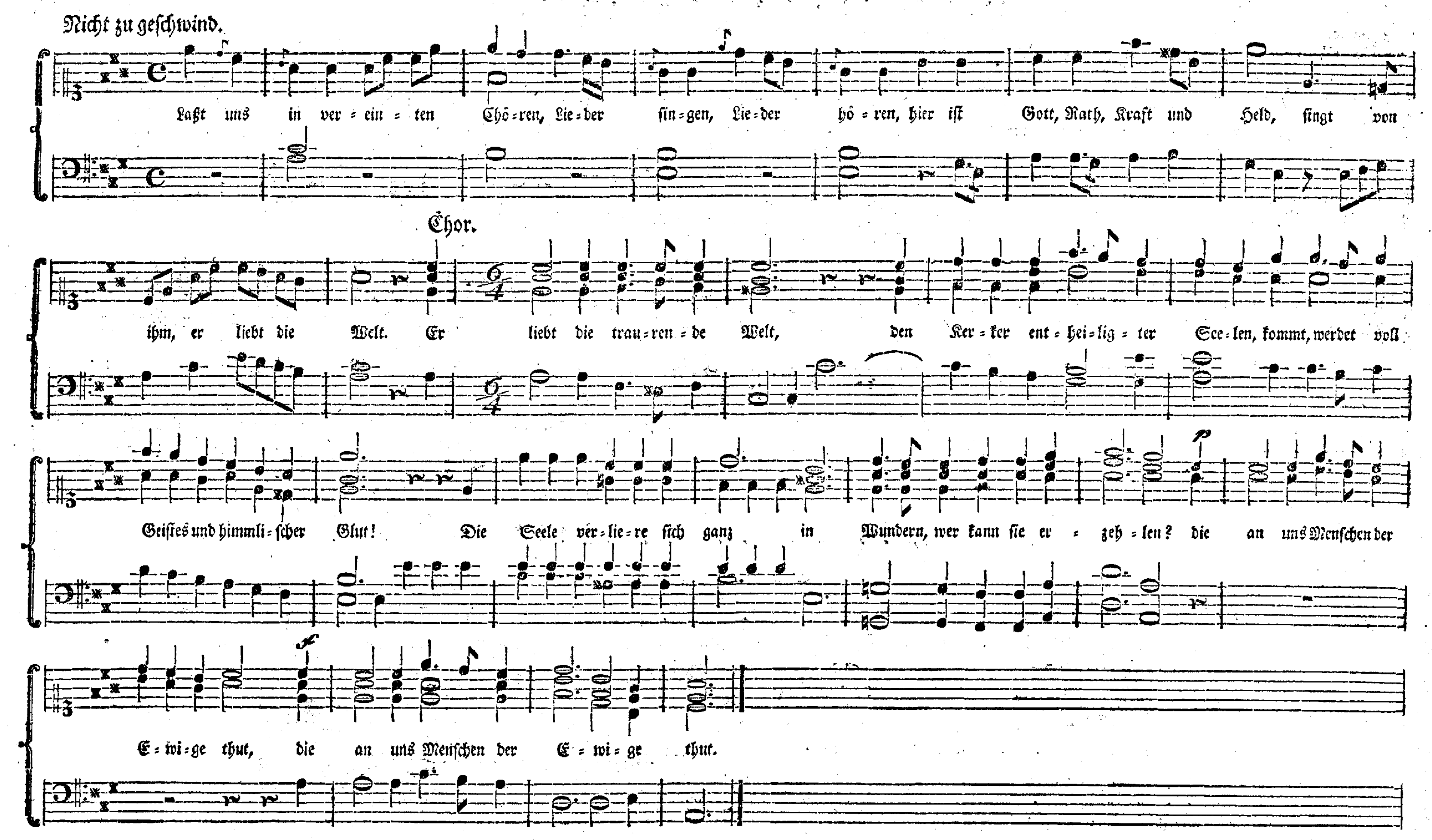
Frohlockt ihr heilgen Höhen,
Fühlt, was der Dichter sprach.
Nun schallen Jubellieder
Von seiner Harfe wieder,
Nun schweigt sein klagend Ach!
Er hat den Herrn gesehen!
Frohlockt ihr heilgen Höhen,
Frohlockt ihr Thäler nach!

Frohlocke muntre Jugend,
Dein Lied sey Gottes Preis.
Lern, Säugling, Wörter sammlen,
Die kaum im süßen Stammlen
Dein Mund zu bilden weiß,
Und lalle Gottes Tugend.
Frohlocke muntre Jugend,
Frohlocke frommer Greis.

Der Herr ist hoch erhoben,
Und groß an Macht und That!
Dort knien Millionen,
Und neigen ihre Kronen
Vor dem, der sie vertrat.
Ihn soll sein Zion loben.
Gott, du bist hoch erhoben,
Unfaßlich ist dein Rath.

Conrad Arnold Schmid.





Lobgesang der Erhörten.

Laßt uns in vereinten Chören,

Lieder singen, Lieder hören,

Hier ist Gott, Rath, Kraft und Held,

Singt von ihm, er liebt die Welt.

Chor.

Er liebt die traurende Welt, den Kerker entheiligter Seelen,

Kommt, werdet voll Geistes und himmlischer Glut.

Die Seele verliere sich ganz in Wundern, wer kann sie erzehlen?

Die an uns Menschen der Ewige thut.

Bebt nicht vor des Richters Grimme,
Hört des Friedens holde Stimme,
Die aus fernen Himmeln schallt
Und von Zion wiederhallt.

Chor.

Ihr Schall verbreitet sich schnell, vom Abend zum fernesten Lande,
Wo tief aus den Fluten die Sonne sich welzt,
Von Süden zum zitternden Pol, von Lybiens brennenden Sande
Zum Schnee, den ewig kein Sommer zerschmelzt.

Nun hat sich sein ganzer Segen,
Wie des Himmels milder Regen,
Der die dürren Felder tränkt,
Auf sein Volk herabgesenkt.

Chor.

Er floß auf Zion herab, er strömte befruchtend und milde,
Und Canaan hüpfte vor Fröhligkeit auf,
Vom Hermon erthönte die Luft, und thönte durch Salems Gefilde,
Entzückt verdoppelt der Jordan den Lauf.

Opfert dem der Liebe Thränen,
Den sich Davids heißes Sehnen
Und sein himmlischer Gesang
Nicht von seinem Gott errang.

Chor.

Ihn sah die Fülle der Zeit. Schon hat er den Himmel zerrissen,
Der ihn vor den wartenden Vätern verschloß.
Die Andacht umarmet ihn hier in Simeons heiligen Küssen,
Worinn sein wallendes Herz ihm zerfloß.

Heilig ist der Gott der Ehren!
Preist ihn mit vereinten Chören,
Heilig, heilig ist der Herr!
Wo ist solch ein Gott, als er?

Chor.

Wo ist ein Retter, als er? Von göttlicher Liebe beflügelt,
Eilt schnell sein Gesalbter, und eilt in den Tod,
Und stiftet den ewigen Bund, und hat ihn mit Blute versiegelt,
Lobsingt dem Retter, dem heiligen Gott!

Ach, wenn wird mein Aug' ihn sehen,
Den in jenen lichten Höhen
Aller Cherubinen Schaar
Tiefanbetend, dienstbar war!

Chor.

Ihn sieht der Glaube schon itzt, den sterblichen Augen entrücket,
Zur Rechten des Vaters, mit Thronen umringt.
Wir eilen, wir eilen ihn nach, mit Palmen des Sieges geschmücket,
Wo noch sein großes Halleluja klingt.

Conrad Arnold Schmid.

Der auferstandene Heyland.

Feyerlich lebhaft.

Das Grab zerbricht, und Got = tes Sohn ver = läßt der Tod = ten Grüf = te! Es dringt ein lau = ter Ju = bel = ton sieg = prangend durch die Lüf = te. Du, dem der En = gel Lob = lied preist, ent = reis = se, Va = ter, mei = nen Geist, daß er dir hei = lig wer = de, den Nei = gun = gen der Er = de.

Der auferstandene Heyland.

Das Grab zerbricht und Gottes Sohn
Verläßt der Todten Grüfte!
Es dringt ein lauter Jubelton
Siegprangend durch die Lüfte.
Du, den der Engel Loblied preist,
Entreisse, Vater, meinen Geist,
Daß er dir heilig werde,
Den Neigungen der Erde.

Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht,
Mit dir emporzusteigen,
Bis meines Körpers Bau zerbricht,
Bis sich mein Haupt wird neigen.
Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf,
Erstandner Heyland! nimm mich auf:
Herr, nimm bey meinem Ende
Den Geist in deine Hände.

Mensch, willst du Gott in seinem Reich
Nach deinem Tode sehen:
So mußt du deinem Heyland gleich,
Von Todten auferstehen.
Der lebt nicht, den die Lust der Welt,
Den ihre Pracht gefesselt hält:
Nach Gott und Tugend streben,
Nur das heißt wirklich leben.

Wohl dir, wenn du das Laster fliehst,
Dem Frevler dich entziehest,
Und liebst den Gott, den du nicht siehst,
Im Menschen, den du siehest!
Als schon die nahe Stunde kam,
Als der Erlöser Abschied nahm:
So sprach er zu den Seinen:
Hört, Kinder, auf zu weinen!

Ich geh zum Vater in das Reich,
Das auch für euch beschieden:
Geht! meinen Frieden laß ich euch,
Ich geb euch meinen Frieden.
Nicht geb ich, wie die Welt ihn giebt,
Daran, daß ihr einander liebt,
Daran will ich erkennen,
Ob ihr auch mein zu nennen.

So sprach der Herr: Ihr Christen denkt
An eures Heylands Liebe!
Denkt, daß wer seinen Nächsten kränkt,
Auch Jesum selbst betrübe.
Lobt euren Gott in jedem Stand!
Die Zwietracht sey von euch verbannt:
Vergebt! nach diesem Leben
Wird Gott auch euch vergeben.
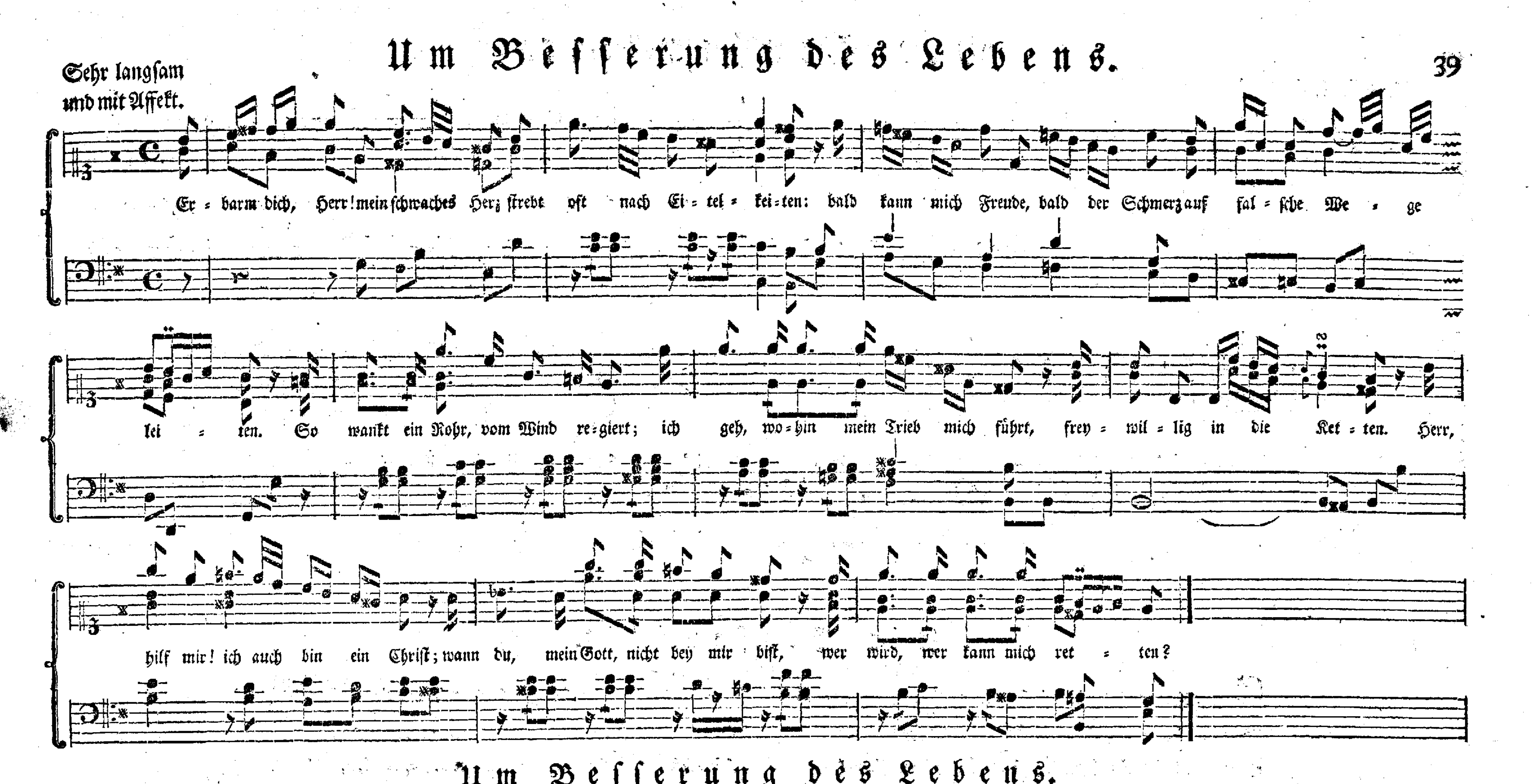
Erretter! Heiland! Menschenfreund!
Erweck in mir die Triebe,
Durch die man sich mit dir vereint,
Den Glauben und die Liebe!
Mein Leben weih sie dir allein;
Laß mich dem Nächsten nützlich seyn!
Gieb selbsten Geist und Kräfte
Zu jeglichem Geschäfte!

So kann ich leben als ein Christ,
Und als ein Christ erblassen,
Ich weiß, daß du mein Heyland bist,
Ich will von dir nicht lassen.
Herr, segne mich! zu seiner Zeit
Laß mich zu deiner Ewigkeit
Vom Grab empor mich schwingen,
Und heilig! heilig! singen.

von Cronegk.



Um Besserung des Lebens.



Um Besserung des Lebens.

Erbarm dich, Herr! mein schwaches Herz
Strebt oft nach Eitelkeiten:
Bald kann mich Freude, bald der Schmerz
Auf falsche Wege leiten.
So wankt ein Rohr, vom Wind regiert;
Ich geh, wohin mein Trieb mich führt,
Freywillig in die Ketten.
Herr, hilf mir! ich auch bin ein Christ;
Wann du, mein Gott, nicht bey mir bist,
Wer wird, wer kann mich retten?

Laß mich, wenn ichs gleich unwerth bin,
Nicht mehr im Zweifel wanken.
Erhebe den verirrten Sinn
Zu himmlischen Gedanken.
Gieb meinen Worten Geist und Pracht!
Zeig in der Schwachheit deine Macht;
Dir, Vater, will ich singen!
Ich halte deinem Geiste still;
Ich will mich ändern! Herr, ich will!
Wirk selbsten das Vollbringen!

Ich such umsonst der Tugend Bahn,
Wenn du mich nicht begleitest,
Und mich durch Nebel, Sturm und Wahn
Zu deiner Wahrheit leitest.
Du hassest jeden falschen Schein;
Mit Ernst willst du verehret seyn.
Herr, hilf um Jesu willen!
Erhebe den gebeugten Muth;
Hilf mir der Leidenschaften Wuth
Durch deine Gnade stillen!

Ich bin ein Mensch, du kennest mich:
O Herr, ich bin voll Sünden:
Doch meine Seele hofft auf dich,
Laß mich Erbarmen finden!
Ich glaube: bis zum Tod und Grab
Stiegst du vom Himmelsthron herab,
Und kamst, für uns zu leiden.
Die Menschheit hüllt die Gottheit ein;
Du nahmst auf dich des Lebens Pein,
Uns giebst du seine Freuden.

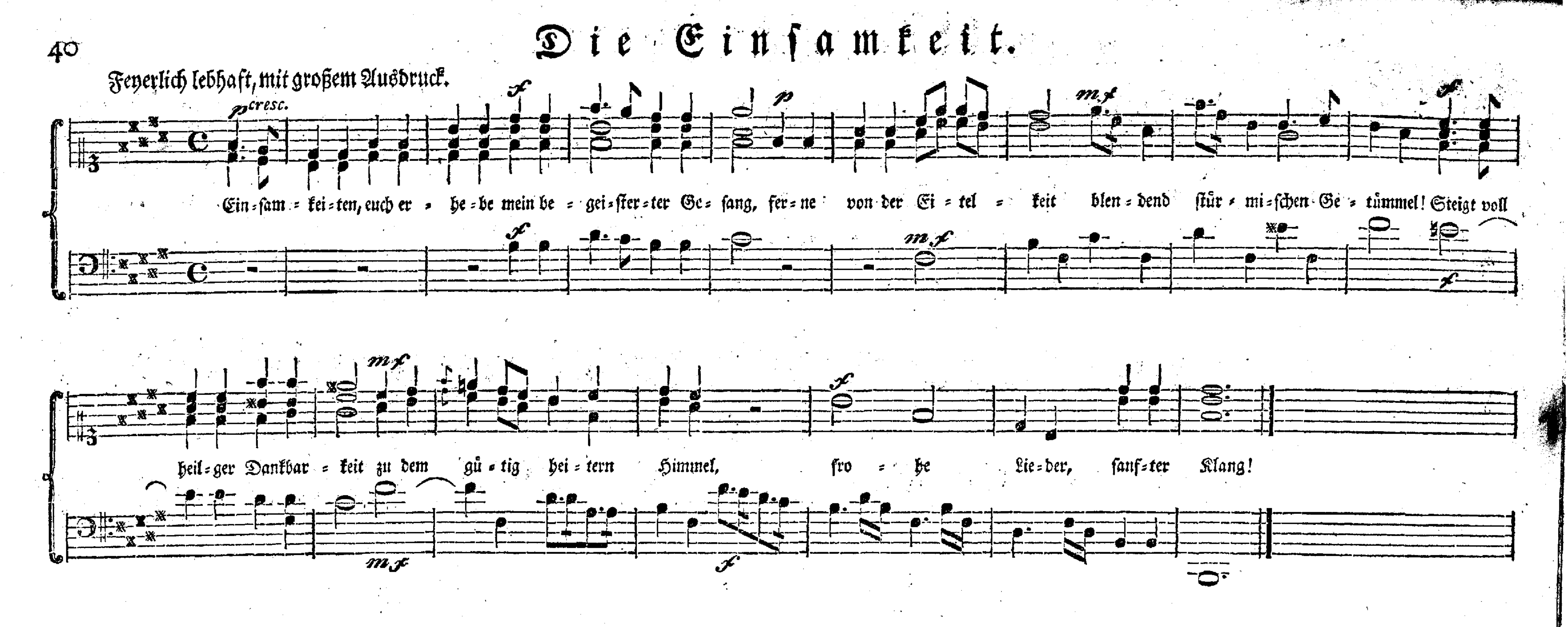
Du kamst, als Mensch, als Gott zugleich,
Als Mensch ohn alle Sünde.
Gedenk an mich in deinem Reich;
Hilf, daß ich dort dich finde!
Sey bey mir, wenn das Auge bricht!
Mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht,
Wenn jedermann mich fliehet;
Wenn meine Lebensbahn vollbracht,
Und, wenn des Todes öde Nacht
Den Vorhang niederziehet!

Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht
Der Sünden meiner Jugend!
Wie strenge schien mir oft die Pflicht!
Wie traurig schien die Tugend!
Du zürnst von deiner Gottheit Sitz;
Die Welt erbebt vor deinem Blitz;
Du donnerst hoch im Wetter.
Wer wird mich deinem Zorn entziehn?
Zu deinem Kreuze will ich fliehn,
Mein Heyland! mein Erretter!

Verzeih, verzeih durch Jesu Blut!
Ich glaube, Herr, ich glaube!
Gieb, daß mir diesen festen Muth
Kein Tod, kein Zufall raube!
Auch durch des Todes finstres Thal
Dringt deiner Gnade heitrer Strahl:
Sey ruhig, mein Gemüthe!
Trotz Sünd und Tod! Gott schützt dich doch.
Es sey mein letztes Stammlen noch
Ein Loblied seiner Güte!

von Cronegk.

Die Einsamkeit.



Die Einsamkeit.

Einsamkeiten, euch erhebe mein begeisterter Gesang,
Ferne von der Eitelkeit blendend stürmischen Getümmel!
Steigt voll heilger Dankbarkeit zu dem gütig heitern Himmel,
Frohe Lieder, sanfter Klang!

Alles, was ich fühl, ist Freude! alles, was ich seh, bist du,
Gottheit! ich erkenne dich, Quell und Geber aller Freuden!
Fröhlich seh ich heitres Blau deinem Himmel wölkend kleiden;
Fröhlich fühl ich deine Ruh.

O Gedanke voll Entzücken, du verschönerst die Natur!
Unsrer Seelen beste Kraft! schönster sterblicher Gedanken!
Unser müder Geist, gewohnt immer hin und her zu wanken,
Findt in dir die Ruhe nur.

Schöpfer, der mein Herz erforschet, und der meine Thränen sieht,
Wenn mein Geist in heilger Lust in der Stille dich verehret!
Hör allhier mein Flehen an, wo kein Sterblicher es höret,
Wo kein eitler Weihrauch glüht!

Hier in diesem ruhgen Hayne, Schöpfer! find ich deine Spur;
Hier erhebt der Vögel Chor deiner Allmacht Lob durch Singen.
Hier soll auch mein Lied zugleich durch die Wolken zu dir dringen,
Ewger Vater der Natur!

Gieb, daß in der Einsamkeiten ruhig schauervollen Nacht
Ich an dich nur denken mag, fern von andrer Wünsche Kummer!
Gieb, daß, wenn der Körper ruht, tief versenkt in tiefem Schlummer,
Meine Seele dir noch wacht!

Eine andere Melodie.

Sanft und sehr cantabile.

Ein-sam-kei-ten, euch er-he-be mein be-gei-ster-ter Gesang, fer-ne von der Ei-tel-keit blendend stür-mi-schen Ge-tüm-mel! Steigt voll heil-ger Dank-bar-keit zu dem gü-tig-hei-tern Him-mel, fro-he Lie-der, sanf-ter Klang! Welt!

In den Einsamkeiten war es, daß Jssai Sohn gelebt,
In den Schäferhütten froh, mit unschuldig heitern Tagen:
Als ihm deine Vorsicht rief, dir des Riesen Stolz zu schlagen,
Vor dem Jsrael gebebt.

Von der heiligsten der Nächte eingewiegt in lüftgen Schlaf,
Lag der Hirten stille Schaar, Bethlehem, in deinen Haiden:
Als ein göttlichs Siegsgepräng und ein Glanz zukünftger Freuden
Die verblendten Blicke traf.

Engel jauchzten in den Wolken; Freude tönte durch die Luft:
Goldne Harfen schallten hier, Sphären stimmten ein mit ihnen:
Jetzund ist das Heil der Welt, jetzund ist der Tag erschienen,
Dem die Väter längst geruft.

Lobt ihr Welten, lobt den Schöpfer, dessen mächtge Hand euch hält!
Zittre nicht, erschrockne Schaar! Friede bringen wir euch allen.
Ehre sey Gott in der Höh! Menschen, euch ein Wohlgefallen!
Friede der erlösten Welt!

von Cronegk.



Lob Gottes.

Lebhaft.

ten. ten. ten. ten. mf

Herr, der du al = le Welten len = kest! Was sind wir, daß du un = ser den = kest? Un = sterblich, doch des To = des Raub, sind wir halb

Zur letzten Strophe.

f ten. ten.

En = gel und halb Staub: Was sind wir, daß du un = ser den = kest? Du mei = ne See = le!

Lob Gottes.

Herr, der du alle Welten lenkest!
Was sind wir, daß du unser denkest?
Unsterblich, doch des Todes Raub,
Sind wir halb Engel und halb Staub:
Was sind wir, daß du unser denkest?

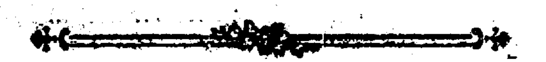
Du führst uns aus des Todes Höhle:
Lobsing dem Herren, meine Seele!
Gott nahm der Menschen Schuld auf sich;
Er lebte, litt und starb für mich:
Lobsing dem Herren, meine Seele!
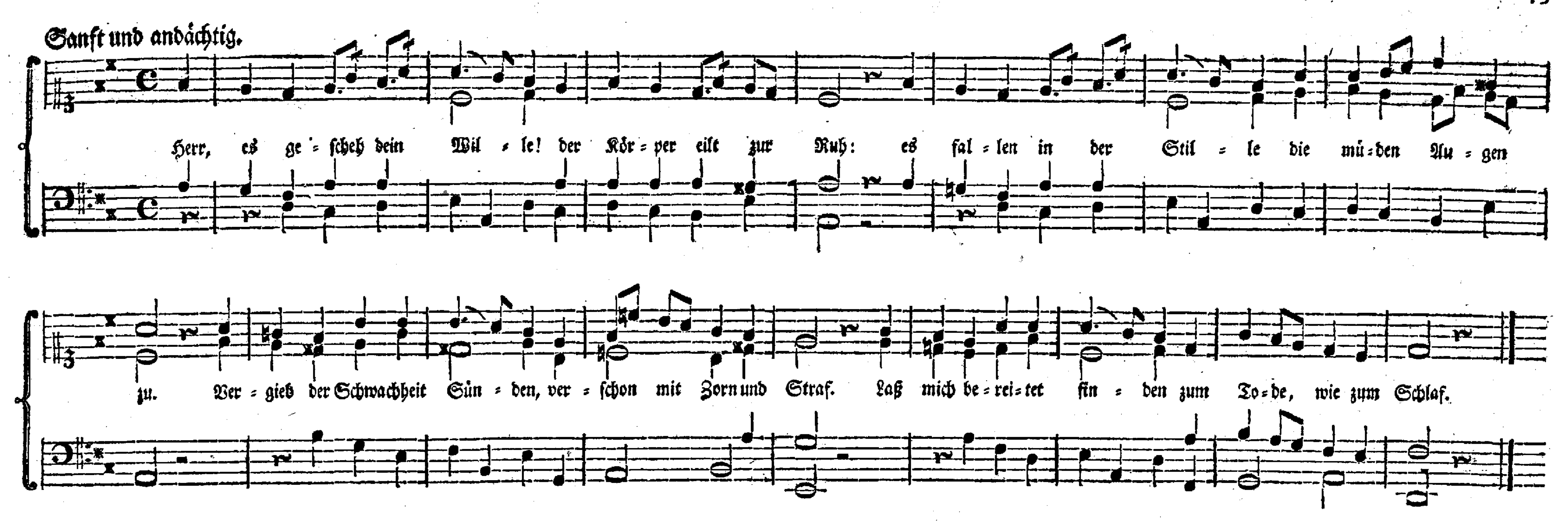
Herr, laß dein Wort mich unterweisen;
In Ewigkeit will ich dich preisen!
Herr, führe mich auf rechter Bahn,
Nimm meinen Geist zu Gnaden an;
In Ewigkeit will ich dich preisen.

Ich bat, und Gott hat mich erhöret;
In Freude ward mein Schmerz verkehret.
Wann Hoffnung, Trost und Rath gebricht,
Verläßt doch Gott die Seinen nicht;
In Freude wird mein Schmerz verkehret.

Vergieb, wenn ich aus Schwachheit fehle:
Herr, dich erhebet meine Seele,
Auch in des Todes finsterm Thal
Erquicket mich dein Gnadenstrahl,
Herr, dich erhebet meine Seele!

von Cronegk.





Abendandacht.

Herr, es gescheh dein Wille!
Der Körper eilt zur Ruh:
Es fallen in der Stille
Die müden Augen zu.
Vergieb der Schwachheit Sünden,
Verschon mit Zorn und Straf.
Laß mich bereitet finden
Zum Tode, wie zum Schlaf.

Laß, fern von Schreckenbildern
Und wilder Phantasey,
Die Seele sich nichts schildern,
Was ihrer unwerth sey!
Laß frey von eitlen Sorgen
Mich wieder auferstehn,
Und auf den Kampfplatz morgen
Mit neuen Kräften gehn.

Doch wenn mit festem Schlummer
Des Todes letzte Nacht
Den Freuden, samt den Kummer
Ein schnelles Ende macht;
Herr, stärk mich, wenn der Schrecken
Der letzten Stunde droht.
Mein Gott wird mich erwecken,
Ein Schlaf nur ist mein Tod.
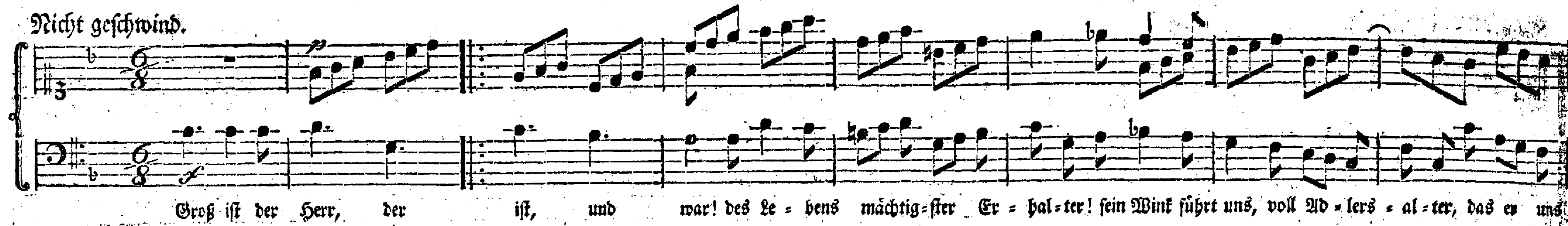
Dein Heil hab ich gesehen:
In Frieden fahr ich hin,
Weil ich, beym Auferstehen,
In deinem Reiche bin.
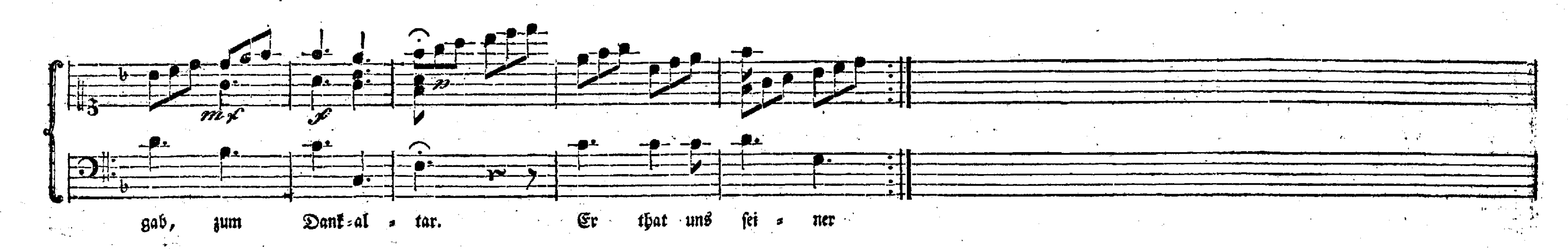
Wohl dem, der bis ans Ende
Sich als ein Christ erweist!
Mein Gott, in deine Hände
Befehl ich meinen Geist!

von Cronegk.









Danklied für das höhere Alter.

Groß ist der Herr, der ist, und war!
Des Lebens mächtigster Erhalter!
Sein Wink führt uns, voll Adlersalter,
Das er uns gab, zum Dankaltar.

Er that uns seiner Gnade Bund
In jedem Pulsschlag unsrer Jahre
Bey jedem dieser grauen Haare,
Die er am Haupte zählte, kund.

Als unser Aug dies Licht erst sah,
Und wir, vor vielen tausend Tagen,
Wie Würmchen noch in Windeln lagen,
War dieser Tag vor ihm schon da.

Da schloß er uns, im ersten Lauf
Der Jahre, die die Menschheit weinte,
Den Born der Lust, die uns vereinte,
Und dieser Freudenthränen, auf.

Da war uns schon, in jener Nacht,
Der in uns schlagenden Empfindung,
Die längst entwickelte Verbindung
Der Seelen, von ihm zugedacht.

Da wog er uns des Alters Ruh
Und dieses Lebens reinste Freuden
In vollem Maaß, und seine Leiden
Nur sparsam und bey Tropfen zu.

Oft sahn wir rings um uns den Tod,
Sahn über Schutt und Blutvergiessen
Der besten Menschen Thränen fliessen;
Uns traf das nicht, was er gedroht.

Der Hunger, von ihm ausgesandt,
Verbreitete dort sein Verderben,
Wir sahn der Felder Segen sterben;
Und hatten Brod aus seiner Hand.

Wir sahn sein schreckliches Gericht
In seines Grimmes schärfsten Ruthen,
In Seuchen, Brand und Wasserfluthen;
Und seinen Schutz nahm er uns nicht.

Er sprach uns, wenn er strafte, frey,
Der Sündenrächer war uns Retter,
Und sein dem Haupte nahes Wetter
Zog still und schonend uns vorbey.

Hier sahn wir Eltern ohne Zahl
Stumm unter Gräbern und Gebeinen,
Der frommen Kinder Staub beweinen,
Dort Kinder, frommer Eltern Quaal.
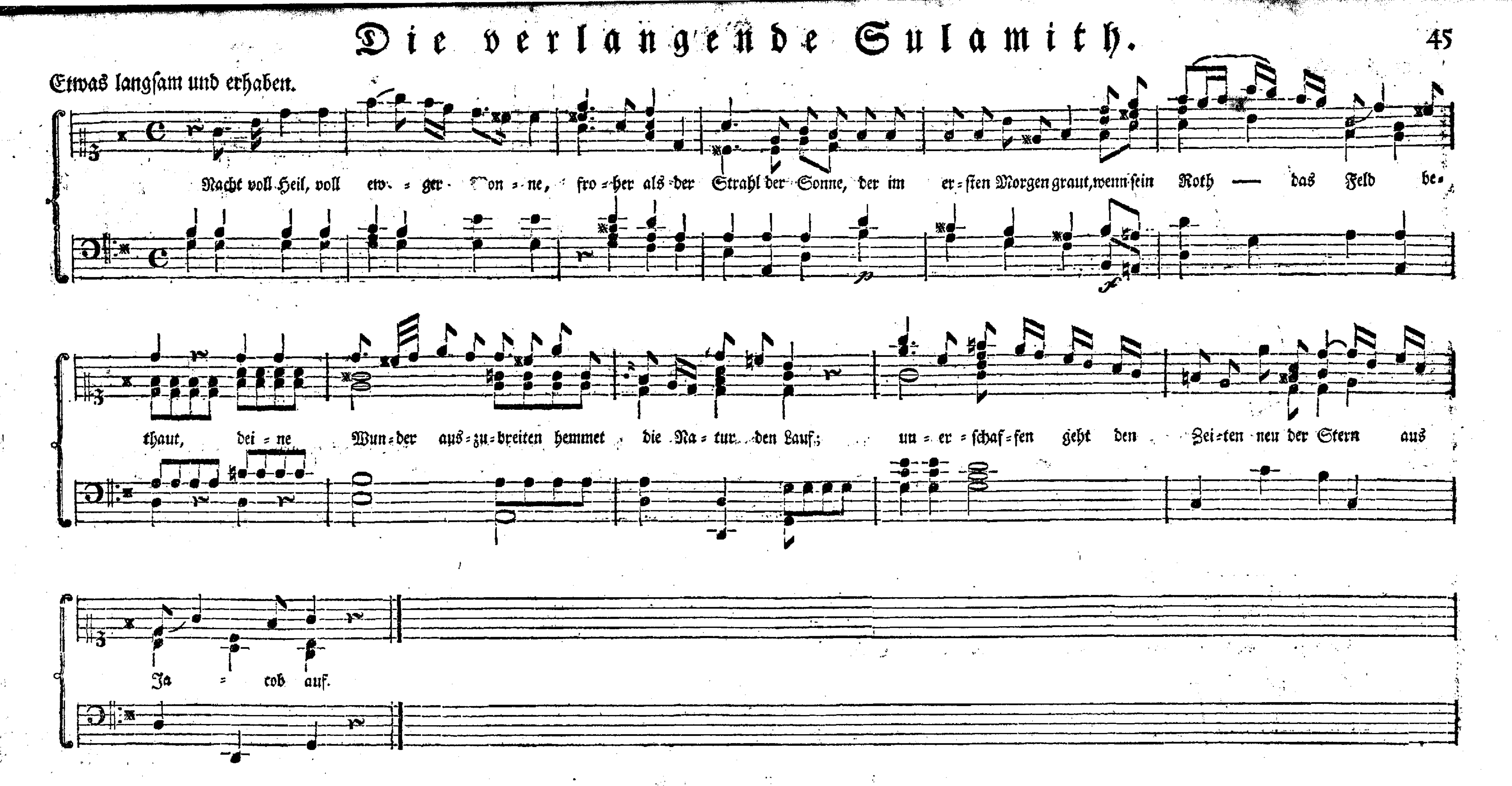
So lernten wir, in andrer Flehn
Mißrathner Kinder bittre Schmerzen;
Uns ließ Gott Kinder, fromm von Herzen,
Und fromme Kindeskinder sehn.

Dein Wohlthun, Gott, krönt unser Haus;
Nie wird dein Ruhm genug besungen,
Und wären unsre Haare Zungen,
Sie sängen deinen Ruhm nicht aus.

Wir beten deine Wunder an;
Ach! unsers Dankes wärmste Triebe,
Sind Undank gegen deine Liebe,
Die selbst das Herz nicht fassen kann.

Groß ist der Herr! O welch ein Loos,
Der Himmelsklarheit ist uns allen
Eh Erd und Himmel ward, gefallen!
Groß ist er, unaussprechlich groß.

Conrad Arnold Schmid.



Die verlangende Sulamith.

Cantilene.

Nacht voll Heil, voll ewger Wonne,
Froher, als der Strahl der Sonne,
Der im ersten Morgen graut,
Wenn sein Roth das Feld bethaut,
Deine Wunder auszubreiten,
Hemmet die Natur den Lauf;
Unerschaffen geht den Zeiten
Neu der Stern aus Jacob auf.

Durch das Heer der lichten Sterne
Das in unbegrenzter Ferne
Ehrfurchtsvoll um ihn sich dreht,
Herrschet seine Majestät.
In noch nie gehörten Weisen
Oeffnet jeder Stern den Mund,
Und ein Kreis thut andern Kreisen
Jauchzend seinen Aufgang kund.

Aller Himmel Freudenchöre
Rufen: Seele, komm und höre,
Nicht umsonst thönt Gottes Zelt
Von der Harmonie der Welt!
Dieser Stern, der Gottheit Flamme,
Seele, strahlt für dich herfür,
Dir geht er von Jacobs Stamme
Herrlich aus, und leuchtet dir!

Stark vom Glauben sieht die Seele
Durch die Schatten dieser Höle,
Wo der Kummer einsam weint,
Ihren Gott, der ihr erscheint.
Von den Wohnungen der Fülle,
Von dem Meere jener Ruh,
Fließen ihr in heilger Stille
Ströme milder Hoffnung zu.

Kömmst du von des Seirs Gründen,
Von den Klüften scheuer Hinden,
Zions König, in der Nacht,
Groß an Stärke, reich an Pracht?
Steigst du von des Carmels Höhen
Schön, vom Morgen frisch bethaut,
Deine Sulamith zu sehen,
Deine Freundinn, deine Braut?

Seele, welch ein süß Entzücken
Will dich unsrer Welt entrücken?
Schon hat dich kein Erdball mehr,
Schon umringt dich Gottes Heer.
Wo der Engel Harfen klingen,
Ueber aller Sonnen Bahn,
Hebt die Lieb auf starken Schwingen
Dich zu deinen Freund hinan.

Ach! wo ist er, den ich liebe?
Kehrt zurück entflammten Triebe!
Seele, der dich liebt, ist hier,
Seine Liebe bringt ihn dir.
Such ihn in den armen Krippen,
In der sterblichen Natur.
Gott! hier schweigen meine Lippen,
Und die Thränen reden nur.

Conrad Arnold Schmid.

Der Christ.

In mäßiger Bewegung.

Der Christ.

Dir, Gott, gebühret Dank von allen Nationen,
O du, der ihren Millionen
Ein gütiger Versorger bist!
Doch unter Tausenden, in deinem Weltgebiethe,
Kann ich noch deiner großen Güte
Mich dankbar freun: ich bin ein Christ!

Durch Christum kenn ich dich, nicht blos als Herrn der Welten,
Durch den sie sind, von dessen Schelten
Die ganze Schöpfung schauernd bebt,
Als Vater kenn ich dich, der, was uns würklich nützet,
Mit Weisheit wählt, uns pflegt und schützet,
Für alles liebreich sorgt, was lebt.

Wir schwachen Sterblichen gehn, mit Gefahr umgeben,
Durch dieses unruhvolle Leben:
Wer sichert unsern dunklen Pfad?
Du, der Allmächtige, der unser Schicksal lenket,
Und was geschieht, auch was uns kränket,
Zum Guten kehrt, mit weisem Rath.

Grab und Verwesung selbst kann Christen minder schrecken,
Denn du wirst unsern Staub erwecken:
Wir leben nicht blos für die Zeit.
Und Christus, der für uns aus Liebe selbst gestorben,
Hat uns das große Recht erworben
Zu seliger Unsterblichkeit.

Dich, Vater und den Sohn mit frohem Dank verehren,
Geheiliget durch seine Lehren,
Beseelt von Menschenliebe seyn:
Das ist der Gottesdienst des Christen, der hienieden
Nichts eifrig sucht, als innern Frieden
Und seines Gottes Huld allein.

Wie selig werd ich hier die Pilgerzeit durchleben,
Wenn frey von Furcht, ganz Gott ergeben,
Mit wahrem sanften Christensinn,
Ich alle Menschen auch als meine Brüder liebe,
Nicht Rache selbst an Feinden übe;
Wenn ich wie Gott barmherzig bin!

Wenn doch dein hoher Werth, Religion der Liebe,
Nicht Tausenden verborgen bliebe,
Verkannt selbst in der Christenheit!

Dein Licht erhelle bald das Uebrige der Erde,
Daß alles, alles glücklich werde,
Beglückt in Zeit und Ewigkeit!

Uz.

